MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

606 (30.12.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-156625

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile.....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 606. — Mannheim, Montag, 30. Dezember 1912. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Kiderlen-Wächter †.

* **Stuttgart, 30. Dez.** Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, von Kiderlen-Wächter, ist heute früh 7.50 Uhr bei seiner Schwester, der Freifrau von Gemmingen-Guttenberg, bei der er die Weihnachtsfeiertage verbrachte, gestorben.

(Weitere Nachrichten siehe Seite 5.)

Die Bewegung der Saarbergleute.

* **Saarbrücken, 29. Dez.** Die heutige Revierkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, die die endgültige Entscheidung über den Streik treffen sollte, ist nach ebenfalls halbstündiger Beratung auf morgen Vormittag 10 Uhr vertagt worden. Es fand eine ziemlich erregte Debatte für und wider den Streik statt. Bei den Abbruchverhandlungen hatten sich noch zirka dreißig Delegierte zum Worte gemeldet. Es ist somit für morgen noch eine längere Auseinandersetzung zu erwarten.

Die Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Binnenschiffahrt.

* **Berlin, 29. Dez.** In einer gemeinsamen Versammlung des Arbeitgeber-Verbandes für die Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe und des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes und des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer gab der Arbeitgeberverband nachfolgende Erklärung mit der Maßgabe ab, daß die Antworten der Arbeitnehmer-Verbände bis zum 15. Januar 1913 zu erfolgen haben. Die Erklärung lautet: „Der Arbeitgeber-Verband für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe schlägt die Verlängerung der bestehenden Vereinbarungen auf drei Jahre unter nachstehenden Bedingungen vor: Der Lohn wird um 5 Mark für den Monat erhöht. Um über die behaupteten Mißstände bezüglich der Arbeitsdauer eine unparteiische Klarheit zu erhalten, soll nachstehendes Verfahren eingeschlagen werden: Es wird eine von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichmäßig beschickte Kommission mit einem unparteiischen Vorsitzenden eingesetzt, die auf dem Wege statistischer Erhebungen Feststellungen über Beschäftigung und Ruhezeiten der Mannschaften während der Fahrt der Schiffe machen soll: Zu diesem Zweck sollen für jedes Schiff fortlaufende, buchmäßige Eintragungen vorgenommen werden, die der Kommission in bestimmten Zeitabschnitten zur Begutachtung vorzulegen sind. Die Erhebungen sollen für das ganze Jahr 1913 stattfinden. Ende 1913 soll auf Grund der Ergebnisse dieser statistischen Erhebungen eine feste, den Betriebsverhältnissen der einzelnen Stromgebiete angepaßte Regelung der Arbeitszeiten vorgenommen werden. Sollten schon früher von der Kommission Mißstände als allgemein vorhanden festgestellt werden, so verpflichten sich die Arbeitgeber, sofort Abhilfe zu schaffen." — Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, die Wünsche bezüglich der Ueberstunden, der Reisevergütung und der Effektenversicherung gruppenweise zu regeln.

Herrn von Hertlings „Staatszeitung".

□ **Berlin, 30. Dez.** (Von uns. Berl. Bureau.) Aus München wird gemeldet: In dem Kampf gegen den Plan einer bayerischen Staatszeitung werden immer weitere Kreise hineingezogen. Die bayrischen Zeitungsverleger werden sich in dieser Woche wegen der geplanten Staatszeitung noch zu einem Verbande zusammenschließen. Als entschiedener Gegner dieser Gründung ist in den letzten Tagen auch der bekannte Führer des christl. Bauernvereins Dr. Heim aufgetreten. Seine Richtung ist im Zentrum bekanntlich gegenwärtig stark zurückgedrängt und seine Anhängerschaft bei den letzten Wahlen beseitigt worden. Er will sich um das durch den Tod des Abg. Cadau erledigte Landtagsmandat in Aichach in Oberbayern bewerben. Bei seiner ehemaligen Gegnerschaft gegen die Aristokratie- und Fideikommißherren in seiner Partei, seinem alten Haß gegen die Minister Freiherrn v. Hertling und v. Soden, wie bei den Schwierigkeiten, die das Ministerium gegen sich selbst durch verschiedene Maßnahmen heraufbeschworen hat, gewinnt das Vorhaben Dr. Heims für ganz Bayern eine große politische Bedeutung.

Die russische Gedächtniskapelle auf dem Schlachtfelde bei Leipzig.

w. **Dresden, 29. Dez.** Der König empfing heute Mittag aus Anlaß der gestern bei Leipzig erfolgten Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskapelle den russischen Kriegsminister Sschuchomlinow, den ihn begleitenden Generalleutnant Woronoff und den Architekten Pokrowsky in Privataudienz. Der König äußerte hierbei, daß er dem Plan der Errichtung einer russischen Kapelle von Anfang an mit großer Sympathie gegenübergestanden habe und auch der Verwirklichung des Projektes alle Förderung angedeihen ließ. An die Audienz schloß sich eine Frühstückstafel, wozu die russischen Herren zugezogen worden waren. Es nahmen u. a. teil der russische Gesandte Baron Wolff mit dem Legationssekretär v. Tomaszewski, der sächsische Kriegsminister Frhr. v. Hausen, der Minister des Aeußeren Vizthum von Eckstaedt und der Geheime Legationsrat v. Stieglitz. Die Person des Generals Sschuchomlinow rief allgemein einen sympathischen Eindruck hervor.

Bei der Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskapelle kam in außerordentlich wirkungsvoller Weise die Zusammengehörigkeit aller christlichen Konfessionen dadurch zum Ausdruck, daß nach dem russischen Geistlichen ein Vertreter der evangelisch-lutherischen, römisch-katholischen und griechisch-kathol. Kirche Hammerschläge im Namen des dreieinigen Gottes abgaben.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

w. **Paris, 29. Dez.** Der Ministerpräsident hatte heute vormittag eine Besprechung mit Ribot. Nach derselben erklärte Ribot, daß in seinen Absichten sich nichts geändert habe. Demnach hält Ribot seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufrecht.

Der Rächer seiner Ehre.

* **Paris, 29. Dez.** In Blida (Algerien) erschoß der pensionierte Oberstabsarzt Battut auf offener Straße den Kavallerieleutnant Gavet, den er in Gesellschaft seiner Frau ertappt hatte und tötete sodann auch diese durch einen Revolverschuß. Battut, welcher verhaftet wurde, war durch einen anonymen Brief auf die Beziehungen seiner Gattin zu dem Leutnant aufmerksam gemacht worden.

China und Europa.

⊙ **London, 30. Dez.** (Von uns. Lond. Bur.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Peking, daß Dr. Yen, bisher stellvertretender Minister des Auswärtigen Amtes, als chinesischer Botschafter nach Berlin gehen wird. Diese Ernennung müsse als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß China entschlossen sei, in Zukunft der europäischen Politik mehr Beachtung zu schenken, als bisher.

Die internationale Lage.

Die Friedensverhandlungen.

Die türkischen Gegenvorschläge.

* **London, 28. Dez.**

In der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz legte Reschid Pascha namens der Pforte die türkischen Gegenvorschläge vor. Die Pforte antwortete auf die Forderungen der Alliierten wie folgt:

1. Das ganze Wilajet Adrianopel bleibt türkisch.

2. Macedonien wird zu einem autonomen, bloß unter der Suzeränität des Sultans stehenden Fürstentum umgestaltet, an dessen Spitze kommt ein protestantischer Prinz aus einem der neutralen Reiche, der von den Balkanverbündeten dem Sultan vorgeschlagen und von diesem ernannt wird. Salonichi ist die Hauptstadt dieses Fürstentums Macedonien.

3. Albanien wird ein autonomes Fürstentum unter der Souveränität des Sultans (im Gegensatz zur bloßen Suzeränität über Macedonien); an die Spitze kommt ein Prinz des kaiserlich ottomanischen Hauses. Dieses Regime wird für fünf Jahre festgesetzt. Nach Ablauf dieser fünf Jahre werden von der Pforte in Uebereinstimmung mit den Mächten abermals Vorkehrungen zu treffen sein.

4. Die Aegäischen Inseln gehören nach der Verfassung der Türkei zu Anatolien, zur asiatischen Türkei, sie haben daher alle bei der Türkei zu bleiben.

5. Kreta ist eine Frage, die nur zwischen der Türkei und den Großmächten spielt; sie gehört daher überhaupt nicht auf die Friedenskonferenz.

Abweisung durch die Friedensdelegierten.

Man kann sich vorstellen, wie die türkischen Gegenvorschläge auf die Verbündeten wirkten. Sie waren wie verblüfft und zogen sich zu einer kurzen Beratung zurück. Dann erschienen sie wieder im gemeinsamen Sitzungssaal und gaben einer nach dem andern Erklärungen ab, die in verschiedener Fassung dasselbe besagten.

Die Bulgaren erklärten die Vorschläge der Türkei als unannehmbar und undiskutierbar. Wenn die Türkei bis Montag nicht neue Vorschläge unterbreite, würde Bulgarien sich einer neuen Situation gegenüber sehen.

Die Griechen betonten, daß die Gegenvorschläge der Türkei und die Forderungen der Alliierten auf so grundverschiedenen Grundlagen aufgebaut sind, daß eine Ueberbrückung unmöglich sei.

Die Serben verwiesen darauf, daß schon die Unklarheit der türkischen Vorschläge eine Diskussion darüber unmöglich mache.

Die türkischen Delegierten suchten die erhobenen Einwendungen zu entkräften. Es sei unrichtig, daß die türkischen Vorschläge nur von Reformen sprechen und ihnen jedes territoriale Element abgehe. Schließlich hätten ja die Verbündeten beim Ausbruch des Krieges erklärt, nur für die Besserung der Zustände ihrer Glaubensbrüder in der europäischen Türkei und nicht für Landerwerb das Schwert ziehen zu wollen.

Das Resultat der heutigen Sitzung war, daß die türkischen Delegierten es übernahmen, die erhobenen Einwendungen ihrer Regierung zu unterbreiten, worauf man sich bis Montag vertagte.

⊙ **London, 30. Dezember.**

(Von unserem Londoner Bureau.)

Aus den nachträglich noch über die Konferenz am Samstag veröffentlichten Einzelheiten sei folgendes hervorgehoben: Reschid Pascha machte seine Vorschläge in einer Rede, die im Tone so entgegenkommend war, wie nur möglich, aber nichtsdestoweniger riefen seine Ausführungen große Entrüstung unter den Delegierten der Verbündeten hervor. Einige von diesen erklärten rund heraus, daß sie sich nicht länger in der bisherigen Weise von den Türken an der Nase herumziehen lassen werden. Die Türken müßten sich jetzt für Frieden oder Krieg entscheiden.

Die Stimmung während der ganzen vorgestrigen Verhandlungen blieb gereizt, und war durchaus nicht so entgegenkommend, wie bei den vorangegangenen Konferenzen. Die Stimmung ist entschieden pessimistischer geworden, wenn man es auch für möglich hält, daß die Türkei durch ihre Delegierten heute nachmittag mit diskutableren Friedensvorschlägen herausrücken wird. Es wird von neuem behauptet, daß die türkischen Delegierten im Besitze einer ganzen Serie von Instruktionen seien.

Einer der bulgarischen Delegierten erklärte gestern, man sei absolut entschlossen, die Friedenskonferenz noch im Laufe dieser Woche so oder so zu Ende zu führen. Die Bulgaren hätten die Zeit ebenso gut benutzt, wie die Türken und ihre Stellungen an der Tschataldschalinie seien viel günstiger geworden, als sie bei Beginn des Waffenstillstandes gewesen waren. Adrianopel werde jetzt gleich ausgehungert sein. Wenn aber die Türken zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten treiben, so werde der Sultan endgültig aus Europa verschwinden.

Dazu meldet ein Telegramm aus Konstantinopel, daß die türkischen Delegierten gestern in London bereits neue Instruktionen erhielten und zwar hätte sich die Pforte nunmehr entschlossen, auch den von den Griechen besetzten Inseln des Aegäischen Meeres eine eigene Verwaltung zu gewähren.

Nicht das letzte Wort.

w. **London, 29. Dezember.**

Das Reutersche Bureau erfährt von den türkischen Delegierten, daß die türkischen Gegenvorschläge, die gestern der Friedenskonferenz unterbreitet wurden, nicht das letzte Wort der Türkei darstellen; aber die Delegierten glauben, wie die Delegierten der Balkanstaaten, daß es natürlich wäre, Bedingungen vorzulegen, die später verändert werden könnten. Die Türken bleiben indes bei ihrer Ansicht, daß sie ein bedeutendes Zugeständnis machten, als sie Saloniki aufgaben.

Betreffs Adrianopels verharren die Türken unbedingt auf ihrem Standpunkt. Sie erklären Adrianopel müsse der Türkei verbleiben. Die Nachricht, daß die Militärpartei in Konstantinopel die Regierung ermutige, den Verzicht auf Adrianopel zu verweigern, erklären sie entschieden für unrichtig. Sie sagen, eine derartige Ermutigung sei nicht notwendig, denn keine Regierung würde es wagen, ein Wilajet aufzugeben, das für die Sicherheit Konstantinopels unerläßlich sei.

Die Türken heben auch hervor, daß Europa keinerlei Interesse daran habe, daß die Türkei aus Europa herausgeht.

Was die Aegäischen Inseln anbetrifft, so erklären sie, daß die Inseln nicht abgetrennt werden könnten, da sie zu Anatolien und nicht zur europäischen Türkei gehörten. Es scheint, daß die Türken gestern erklärten, sie würden neue Vorschläge in der Sitzung am Montag vorlegen. Dann erwartet man, daß sie Vorschläge vorlegen, die als Grundlage für Verhandlungen dienen könnten.

MARCHIVUM

Bemühungen der Mächte für die Herstellung des Friedens.

Wien, 28. Dezember.

Wie die Neue Freie Presse erfährt, sind in Wien an hervorragender Stelle Nachrichten aus London eingetroffen, denen zufolge Sir Edward Grey aufs eifrigste bemüht sei, an der Herstellung des Friedens mitzuwirken. Sir Edward Grey will verhindern, daß die Delegierten der Balkanstaaten und der Türkei unverrichteter Sache auseinandergehen. Seinen Bemühungen kommt auch das jetzt sehr gute Verhältnis zwischen England und Deutschland zu statten. Auch Herr v. Kiderlen-Wächter setze alles daran, daß es zu keinem neuen Kriegsausbruche komme.

Weiter wird mitgeteilt, daß aus den Reihen der Londoner Delegierten Nachrichten vorliegen, denen zufolge die Abgrenzung Albaniens voraussichtlich mit schwierigen und langwierigen Erörterungen verbunden sein werde, so daß man sich auf eine lange Dauer der Londoner Verhandlungen gefaßt machen müsse.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

w. Wien, 29. Dez. Die Südslawische Korrespondenz bezeichnet auf Grund einer authentischen Mitteilung die Blättermeldung über einen angeblichen Zusammenstoß österreichischer Truppen mit serbischen Komitatschis als vollständig erfunden. An den Grenzen herrsche überall Ruhe.

Russische Verdächtigungen gegen Oesterreich-Ungarn.

⊙ London, 30. Dez. (Von unr. Lond. Bur.) Aus Odessa wird gemeldet, daß die südrussische Presse Oesterreich-Ungarn offen den Vorwurf mache, daß diese Macht die Türkei aufstachle, sich auf die Friedensbedingungen der Balkankönigreiche nicht einzulassen, trotzdem diese sehr entgegenkommend seien. Die habsburgische Monarchie aber möge, so schreiben die südrussischen Zeitungen, mit diesem Spiel aber endlich einmal aufhören, denn die Geduld Rußlands sei bald erschöpft.

*

* Dresden, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Die Reise des russischen Kriegsministers wird als eine neue Bestätigung der Entspannung der politischen Lage angesehen.

* Dresden, 29. Dez. Der russische Kriegsminister ist mit seiner Begleitung heute nachmittag um 5 Uhr 20 nach Berlin abgereist.

* Berlin, 29. Dez. Der russische Kriegsminister Sschchomlinow ist hier eingetroffen.

w. Bukarest, 29. Dez. Der rumänische Minister des Innern Jonescu unternimmt in diesen Tagen eine politische Reise, die ihn nach Wien, Berlin, London und wahrscheinlich auch nach Paris führen wird.

* Sofia, 29. Dez. Eine Anzahl von Flüchtlingen, die aus Adrianopel nach Dedeagatsch gekommen und vor der Besetzung dieser Stadt durch das bulgarische Heer schutzlos geblieben waren, wurde jetzt von den bulgarischen Behörden einquartiert und mit Nahrung versehen. Die Lazarette sind vor einigen Tagen vom offenen Lande in die Dörfer verlegt worden, wo die Verwundeten unter besseren Bedingungen verpflegt werden können.

Lebensmittelversorgung deutscher Großstädte.

Im Herbst 1911 setzte der Vorstand des Deutschen Städtetages wegen der allgemeinen Lebensmittelteuerung eine aus den Oberbürgermeistern Körte-Königsberg, Dr. Wilms-Posen und Dr. Schwander-Straßburg bestehende Kommission ein, die die Entwicklung der Verhältnisse auf gewissen Gebieten der Lebensmittelversorgung verfolgen und insbesondere die Frage der städtischen Betätigung prüfen sollte. Zu diesem Zwecke hielt die Kommission die Veranstaltung statistischer Erhebungen für erforderlich. Entsprechende, von der Kommission festgestellte, insbesondere die Verhältnisse der Fleischversorgung eingehend berücksichtigende Fragebogen sind im November 1911 von der Zentralstelle an alle deutschen Großstädte versandt worden. Die Bearbeitung des eingegangenen Materials wurde auf Wunsch der Kommission von dem Direktor des Berliner Statistischen Amts, Prof. Dr. H. Silbergleit übernommen. Mit Rücksicht auf die im Sommer 1912 eingetretene weitere Steigerung der Vieh- und Fleischpreise wurde eine Ergänzung der Erhebung bezüglich dieser Preise für Januar bis August 1912 vorgenommen, so daß hierbei der Stand vom August 1912 bereits Berücksichtigung finden konnte.

Das Ergebnis der gesamten Untersuchung hat Prof. Dr. Silbergleit nunmehr in einer umfangreichen Broschüre veröffentlicht, die im Selbstverlag der Zentralstelle des Deutschen Städtetages erschienen ist. Das Ergebnis läßt sich in folgenden Sätzen zusammenfassen.

Die Schlachtungen von Rindern, Kälbern und Schweinen haben in den bei diesem Teil der Untersuchung betrachteten drei Jahren von 1908 bis 1910 mit der Bevölkerungsentwicklung gleichen Schritt nicht gehalten. Weist auch die Entwicklung der Hammelfleischproduktion günstigere Verhältnisse auf, so können diese angesichts des weit zurücktretenden Schlachtgewichts der Schafe an dieser Feststellung kaum etwas ändern. Mit der relativen Abnahme der Schlachtungen von Großvieh ist zugleich eine rückläufige Bewegung, wenn auch nicht erheblichen Umfanges, bei der Qualität der Großviehproduktion einhergegangen. Die Wirkung ist eine Abnahme selbst des absoluten Betrages der Produktion an Rind- wie an Kalbfleisch. Dagegen ist eine Zunahme bei Fleisch von Schweinen und Schafen festzustellen. Die gesamte Steigerung der Produktion an Fleisch blieb hinter der Bevölkerungsentwicklung zurück. Die Folge ist eine Abnahme der Kopfquote des auf Grund der Schlachthofproduktion berechneten Verbrauchs an Fleisch von Ochsen, Stieren und Bullen um 10,5 % — stets von 1908 bis 1910 —, von Kühen und Jungrindern um 3,4, an Rindfleisch überhaupt um 7,5 %, der Kalbfleischkonsum zeigt sogar einen Rückgang um 10,6 %, während bei Hammelfleisch keinerlei Veränderung der Kopfquote und lediglich bei Schweinefleisch eine allerdings nur geringfügige Zunahme um 0,14 % eingetreten ist. Im ganzen ist der Fleischkonsum in der Gesamtheit der 33 Großstädte von 57,53 im Jahre 1908 auf 55,43 Kg. im Jahre 1910, somit um 2,10 Kg. oder 3,7 % zurückgegangen.

Die an dem Beobachtungsmonat September gemessene Viehpreisentwicklung in den Jahren von 1907 bis 1911 ist durch ein fast durchgängig festzustellendes Emporschnellen der Rinder- und Kälberpreise von 1909 zu 1910 charakterisiert. Zeigt sich auch — und hauptsächlich bei den erstern — im folgenden Jahre 1911 ein Abflauen des Preises, so bleibt es doch eine häufigere Erscheinung, daß das Preisniveau des Beobachtungsmonats von 1911 noch über demjenigen von 1907 steht. Bei den Kälbern sind bedeutende Preisaufschläge im Jahre 1911 gegen 1907 sogar noch viel häufiger anzutreffen. Dagegen stellen sich die Schafpreise 1911 meist niedriger als 1909. In den folgenden Jahren sinkt der Preis mehr und mehr herab, so daß sich beim Vergleich von 1911 und 1907 fast durchweg eine Abnahme, vereinzelt, wie u. a. in Berlin, die gleiche Preislage zeigt. Das Jahr 1912 aber brachte bei allen Viehgattungen und fast in jeder der betrachteten Großstädte ein so erhebliches Ansteigen der Preise, daß sie im letzten Berichtsmonat — August — geradezu als Rekordzahlen zu bezeichnen sind. Die Fleischpreise haben sich im allgemeinen den Preisverhältnissen des Viehes angepaßt, wenn auch Abweichungen nach der einen oder der anderen Seite hier ersichtlich geworden sind, wobei ein langsameres Folgen der Fleisch- bei sinkenden Viehpreisen häufiger ist.

Wie der Viehhändler der wichtigste und häufig der alleinige Vermittler zwischen dem Produzenten und dem Fleischer ist, so kommt er auch beim Zutrieb hauptsächlich in Betracht. Von einer Zentralisation des Viehhandels in den Händen weniger Großhändler kann in den weitaus meisten Großstädten nicht gesprochen werden, und nur in seteneren Fällen sind derartige Entwicklungstendenzen festzustellen. Mehr treten sie bei den Großschlächtereien hervor, die anderseits in einer ganzen Reihe von Großstädten überhaupt nicht vorhanden sind.

Die auf das Pfund Schlachtgewicht berechnete Schlachthofbenutzungs-Gebühr stellt sich in den weitaus meisten Städten selbst bei Ochsen noch nicht auf 1 Pfg. bei einer ganzen Reihe von Städten noch nicht auf ½ Pfg., und mit voller Bestimmtheit kann ausgesprochen werden, daß die früher behandelten Steigerungen des Rindfleischpreises in keinerlei Zusammenhang mit den Schlachtgebühren stehen. Dasselbe gilt auch für die andern Fleischarten. An der Zunahmetendenz der Preise, die wir insbesondere für Rind- und Kalbfleisch für 1910, für Schweinefleisch für 1909, für Fleisch jeder Art für 1912 festgestellt haben, kann nichts so wenig beteiligt sein als die kommunale Schlachthofbenutzungsgebühr.

Preisvereinbarungen unter Großschlächtern konnten nach den vorliegenden Angaben überhaupt nicht festgestellt werden, nur vereinzelt kommen sie bei Kleinverkäufern von Fleisch vor, aber auch da nur in mehr oder weniger unverbindlicher Form. Auf Grund von ihrem eigentlichen Charakter nach gutachtlichen Aeußerungen der Städte ergibt sich, daß in einer immerhin beachtenswerten Zahl von Großstädten anziehenden Viehpreisen die Kleinhandelsfleischpreise nur langsam folgen, daß aber ein langsameres Nachgeben der Fleischpreise bei fallenden Viehpreisen beinahe als Regel angesehen werden kann. Ein Einfluß der Zahl der zwischen dem Produzenten und dem Kleinhändler sich einschiebenden Vermittlerstellen auf die Preisbildung hat im allgemeinen nicht festgestellt werden können.

Eine städtische Initiative im Gebiete der Fleischversorgung, sei es durch Einkauf für die Stadt, sei es durch Uebernahme der Schlachtungen in Regie, sei es durch unmittelbaren Verkauf an die Kleinhändler, ist im Jahre 1911 in keiner der 40 Schlachthofgroßstädte eingetreten. Dagegen haben verschiedentlich Versuche zu einer Einflußnahme auf die Preisbildung stattgefunden, hier und da anscheinend mit einigem Erfolg. Die Möglichkeit einer einwandfreien Preisfestsetzung, über welche eine größere Reihe von Städten sich überhaupt nicht äußerte, wurde von einem Teil der übrigen Städte durchaus in negativem Sinne beantwortet. Andere Gemeinden glauben in der Einführung des Stuttgarter Systems, bei welchem die Bildung einer Kommission aus Vertretern der Interessenten und der Stadt vorgesehen ist, ein in der Tat geeignetes Mittel erblicken zu dürfen, während fast allgemein die Errichtung einer eigenen Gemeindeschlächterei für diese Zwecke abgelehnt wird.

Der Frage der kommunalen Versorgung mit Seefischen ist etwa von einem Drittel der 45 Großstädte überhaupt nicht näher getreten worden. In einem Teile der übrigen Städte ist zwar ein Ankauf von Fischen seitens der Stadt nicht erfolgt, aber es wurden von ihr Vereinbarungen mit Fischereigesellschaften oder Großfischhandlungen getroffen, durch welche größere Zufuhren herangezogen wurden und der Stadt eine Preiskontrolle gesichert war. In andern Städten wieder fand ein Einkauf von Seefischen kommunalerseits tatsächlich statt, jedoch ohne Uebernahme eines Risikos, in dem es sich im wesentlichen um einen kommissionsweisen Verkauf handelte, bei welchem der Erlös unter Abzug eines gewissen Prozentsatzes für Spesen an den Lieferanten ausgefolgt wird. In mehreren Städten endlich, die Seefische selbst ankauften, war der Verkauf Händlern übertragen oder erfolgte durch die Stadt selbst; in jedem dieser Fälle aber gleichfalls unter städtischer Preiskontrolle. Was den Erfolg dieser Maßnahmen anlangt, so führte er nur in ganz vereinzelten Fällen zu einer Abnahme des Fleischkonsums und nirgend zu einer Verminderung der Fleischpreise, während ein preisminderner Einfluß bei den Seefischen selbst nicht gerade selten beobachtet worden ist. In einer größeren Reihe von Großstädten wurden zur Unterweisung der Bevölkerung über die Zubereitung von Seefischen besondere Maßnahmen getroffen, welche sich von der bloßen Austeilung von Kochrezepten oder Kochbüchern bis zur Einrichtung von Kochkursen und zur Veranstaltung von Vorträgen bewegten.

Auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung war über die Hälfte der an der Erhebung beteiligten 45 Großstädte, sei es nur für ihre Beamten und Arbeiter, sei es für weitere Konsumentenkreise mit unmittelbaren Maßnahme durch Einkauf von Kartoffeln und Verkauf — bei letzterm fast durchweg ohne Inanspruchnahme von Groß- oder Kleinhändlern — vorgegangen, und zwar meist mit durchaus beachtenswertem Erfolge.

Bei der weiteren Behandlung der Teurungsfrage wird diese Denkschrift des Deutschen Städtetages sehr gute Dienste tun; sie ist das erste authentische Material zur Lösung der schwierigen Frage, ob und mit welchen Erfolgen die Städte an der vorübergehenden Linderung und an der dauernden Beseitigung der

Feuilleton.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Czar und Zimmermann.

Den gesuchten Baßbuffo hätten wir nun gefunden! Das vorgestern fortgeführte Gastspiel des Herrn Karl Mang vom Königl. Opernhause in Berlin ließ jeden Zweifel schwinden. Denn wer den das Bett mit so wirksamem natürlichen Humor zu beleben weiß, wer so viel echte Komik besitzt, wie unser Gast sogleich im ersten Akt auf die Bühne brachte, der ist eine angenehme Bereicherung unseres Opernverbandes. Das dingte Urteil über den Waffenschmied des Herrn Mang — dessen Stimme ein hoher, heller Baß ist — verwandelt sich also heute in ein unbedingtes. Die tüchtigen Buffos sind selten, die wenigen zu in festen Verbänden, auf Jahre hinaus verpflichtet. Grund genug, sich nicht über Einzelheiten auszulassen: über einige Unsicherheiten oder ein Zuviel des Extempore. Da in beiden Stücken, auch in Mannheim gefehlt wird, so wollen wir heute nichts Weiteres oder Näheres davon sagen! Geht doch das Jahr zu Ende, ohne daß die Intendantenfrage beantwortet, ohne daß die Lücken ergänzt, ohne daß Lortzings Opern in tadelloser Form gegeben worden sind.

Die beiden andern Gastspiele, Fräulein Frieda Bauer als Marie, Herr Géza Brand als Czaar, bedürfen nur weniger Worte. Denn Fräulein Bauers Stimme reicht für die Oeffentlichkeit nicht aus, und Herr Brand steckt noch in den Anfängen der Gesangskunst. Fräulein Bauer hat recht guten Gesangsunterricht genossen, aber die Stimme ist gar zu klein und farblos, Herr Brand hat einen sehr hübschen Tenorbariton, aber die Tonbildung ist zu flach (zu wenig „Deckung"), die Ausbildung im Kunstgesang ist noch zu wenig vorgerückt . . .

So geht das Jahr 1912 zu Ende, und die Aussichten verschlechtern sich mit jedem Tage! Unsere Vorstellungen Lortzing'scher Opern bedürfen übrigens einer gründlichen Neubelebung. Es darf nicht in dieser unsauberen Weise weitergehen, vielmehr bedürfen wir erneuter Bühnenproben; vielleicht auch tüchtiger Solo-Ensembleproben am Klavier. Was Wagner recht ist, sollte auch Lortzing billig sein! Da gilt es denn, die Bühnenbilder aufzufrischen und unsern heutigen Forderungen gemäß zu verbessern, das Ganze neu zu inszenieren, Lortzing's Libretto von üblen Zutaten zu reinigen, seine Musik mit schuldiger Pietät wiederzugeben. Wir wünschen, daß man Lortzing in der Weise der komischen Oper interpretiert, mit all seiner natürlichen Frühlichkeit, mit seinen orchestralen Feinheiten, mit dem Wohlklang seiner kleinen Ensembles, seiner anmutigen Chöre. Was von gestern gut gelang, kam auf die Rechnung der Herren Felmy und Zeuten; auch Herr Bartling hätte mit seiner Romanze wohl etwas anfangen können, wenn ihm Herr Lederer nicht durch seine „Auffassung" die Wirkung verdorben hätte. Was über diese Dinge zu sagen ist, soll aber hier nicht mehr erörtert werden. Dagegen sei die Tatsache festgestellt, daß Lortzing zu den meist aufgeführten Autoren gehört. Im Bühnenjahr 1911/12 erlebte Lortzing 722, Puccini 829 Aufführungen (Verdi 819, Wagner 1815.) Die Zahlen beweisen, daß sich Lortzing selbst neben Puccini behauptet. Man ziehe die nötigen Folgerungen! A. Bl.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Kirchenkonzert in der Friedenskirche.

Zum Besten der Kleinkinderschule der Friedenskirchengemeinde fand in deren Gotteshaus gestern ein Konzert statt, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte und einen würdigen Verlauf nahm. Das geschmackvoll gewählte Programm berücksichtigte mit Recht auch die Komponisten der Gegenwart und knüpfte in seinem ersten Teil an das Weihnachtsfest an, während der zweite zum bevorstehenden Jahresschluß sinnig in Beziehung gesetzt war.

Der gemischte Chor der Friedenskirche erfreute durch Chöre von Edmund Hahnmann, F. Woyrsch, Max Reger und H. v. Laufenberg. Die akkordreine Ausführung, der rhythmisch und dynamisch belebte Vortrag ließ eine gewissenhafte Vorarbeit erkennen und stellte dem Geschmack und Fleiß des Dirigenten, Herrn Ernst Dapper, ein ehrendes Zeugnis aus. Der kunstgerecht durchgeführte Chor „Vom Himmel hoch", in dem der Cantus firmus bald in einer innern, bald in einer äußeren Stimme erscheint, ist nicht besonders ansprechend und hätte vielleicht bei einer zugvolleren Wiedergabe gewonnen. In schöner Ausgeglichenheit, vornehmer Tongebung und tadelfreier Textbehandlung erschienen das von F. Woyrsch trefflich gesetzte altdeutsche Volkslied „O Kindlein zart", Regers „Gehe hin in deine Kammer" und das geistliche Volkslied „Ich wollt', daß ich daheime wär", im Tonsatz von C. Riedel.

Für den Organisten gilt das vom Dirigenten Gesagte. Auch hier erfreute Herr Dapper vor allem durch Klarheit und technische Sauberkeit. In Karg-Elert's „Passacaglia" erschienen die Variationen in charakteristischen Farben über dem ostinaten Basse. Recht frisch wurde Bachs Orgelchoral „Das alte Jahr vergangen ist", mit wirksamer Steigerung das Choralvorspiel „Wer nur den lieben Gott läßt walten" von H. Kaun geboten. Als Vokal-Solisten betätigten sich Fräulein Friederike Thies und Herr Fritz Hardt. Fräulein Thies sang „Die Könige" und „Christus der Kinderfreund" aus dem Cyklus „Weihnachtslieder" von Cornelius musikalisch rein, ließ aber hinsichtlich des Tonsatzes und der Tonführung noch einige Wünsche offen. Besser ging die Dame in G. von Bezolds nicht sehr originellem „Herr, wie du willst" aus sich heraus. Herr Hardt hat in der Gesangsschule des Herrn Blatter sehr tüchtige Tonbildungsstudien gemacht. Fehlte es ihm für das tiefgründige „O Tod, wie bitter bist du" (aus den „vier ernsten Gesängen", dem Schwanengesang, bei-

MARCHIVUM

Fleisch- und Lebensmittelteurung mitarbeiten können.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 30. Dezember 1912.

Das Leuchtölmonopol.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" schreibt: Die öffentliche Erörterung über das geplante Eingreifen des Reiches über den Verkehr mit Leuchtöl ist nach zum Teil leidenschaftlichen Auseinandersetzungen wieder in ruhigere Bahnen gelenkt. Man scheint sich vielfach davon zu überzeugen, daß das objektive Urteil über den Entwurf der Regierung durch die von den Gegeninteressenten in die Debatte geworfenen Schlagwörter nicht unwesentlich getrübt worden ist. Das gilt insbesondere von der immer wieder betonten Unentbehrlichkeit der Standard Oil Company. Schon jetzt liegen allein von amerikanischen Außenseitern der Regierung Angebote vor, die imstande wären, den gesamten deutschen Petroleumbedarf zu decken, ganz abgesehen von der osteuropäischen Produktion. Das andere Schlagwort zur Bekämpfung des Entwurfs ist das „Bankenmonopol". Ein solches ist in dem Entwurf tatsächlich weder vorgesehen, noch würde es in Erscheinung treten. Vielmehr ist lediglich der nächstliegende Weg betreten worden, nämlich bei der Aufbringung der Mittel sich derjenigen Institute zu bedienen, denen die Funktion der Aktienemissionen und Geldbeschaffung heute in der Volkswirtschaft zufällt, und bei der Leitung der Vertriebsgesellschaft die Mitwirkung, keineswegs aber die ausschließliche Bestimmungsgewalt derjenigen Gesellschaften zu ermöglichen, die bisher unabhängig von der Standard Oil Company an der Versorgung des deutschen Marktes beteiligt waren. Die Reichsleitung hat durchaus keine Bedenken dagegen, daß bei dieser Gelegenheit organisatorische Neubildungen versucht werden, vorausgesetzt, daß sie nicht zu einer Erschwerung des Leuchtölhandels und zu einer Verteuerung des Leuchtöls für den Verbraucher führen. Insbesondere könnte es regierungsseitig nur begrüßt werden, wenn es gelänge, die an dem Verteilungsgeschäft in Deutschland beteiligten Kreise bei der Aufbringung der Mittel und der Leitung einer Vertriebsgesellschaft zu beteiligen, namentlich also die Detaillisten, denen die etwa noch vorhandenen selbständigen Großhändler sowie Kannengeschäfte und die Konsumvereine hinzutreten könnten.

Deutsches Reich.

— **Den Kampf gegen die Erbschaftssteuer** wollen die Konservativen in den nächsten Monaten kräftig fortführen, sobald der Reichsschatzsekretär die versprochene Besitzsteuervorlage im Reichstag einbringt. Heute glaubt die „Deutsche Tagesztg." allerdings ihren Freunden eine tröstliche Nachricht übermitteln zu können. Sie schreibt:

> Es wird uns von kundiger Seite versichert, daß, was die Stimmung in maßgebenden preußischen Kreisen anlangt, keine Neigung besteht, die Erweiterung der Erbschaftssteuer vorzuschlagen. Man scheint vielmehr sich für eine Vermögenszuwachssteuer entscheiden zu wollen, und zwar in einer Fassung, die den begründeten Bedenken der Einzelstaaten möglichst Rechnung trägt.

— **Konferenz über Abänderung des Handwerkergesetzes.** Wie man hört, ist eine Konferenz über die Frage der Abänderung des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 in Aussicht genommen, mit der sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag eingehend beschäftigt und worüber er in einer der Reichsregierung eingereichten Denkschrift entsprechende Darlegungen gemacht hatte. Der Reichskanzler hat daraufhin in seiner Antwort dem Handwerkstage mitgeteilt, daß zur Erörterung der Angelegenheit eine Konferenz anberaumt werden soll. Der Zentralausschuß der Vereinigten Innungsverbände Deutschlands hält es für notwendig, daß zu der in Aussicht genommenen Beratung der wichtigen Angelegenheit auch Vertreter des Ausschusses herangezogen werden, zu welchem Zweck eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet ist, in der die Bitte um Zulassung der Vertreter ausgesprochen wurde.

— **Kurze Anfragen.** Der Reichstagsabg. Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Verein.) hat an den Reichskanzler folgende Anfrage gerichtet: Beabsichtigt der Herr Reichskanzler Schritte zu tun, um die immer brennender werdende Ausländerfrage an den deutschen Hochschulen und Universitäten im Interesse des deutschen Volkstums, unseres geistigen und wirtschaftlichen Lebens gesetzlich zu regeln? — Drei weitere Anfragen, bei denen sich der Abgeordnete mit schriftlichen Antworten begnügt, betreffen das Schächten, den Handel durch Kinder und die Verbreitung jüdischer und judenfreundlicher Preßerzeugnisse auf den Bahnhöfen usw.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Herrn v. Hertlings „Staatszeitung".

* München, 29. Dez. Die Correspondenz Hoffmann schreibt: In der Presse wird nach wie vor an der irrigen Auffassung festgehalten, daß die, wie bekannt, auf unrechtmäßigem Wege in die Oeffentlichkeit gelangte Aufzeichnung der Redaktion der „Staatszeitung" die amtliche Billigung gefunden habe. Dies ist nicht der Fall. Eine Reihe der in dieser Niederschrift enthaltenen Anregungen sind gut gemeint, jedoch aus praktischen und rechtlichen Gründen undurchführbar und unannehmbar, insbesondere jene Vorschläge, die sich auf eine irgendwie geartete Heranziehung der königlichen Gesandtschaften zur Mitarbeit an der „Staatszeitung" beziehen. Es dürfte sich im übrigen empfehlen, das Erscheinen der ersten Nummer der „Staatszeitung" abzuwarten, die über das Programm der Zeitung ausführliche Aufschlüsse geben wird.

Reichsländische Politik.

Pfarrer und Lehrerin.

§ Straßburg, 28. Dez. Der Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Greß in Kork und den verantwortlichen Redakteur der „Straßburger Rundschau" fand heute vor dem Schöffengericht in Rappoltsweiler seinen Abschluß. Das Gericht hielt den Beweis für die in dem inkriminierten Artikel vorgebrachten Behauptungen für gelungen und sprach infolgedessen beide Angeklagten frei. Die Kosten übernimmt die Staatskasse; soweit sie durch die Nebenklage verursacht sind, hat sie Pfarrer Böglin selbst zu tragen. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt: Der Pfarrer habe sich zu seiner Hetze gegen die Lehrerin schmutziger Mittel bedient, die eines ehrlichen Menschen, vor allem eines Pfarrers, unwürdig seien. Er habe sich nicht als ein Vertreter der christlichen Kirche bewährt, da seine Handlungsweise alles andere eher als Versöhnlichkeit und Nächstenliebe verraten. Ueberdies hätte er nicht aus religiösen oder dienstlichen Gründen gehandelt, sondern nur, weil Fräulein Greß die Schmutzereien des Lehrers, dessen Sohn gleichfalls dem katholischen Klerus angehört, angezeigt habe. Der Angeklagte Dr. Greß habe dagegen in berechtigter Notwehr seine Schwester in einwandfreier Weise verteidigt. Schließlich stellte der Vorsitzende noch fest, daß eine vom Wolff-Bureau verbreitete Nachricht, wonach Gendarmen zum Schutze der Angeklagten hätten aufgeboten werden müssen, nicht zutreffe.

Bassermann in Saarbrücken.

× Saarbrücken, 30. Dez.

Im nationalliberalen Wahlverein für den Kreis Saarbrücken hielt der Führer der nationalliberalen Partei, Herrn Ernst Bassermann, einen Vortrag über die innere und äußere Politik, wobei er ausführte:

Es sei heute seine Aufgabe, ehe das alte Jahr scheidet, zu berichten, was in den Monaten November und Dezember im parlamentarischen Leben geschehen, und einen Ausblick in die ersten Wochen und Monate des neuen Jahres zu tun, in denen das Parlament tätig sein werde. In einer schwierigen Lage befänden wir uns auch hier im Saarrevier, die drohenden schweren Wolken einer

Streikgefahr

seien hier heraufgezogen, doch sei noch zu hoffen, daß eine friedliche Lösung gelingen werde. Als die Aufforderung an ihn herangetreten sei, den Frieden zu vermitteln, da sei er gern diesem Rufe gefolgt und habe getan, was in seinen Kräften stehe, dazu beizutragen, die hier aufgetauchten Lohnfragen und Streikfragen über die neue Arbeitsordnung auszugleichen. Was geschehen konnte, sei geschehen und es sei nur zu hoffen, daß es gelinge, die schweren wirtschaftlichen Folgen, die mit solchen wirtschaftlichen Bewegungen wie einem Streik verbunden sind, dem Saargebiet fernzuhalten. Das sei sein heißer Wunsch, den er im scheidenden Jahre noch für das Saargebiet erfüllt sehen möchte. Herr Bassermann wandte sich sodann den Fragen der inneren Politik zu, die den Reichstag in den letzten Wochen beschäftigt haben. So erwähnte er die Frage der Fleischversorgung, das Petroleumhandelsmonopol, das Koalitions- und Vereinsrecht der in staatlichen Betrieben beschäftigten Angestellten und Arbeiter, worauf er in längeren Ausführungen sich mit den Verhandlungen über die Jesuitenfrage im Reichstage beschäftigte. Es habe sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal gezeigt, daß für das Zentrum die Taktik alles sei und daß hinter die Taktik alle Prinzipien und das Staatsinteresse für das Zentrum zurücktreten müßten. Ohne Rücksicht auf die schwierige internationale Lage sei es mit dem gröbsten Geschütz des Mißtrauensvotums an den Reichskanzler aufgefahren. Unbekümmert darum, daß die vortreffliche Lage der Katholiken in Deutschland von kirchlichen Autoritäten anerkannt ist, kommt das Zentrum jetzt mit dem groben Ton seines Mißtrauensvotums und seiner Kampfansage an den Reichskanzler. Das gebe für die Zukunft zu denken. Die Zentrumsmühlen mahlen langsam, das Zentrum genieße seine Rache kalt. Die Frage der Besitzsteuer werde demnächst an den Reichstag herantreten, eine Frage, die hohe nationale Bedeutung habe. Der Reichsstaatssekretär habe bereits zugesagt, im nächsten Frühjahr eine Vorlage über eine allgemeine Besitzsteuer zu bringen. Werde aber auch das Zentrum bereit sein, seinen früheren Beschluß noch zu honorieren? Der Besitzsteuer-Antrag Bassermann-Erzberger habe unter einem freundlicheren Gestirn gestanden, als es heute leuchte. Werde nicht vielleicht das Zentrum sich wieder mit den Konservativen zusammenfinden zur Ablehnung dieser Besitzsteuer. Das würde aber für unsere innere Politik von sehr schwerwiegenden Folgen sein und vor allem der Sozialdemokratie nutzen. Dem Reiche würden notwendige Einnahmen versagt bleiben, die erforderlich sind, des Reiches Rüstung stark zu erhalten. Wenn infolge des abermaligen Scheiterns der Besitzsteuer auf dem Gebiete der notwendig werdenden militärischen Forderungen Ablehnungen erfolgen, dann wäre der Konflikt da. Daß wir in einer schwierigen internationalen Lage uns befinden, daß wir die Verwirklichung der Idee des internationalen Weltfriedens nicht erleben, das dürfte doch wohl jedem klar sein, der nicht mit verbundenen Augen in dieser Zeit lebt. Wir müssen immer wieder daran denken, ob unser Schwert auch scharf ist, ob wir vor allem auch in den militärtechnischen Fragen auf der Höhe stehen. Das sei kein militärischer Sport, sondern eine nationale Pflicht. Er betone also nochmals, wenn sich die jüngsten Vorgänge im Reichstage dahin zuspitzen, daß es zu Ablehnungen auf diesem Gebiete der nationalen Aufgaben komme, dann seien Konflikte unvermeidlich, die nicht nur nicht ohne Gefahr für unsere innere Politik, sondern auch für die auswärtige Lage seien.

Nach diesen Darlegungen wandte sich der Redner den Fragen der auswärtigen Politik zu. Er gab einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Balkanfragen und kam dann auf unser Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn zu sprechen. Deutschland müsse angesichts der ganzen Situation treu und fest zu der Macht an der Donau stehen und bereit sein, für Oesterreich einzutreten. Das seien klare Ziele der deutschen Politik, die wir nur billigen können und für die wir unter Umständen auch bereit sein müssen, den Waffengang zu wagen.

Bassermann führte weiter aus: Möge es nun auch gelingen, in den Balkanwirren zum Friedensschluß zu gelangen, die Balkanfrage sei damit aber noch nicht gelöst. Schon jetzt tauche in der Presse die Ansicht auf, daß es sich nur um ein Provisorium handeln könne und daß in der Zukunft weiter schwierige Fragen auftauchen. Für jetzt werde Konstantinopel zwar den Türken erhalten bleiben. Aber mit Mißtrauen sehen die Balkanstaaten nach dieser Stadt und auch Rußland schiele hinüber. Weiter komme die Dardanellenfrage, die Frage der Durchfahrt Rußlands nach dem Mittelländischen Meer, eine Frage, die inneren Konfliktsstoff für die Tripleentente in sich schließe. Darüber hinaus tauche dann die kleinasiatische Frage auf, bei der auch deutsche Interessen ins Spiel kommen. Schon schauten die Russen nach Kompensationsobjekten aus, und das alte armenische Problem werde aufgerollt. Auch England werfe seine Blicke nach Kleinasien und die große Frage der Aufteilung Kleinasiens tue sich auf. Hier aber kämen große deutsche Interessen in Frage. Viel deutsches Kapital sei hier investiert und viele deutsche Landsleute seien in diesem Gebiete tätig. Alle passive Politik in Ehren, aber hier müßten wir schließlich einmal aus der Passivität heraus und ein offenes „Hände weg" erklären. Deutschland habe im Hinblick auf diese Fragen ein Interesse daran, die Türkei als ein lebensfähiges Gebilde aufrecht zu erhalten. Die Entwicklung unserer deutschen Industrie verlange, daß wir uns unsere Ausdehnungsmöglichkeit erhalten. Eine Politik, die alle anderen Länder erwerben läßt, wird uns auch die Eingangstür zu diesen Ländern nicht mehr offenhalten können, und das würde seine üblen Folgen für die deutsche wirtschaftliche Entwicklung haben, eine wirtschaftliche Erstickung Deutschlands bedeuten. So ist die Lage der Dinge nicht rosig, wenn sie andererseits uns auch nicht zu entmutigen braucht. Unsere erste Pflicht aber bleibe es, stets dafür zu sorgen, daß wir kriegsbereit sind, um gegebenenfalls auch eine aktive Politik durchführen zu können.

Redner schloß mit einem glänzenden Rückblick auf die Entwicklung des Deutschen Reiches von der Erstarkung Preußens an bis zur Gegenwart, der in dem Gelübde ausklang, allezeit einzustehen für des Reiches Stärke, Macht und Ansehen. Ein stürmischer Beifall folgte diesem begeisterten Appell an die deutsche Einigkeit.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 30. Dezember 1912.

Einverleibungsfeiern in Rheinau und Sandhofen.

Einverleibungsfeier in Rheinau.

Unserem Bericht im Samstag-Abendblatt tragen wir noch folgendes nach:

Unter den erschienenen Vertretern der Stadt Mannheim bemerkten wir noch die Herren Stadträte Foshag und Trautwein sowie die Stadtverordn. Mayer-Dinkel, Kern, Herbst, Rettel, Dr. Wegerle, Dreyfuß, Schumacher und Pfliegner. Von den städtischen Beamten wohnten der Feier bei

---

Jhs. Brahms) vorerst noch an Gestaltungskunst und Ausdruckskraft, so war die Leistung in W. Bergers „Weihnachtslied" gesangtechnisch und musikalisch eine höchst anerkennenswerte. Die verständliche Textbehandlung verdient ein besonderes Lob. Herr Dapper begleitete die Solis in anschmiegender, dezenter Weise. Man hätte erwarten dürfen, daß die glatte und sichere Abwicklung des Programms das Interesse der Hörer bis zum letzten Tone fessele. Trotzdem verließen zahlreiche Konzertbesucher mitten in der Schlußnummer das Gotteshaus. Wann wird man endlich in Mannheim die gebührende Rücksicht gegenüber den Konzertveranstaltern üben? ck.

Theater-Notiz.

Am Dienstag wird in der bekannten Besetzung „Der fidele Bauer" wieder in den Spielplan aufgenommen. Die musikalische Leitung hat Erwin Huth. Die Regie führt Karl Marx, der zur Entlastung des Oberregisseurs Eugen Gebrath zum Hilfsregisseur ernannt worden ist. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Volksfestspiele Oetigheim.

Wie uns aus Oetigheim (A. Rastatt) berichtet wird, ist nun bestimmt, daß auf der Volksbühne im kommenden Sommer wieder „Wilhelm Tell" aufgeführt wird. Die Rollenbesetzung wird fast durchweg die gleiche sein wie 1911.

Der Theaterskandal in Hamburg.

Ueber die von uns bereits gemeldete peinliche Szene, die sich im Hamburger Stadttheater am Donnerstag Abend abspielte, berichtet das „Hamburger Fremdenblatt" noch näher: Die gestrige Vorstellung des „Lohengrin" im Hamburger Stadttheater schloß mit einer häßlichen Szene. Herr Diplom-Ingenieur Puritz, der Gatte von Frau Puritz-Schwanna, die sich von ihm getrennt hat, um eine neue Verbindung mit Herrn Kapellmeister Klemperer einzugehen, besuchte mit einigen Freunden die von Herrn Klemperer dirigierte Vorstellung zum Zweck eines vorbereiteten Angriffes auf Herrn Klemperer. Herr Puritz sah in der ersten Parkettreihe direkt hinter Herrn Klemperer. Während des Orchesternachspiels zum 3. Akt, ungefähr ein Dutzend Takte vor Schluß, zog Herr Puritz eine verborgen gehaltene Reitpeitsche hervor und schlug damit den Herrn Klemperer, der trotz eines Warnungsrufes weiter dirigiert hatte, von hinten über den Kopf. Einige Herren fielen Herrn Puritz in den Arm und verhinderten somit weitere Tätlichkeiten. Herr Klemperer, der zunächst in das Orchester gefallen war, sprang über die Rampe in die erste Parkettreihe, um sich zur Wehr zu setzen. Inzwischen war aber Herr Puritz schon aus dem Hause entfernt worden, worauf sich Herr Klemperer an das Publikum mit folgenden Worten wandte: „Herr Puritz hat mich geschlagen, weil ich seine Frau liebe. Guten Abend!" Nach lebhafter Akklamation des Publikums erhob sich einer der Freunde des Herrn Puritz, um mit ungefähr folgenden Worten Herrn Puritz zu verteidigen: „Es ist eine große Freveltat geschehen . . . ." er wurde jedoch durch Zurufe des Publikums unterbrochen und verließ dann das Haus. Herr Klemperer sprach hierauf einige Worte des Dankes an das Publikum.

Wie weiter gemeldet wird, wird der Kapellmeister Klemperer infolge des Vorfalls seine bisherige Tätigkeit als Dirigent am Hamburger Stadttheater fernerhin nicht mehr ausüben.

4 Milliarden Pflanzenschaden im Jahre.

Im neuen Jahre werden sich die Völker der Kulturnationen zum erstenmale zu einer großen gemeinsamen Aktion vereinigen, deren Ziel die Bekämpfung eines der schlimmsten Feinde menschlicher Wohlfahrt ist: die Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten und ihrer mannigfachen Ursachen. Nach dem Vorbild des internationalen Instituts für Hygiene wird, voraussichtlich im Anschluß an das in Rom bestehende Internationale Institut für Ackerbau und Landwirtschaft eine Organisation geschaffen werden, in der der Kampf gegen die Pflanzenschädlinge zentralisiert wird. Der Laie hat kaum eine Vorstellung, welche wirtschaftlichen Schäden die Kulturwelt alljährlich durch Epidemien im Pflanzenreich erleidet, durch Epidemien, die durch die Mittel moderner Wissenschaft bekämpft und eingedämmt werden könnten, wie die Hygiene das bei den menschlichen Krankheiten vermocht hat. Der Vizepräsident des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom Louis Dop weist darauf hin, daß der Schaden, der alljährlich durch Pflanzenkrankheiten und Schädlinge verursacht wird, sich zum allermindesten auf 4 Milliarden ℳ beläuft, in Wirklichkeit aber noch als viel höher angenommen werden muß. Nach den Schätzungen Lalandes hat Frankreich allein durch die Reblaus einen Schaden von rund 10 Milliarden Francs erlitten und die jährlichen Verluste der französischen Landwirtschaft durch Gemüse-, Kartoffel- und Obstkrankheiten und durch die diese Epidemien verbreitenden Insekten werden von den Gelehrten auf rund 1 Milliarde geschätzt. Ein englischer Forscher, der Leiter des Habdmere-Museums C. B. Swanton hat sich mit den Verheerungen beschäftigt, die die Invasionen von Schwammen und Pilzen in den Wäldern anrichten; für Europa fehlen auf diesem Gebiete noch Beobachtungen, ein Bericht des amerikanischen Landwirtschafts-Ministeriums aber weist aufgrund eines ausgedehnten Materiales nach, daß beispielsweise im Jahre 1887 die Pilze in den Waldregionen der Vereinigten Staaten einen Schaden gestiftet haben, der nach vorsichtiger Schätzung durch Fachleute auf rund 400 Millionen ℳ veranschlagt werden ist. Und in diesem Zusammenhange führt Professor Massee von den Königlichen Botanischen Gärten in Kew aus: „Nach den in den Vereinigten Staaten, in Deutschland und in Australien vorgenommenen Untersuchungen und Schätzungen kann man berechnen, daß der jährlich durch Pflanzenkrankheiten und Pflanzenepidemien hervorgerufene Verlust 4 Milliarden erreicht, aber man würde der Wahrheit noch näher kommen, wenn man diese gewaltige Ziffer verdoppele, und den Schaden noch berücksichtigt, der sich in unauffälligerer Weise und in kleinerem Maßstabe, dafür aber überall geltend macht und bisher nicht Gegenstand systematischer Untersuchungen geworden ist." Und diese Aussagen werden bestätigt durch eine Schätzung der deutschen Statistik, die den Nachweis erbringt, daß in Preußen durch Pflanzenkrankheiten, Fäule und Brand in einem einzigen Jahre über 400 Millionen ℳ verloren wurden. In einem besonders ungünstigen Jahre hat der Getreidebau der Vereinigten Staaten durch Brand einen Verlust von über 7 Milliarden ℳ erlitten. Auf dem ersten internationalen Kongreß für Pathologie bei Dop auch auf diese Tatsachen hingewiesen und das Ergebnis seines Vortrages ist der Beschluß, im April 1913 nach Rom eine internationale Kommission für Pflanzenpathologie zu berufen, deren Ziel es ist, gemeinsame Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuchen zu beraten und zu beschließen. Die Einladungen an die einzelnen Staaten sind bereits ergangen und sie werden bei der Konferenz in Rom aller Wahrscheinlichkeit nach dazu führen, daß die Nationen nach dem Worte des Vizepräsidenten des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes „diesen Krankheiten und Parasiten gegenüber den Krieg erklären, diesen Pflanzenseuchen, deren Verheerungen die Volkswirtschaft aller Nationen schwerer schädigen als der kostspieligste aller Kriege."

Kleine Mitteilungen.

Wie aus Wien berichtet wird, ist der berühmte Statistiker, Präsident des steiermärkischen statistischen Landesamtes in Graz und Ordinarius für Statistik, österreichisches Finanz- und Verwaltungsrecht an der dortigen Universität, Prof. Dr. Ernst Mischler, heute, 69 Jahre alt, gestorben.

Ferner verstarb in Wien der Genremaler Schwentinger.

MARCHIVUM

die Herren Oberstadtrechnungsrat Seeger, Oberstadtsekretär Schilling, Materialinspektor Hartmann, Bauinspektor Hölcher und Kanzleiassistent Becker. Auch der Leiter des städtischen Literarischen Bureaus, Herr Prof. Dr. Walter, sowie Oberstadtsekretär Diesold waren erschienen. Bei der Bevölkerung in Rheinau war u. a. auch vertreten die Rheinauer Geistlichkeit sowie die bisherigen Rheinauer Bürgerausschußmitglieder.

Von dem im Schulhause abgehaltenen

Festakt

tragen wir zunächst noch den Schluß der Ausführungen unseres Stadtoberhauptes nach, die infolge der Kürze der Zeit nur in einem Teil unserer Samstagabendauflage erscheinen konnten

Herr Oberbürgermeister Martin

führt fort:

Wenn sich Mannheim trotz alledem Einverleibungsgedanken gegenüber von allem Anfang an zwar niemals stürmisch drängend, aber enthusiastisch zugreifend, wohl aber immer sympathisch und in aller Stille wachend den Weg bahnend, verhalten hat — ich darf in diesem Zusammenhange wohl vor allem mitaufrichtigem Danke der verdienstvollen, ebenso beharrlichen wie klugen Wirksamkeit meines hochverehrten Amtsvorgängers Dr. Otto Beck gedenken — so lagen die Motive dafür ausschließlich in den festen, durch die Erfahrungen, der jahrelangen Versuche und Verhandlungen immer mehr bestärkten Ueberzeugungen, daß die obenerwähnten verwickelten, zum Teil auf völlig totem Punkte verharrenden Gemeindeaufgaben, auch im Interesse Mannheims, der Sicherung unserer Stadt gegen gesundheitliche und wirtschaftliche Gefahren endlich gelöst werden müssen, daß sie aber einzig und allein auf dem Wege der Vereinigung mit Mannheim gelöst werden können. Und so ist es denn keineswegs richtig, wie manche gemeint haben oder vielleicht noch meinen, daß wir Mannheimer dem 1. Januar 1913 mit den seligen Gefühlen des Mannes aus dem Märchen entgegensehen, der endlich für die Eröffnung der Pforte zur geheimnisvollen, mit Schätzen aller Zonen gespickten Höhle das Zauberwort gefunden hat: Sesam, Sesam tue dich auf! Vielmehr blicken wir in die Zukunft mit nicht allzu schwarzem Pessimismus und mit einem Gefühl der Erleichterung und Genugtuung über das mutige Durchhauen des allmählich unentwirrbar gewordenen Knotens der Rheinauafrage, aber auch mit ernster Besonnenheit und gewissenhafter Sorge erwägend, welche Geschicke der Stadt Mannheim in der nun kommenden neuen Entwicklungsepoche, die von ihrer Vereinigung mit dem weit ausgespannten Reiche des Rheinauer Hafens und Industriebezirks datiert, beschieden sein würde. Mögen diese Geschicke sonnig sein. Möge die neue Epoche den künftigen Stadtteil Rheinau, der heute neben dem unfreiwillig entlasteten Alt-Sedenheim und dem nicht sehr freiwillig belasteten Alt-Mannheim als der einzig wahre tertius gaudens mit Recht bezeichnet werden darf, und seine Bürgerschaft, von nun ab unsere blühende Industrie freudig ernten lassen, was in den vergangenen zwei Jahrzehnten sorgenvoll gesät wurde. In solcher Hoffnung und zugleich mit den Gefühlen herzlichen Dankes für alle die, die also gesät und an dem Zustandekommen des großen Werkes mit Rat und Tat mitgearbeitet haben, an ihrer Spitze die Großh. Regierung, dürfen wir uns heute wohl feierlich gestimmt vereinigen, wenn die so häufig und glänzend bewährte Opferfreudigkeit unserer Bevölkerung für Ehre und Ansehen ihrer Stadt uns erhalten, wenn insbesondere auch unsere künftige Rheinauer Mitbürgerschaft sich dauernd bewußt bleibt, daß sie von ihrer neuen Nährmutter zwar viel — und jedenfalls die gewissenhafteste Erfüllung des Versprochenen — keineswegs aber alles erwarten darf, daß vielmehr in erster Linie auch ihre eigene unermüdliche und wo es nottut uneigennützige Mitwirkung und Selbsthilfe geboten ist, wenn die Ernte der Saat entsprechen soll, dann dürfen wir getrost auf die allmächtige Zeit und das ewige Schicksal vertrauen. Sie werden heilen, was jetzt noch schmerzt; sie werden reifen, was jetzt noch keimt und sie werden einer späteren Generation, befreit von all der Sorge, die uns heute noch bewegt, erlauben, den Opfer- und Wagemut der jetzigen zu preisen und trotz aller heutigen Wenn und Aber den 1. Januar 1913 als einen Weg des Glückes für unsere teure Stadt, als das Fundament der einstigen glanzvollen Zukunftsära Groß-Mannheim zu segnen!

Die hochinteressanten Ausführungen unseres Stadtoberhauptes, denen mit großer Aufmerksamkeit von Seiten der Festversammlung gefolgt wurde, fanden lebhaften Beifall.

Herr Stabhalter Wöllner-Rheinau

führte aus: Es gereicht mir zur ganz besonderen Ehre und Freude, die Herren Mitglieder der Stadtverwaltung von Mannheim bereits als Vertreter unserer zukünftigen gemeinsamen Interessen begrüßen und an dem festlichen Orte den Willkommengruß entbieten zu können. Mit mir freut sich heute die ganze Gemeindevertretung und die ganze Gemeinde des Landortes Rheinau. Ich glaube, daß unsere Freude auch begründet ist, denn wir sind fest überzeugt, daß vom 1. Januar 1913 an für den neuen Stadtteil eine bessere Zeit anbricht und daß der Zeitpunkt gekommen ist, wo man allen gemeinsamen Fragen ein viel größeres Interesse und Wohlwollen entgegenbringt als es bisher der Fall war. Es herrschte bis jetzt ein Zustand, der wohl einzig in seiner Art dastand. Wenn man bedenkt, daß die tagtäglich auftauchenden und mit schwerwiegenden Aufgaben eines Industrieortes von den Vertretern einer landwirtschaftlichen Bevölkerung, die die Bedürfnisse eines Industrieortes garnicht kennt, beraten und verschieden wurden, umso größer ist heute die Freude der Eingemeindung. Wir hoffen, daß der zukünftige Stadtteil Rheinau unter der bewährten Führung und Leitung der Stadtgemeinde Mannheim einer gedeihlichen Entwickelung entgegengehen möge und deshalb heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen. (Lebh. Beifall.)

Damit war der eindrucksvolle offizielle Begrüßungsakt beendigt und es wurde sodann gruppenweise die Besichtigung der Gemeindeanstalten sowie des Rheinauhafens vorgenommen.

Festessen im „Zähringer Löwen".

Bei dem Essen im „Zähringer Löwen" hielt, wie bereits kurz gemeldet,

Herr Bürgermeister von Hollander

den ersten Toast. Der geschätzte Redner führte aus:

Es ist eine denkwürdige Feier, zu der wir uns heute versammelt haben, denkwürdig nicht nur für die beiden Gemeinden, die mit Mannheim vereinigt werden, denkwürdig auch für die Stadt Mannheim, die eine solche Feier noch nicht erlebt hat und voraussichtlich auch nicht mehr erleben wird. Die Feier ist denkwürdig insbesondere auch wegen der Art der beiden Gemeinden, die mit Mannheim vereinigt werden, und wegen der Umstände, unter denen diese Vereinigung zustande kam. Dort im Norden der Gemarkung die alte große Landgemeinde Sandhofen, deren Chronik mit den Kelten und mit Kaiser Vespasian beginnen muß, um dann die Geschichte Sandhofens in 3 Perioden zu behandeln: Sandhofen bis zur Reformation, Sandhofen bis zur Uebernahme durch Baden und bis zur Jetztzeit; hier im Süden der Gemarkung die junge Industriesiedlung, bei der man von Geschichte eigentlich überhaupt nicht sprechen kann. Aus dem vorigen Jahrhundert ist über die Rheinau eigentlich nur zu berichten, daß auf der Ebene zwischen Friedrichsfeld und dem Rhein sich eine weite sandige Oedung befand, die nur von Sümpfen und Altwassern des Rheins unterbrochen wurde, daß durch die Rheinkorrektion diese Oedung noch unfruchtbarer wurde und daß sie in den 80er Jahren mit Föhrenwaldungen bepflanzt worden ist. In den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts kamen dann die ersten Industrieansiedelungen auf diesem Gelände zustande. Dort in Sandhofen eine Einverleibung, die uns eigentlich ohne jede Vorverhandlung wie eine reife Frucht in den Schoß gefallen ist, hier in Rheinau die Vereinigung nach durch 15 Jahre hingezogenen unendlich mühevollen und langwierigen Verhandlungen, während deren förmliche Aktenberge zusammengeschrieben worden sind. Heute freuen wir uns des endlich erreichten Ziels.

Wenn es mir gestattet ist, das Tor durch das in der bevorstehenden Neujahrsnacht die Rheinauer in Mannheim einziehen werden, mit einer Inschrift zu versehen, so möchte ich dazu das Wort unseres unsterblichen Schiller nehmen:

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du
selber kein Ganzes werden, als dienendes
Glied schließ an ein Ganzes Dich an!

Unsere Rheinauer Mitbürger sind dieser Mahnung Schillers nachgekommen, sie haben stets nach dem Ganzen gestrebt. Als sie sahen, daß die Verbindung des jungen Industrieortes Rheinau mit der rein landwirtschaftlichen Gemeinde Seckenheim für beide Teile nur etwas halbes war, haben sie ihre Augen nach der benachbarten Großstadt Mannheim gerichtet, mit der sie wirtschaftliche Interessen aufs engste verbinden. Sie haben aber auch wiederholt ernstlich geprüft, ob sie nicht selber etwas Ganzes werden könnten, sie mußten aber immer wieder zu dem Resultat kommen, daß sich aus der Gemeinde Seckenheim doch nicht zwei Ganze herstellen ließen, ohne die Interessen des einen oder anderen Teils zu gefährden, und sie haben darum immer wieder nach der Vereinigung mit Mannheim gestrebt, an dem sie als etwas Ganzes Anlehnung finden konnten.

Aber, meine geehrten Herren von der Rheinau, haben Sie sich diesem Ganzen auch als dienendes Glied anschließen wollen?

Wenn wir dieses Wort auf eine Gemeinde Anwendung finden lassen, so kann es nicht so gemeint sein, als wenn ein Teil ausschließlich zum Dienen, ein anderer ausschließlich zum Herrschen bestimmt sei. Vielmehr gestaltet sich die Harmonie der Interessen in einer Gesamtgemeinde in der Weise, daß die einzelnen Teile dem Ganzen, das Ganze aber wiederum den einzelnen Teilen und die einzelnen Teile einander zu dienen haben. In diesem Sinne werden Sie gegen die Anwendung des Wortes auf die Rheinau nichts einzuwenden haben.

Wir haben in Mannheim inbezug auf Einverleibungen schon einige Erfahrungen, und wir wissen, daß eine allgemeine Zufriedenheit nicht herzustellen ist. Man wäre heutzutage nicht klug, wenn man zufrieden wäre, und klug wollen wir doch alle sein. (Heiterkeit.) Wir müssen daher erwarten, daß in die große Unzufriedenheits-Symphonie, die wir von Zeit zu Zeit von allen Stadtteilen ohne Ausnahme zu hören bekommen, mitunter auch unsere Rheinauer Mitbürger mit kräftigen Tönen einfallen werden.

Wir werden das nicht allzu tragisch nehmen. Wir sind jetzt entschlossen der Rheinau gegenüber nicht nur unseren übernommenen Verbindlichkeiten aufs gewissenhafteste nachzukommen, sondern auch alle anderen Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen, soweit die Interessen des Ganzen es gestatten. Wir wissen aber auch, daß wir in die Einverleibung der Rheinau gewilligt haben nicht ihrer großen Steuerkapitalien wegen, die zur Zeit zur Deckung der Bedürfnisse der Rheinau bei weitem nicht ausreichen, voraussichtlich aber auch niemals ausreichen werden. Es waren andere zwingende Interessen, die uns dazu nötigten, nicht leichten Herzens der Einverleibung zuzustimmen, so sie zu wünschen. Wenn wir heute zurückblicken auf die sich unendlich lange hinziehenden Verhandlungen, so müssen wir uns daher des endlich erreichten Zieles freuen.

Wir danken die Erreichung dieses Zieles der eifrigen Mitwirkung der Staatsregierung und ihrer Organe und der Einsicht unserer Landstände, und wir haben daher am heutigen Tage allen Grund, den Vertretern der Staatsregierung und unseren Landboten aufrichtigen Dank zu sagen für ihre entschlossene Mitwirkung. Dieser Dank gebührt aber auch vor allem unserem Landesherrn, Großherzog Friedrich II, fühlt sich gleich seinem verewigten Vater, unserem unvergeßlichen Großherzog Friedrich I., dem Ganzen gegenüber stets als ein dienendes Glied, und er hat dem Gesetz über die Einverleibung der Rheinau nach sorgfältiger Prüfung und nicht ohne inneren Kampf seine Zustimmung gegeben, weil er erkannt hat, daß es zum Wohle des Ganzen geboten sei. Ich bitte Sie meine Herren als treue Badener unserem Dank dadurch Ausdruck zu geben, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Es lebe Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich II. hoch, hoch, hoch!

Die Festversammlung sang im Anschluß an die vortrefflichen Ausführungen des Herrn Bürgermeister von Hollander stehend die Fürstenhymne. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Clemm:

Wenn ich kurz diejenigen Wünsche zum Ausdruck bringe, welche mich bewegen bei dieser bedeutsamen Umwälzung, so möchte ich zunächst der Mutergemeinde Seckenheim gedenken. Ich glaube mich mit Ihnen einig, wenn ich den aufrichtigen Wunsch ausspreche, daß die Gemeinde Seckenheim über den schweren Eingriff, von dem schon Herr Oberbürgermeister Martin gesprochen hat, glücklich hinüberkommen möge. Wenn ein Glied eines Körpers erkrankt ist, so zieht es in Mitleidenschaft den ganzen Körper. Dann hilft nur eine Amputation. Und eine derartige Amputation hat sich Seckenheim unterziehen müssen. Denn tatsächlich ist die bisherige Verbindung zwischen Seckenheim und Rheinau eine unnatürliche gewesen. Rheinau hat darunter gekrankt und die Gemeinde Seckenheim auch mit hereingezogen. Wenn der Schmerz überwunden ist, wird sich auch Seckenheim wieder besinnen, daß dieser stolze, schöne, tüchtig und intelligent geleitete Ort wieder vorwärts kommt, und daß diese landwirtschaftliche Gemeinde, die einen so stolzen und rühmlichen Namen im ganzen Amtsbezirk Mannheim hat, noch recht lange erhalten bleibt. Was nun Rheinau anbelangt, so möchte ich wünschen, daß alle die Wünsche und Hoffnungen, die Sie auf die Eingemeindung gesetzt haben, auch tatsächlich zur Verwirklichung kommen. Allerdings etwas zweifelhaft bin ich schon: die Wünsche dürften vielleicht etwas zu hoch gespannt sein. Sie werden in einzelnen Beziehungen Ihre Wünsche zurückstellen müssen. Eine Reihe wichtiger Aufgaben stehen Rheinau bevor auf wirtschaftlichem Gebiete, wie auf dem Gebiete von Handel und Industrie und auf dem Gebiete sanitärer Einrichtungen. Die Stadt Mannheim steht vor einer außerordentlich wichtigen Entwicklungsstufe. Eine derartige Eingemeindung mit so großem Gelände und einer so bedeutenden Seelenzahl ist ihr bisher noch nicht zuteil geworden. Mannheim kann von der hessischen bis herauf nach der Bühler Grenze nunmehr das ganze rechte Rheinufer beherrschen. Es wird für seinen Verkehr und Handel, wie für seine Industrie unter Leitung eines weitblickenden Handelsstandes, eines tüchtigen und hochgebildeten Industriestandes, unter der Unterstützung einer außerordentlich tüchtigen, intelligenten, nüchternen und fleißigen Arbeiterschaft gewiß weiter den großen Aufschwung nehmen, den es bisher gehabt, und seinen Namen weiter fortragen bis über das Meer und den Ruhm und Glanz unserer lieben Vaterstadt und unseres engeren und weiteren Vaterlandes Rechnung tragen. Dem wollen wir unser Hoch weihen. Ich fordere Sie auf, mit mir einzustimmen auf das Wohl der Stadtbehörde von Mannheim: Mannheim, das Groß-Mannheim, es lebe hoch, hoch, hoch!

Herr Stadtrat Knobel-Rheinau.

Mit schönen aber auch ernsten Worten hat unser Herr Oberbürgermeister Martin uns den Willkommgruß der Stadt entboten. Sie gestatten doch, daß ich sage unser Herr Oberbürgermeister. Ganz ist er es ja noch nicht; er hat ja selbst gesagt, es dauert noch drei Tage! (Heiterkeit.) Es ist nun endlich Tatsache geworden, daß die Rheinau nach Mannheim kommt, was wir schon vor ca. 15 Jahren erhofft und gewünscht haben. Es ist nun endlich Wirklichkeit geworden, was die Vertreter der Gemeinde Rheinau stets erstrebten und um das sie stets gekämpft haben. Viele Versammlungen haben stattgefunden und manche Sitzung des Bürgerausschusses wurde einberufen mit der Tagesordnung: Die Lostrennung der Rheinau und Eingemeindung nach Mannheim! Aber alles war von negativem Erfolg. Als die 1. und 2. badische Kammer den Beschluß faßte, die Rheinau loszutrennen, und nach Mannheim einzuverleiben, da herrschte breiter Jubel unter den hiesigen Einwohnern mit ganz wenigen Ausnahmen. Mögen nun all die Hoffnungen, die wir Rheinauer an die Eingemeindung knüpfen, in Erfüllung gehen. Alle können sie ja, wie unser Herr Oberbürgermeister sagte, nicht erfüllt werden. Aber wir werden versuchen, uns recht lieb Kind (stürmische Heiterkeit) zu machen, damit wir von Mannheim alles bekommen. Ich möchte dann noch zweier Männer gedenken, welche sich sehr verdient gemacht haben um die Einverleibung. Es ist dies Herr Geh. Regierungsrat Dr. Clemm und Herr Oberbürgermeister Martin, die beide die übernommene Arbeit glücklich gelöst haben. Das vom Redner ausgebrachte Hoch auf diese beiden Männer fand in der Versammlung ein lebhaftes Echo.

Herr Stadtrat Vogel

gedachte der anstrengenden Arbeit des Herrn Oberstadt-Rechnungsrats Seeger (Beifall) und fuhr dann fort: Dessen Arbeit hat sich nicht in der Oeffentlichkeit, sondern in der Schreibstube abgespielt. Tag und Nacht hat er an der Eingemeindung gearbeitet. Am heutigen Tage gebühret ihm deshalb der Dank der alten und neuen Mannheimer. Sehr angenehme Worte widmete Herr Bürgermeister von Hollander den Landständen, mit deren Arbeiten man sehr zufrieden sei. Dies freut die Kammer, denn meistens heißt es umgekehrt. Es war für die beiden Kammern nicht leicht, in dieser Frage eine Entscheidung zu treffen, denn dieser Fall stand zum erstenmal zur Beratung. Wir hoffen, daß unsere neuen Gemeindeglieder mit uns zufrieden sein werden. Wir begrüßen die Rheinauer auf das herzlichste und hoffen, daß sie mit uns arbeiten für die zukünftige Größe Mannheims, daß sie mit uns arbeiten zum Wohle unserer lieben Vaterstadt und deren Mitbürger. Ich bitte die anwesenden Altmannheimer, die Rheinauer zu begrüßen mit dem Rufe: Unsere Rheinauer Mitbürger, sie leben hoch, hoch, hoch!

Herr Oberbürgermeister Martin:

Es sind zwei Umstände, die mich veranlassen, kurz das Wort zu ergreifen. Der eine Umstand ist der, daß in den bisherigen Reden sich noch eine Lücke befindet und zwar darin, daß wohl des Stadtrates wie auch der neuen Mitbürger von Rheinau gedacht wurde. Aber noch kein Trinkspruch ist ausgebracht worden auf die Rheinau und ihre Entwicklung. Und da scheint es mir, daß wir doch der Rheinau halber da sind. Der zweite Umstand, der mich veranlaßt, das Wort zu ergreifen, ist der, daß Herr Stadtrat Knobel offenbar zu sehr überschätzt, was ein Oberbürgermeister alles kann, da er noch nicht mit ihm in Berührung gekommen ist. Ein Oberbürgermeister aus frühester Zeit konnte vielleicht alle möglichen Wünsche erfüllen. Aber diese Zeiten sind vorbei. Der Oberbürgermeister hat heute nur zu vollziehen, was andere beschließen. Da aber glücklicherweise ziemlich viel beschlossen wird, so ist das schon eine Aufgabe, diese Beschlüsse alle zu vollziehen. Herr Stadtrat Knobel muß sehr sorgfältig überlegen, bei wem er sich am besten „lieb Kind" machen kann. (Heiterkeit.) Das wird der Herr Knobel schon sehr bald herausfinden! (Heiterkeit.) Ich bin weit entfernt, auch die Eingemeindung im Norden unserer Gemarkung zu unterschätzen. Im Gegenteil; wie sehr ich Sandhofen und dessen Eingemeindung zu schätzen weiß, kann ich am besten dadurch beweisen, daß ich Sie verlasse, um mit dem Auto nach Sandhofen zu fahren, um auch die Sandhöfler noch auf frischer Tat zu ertappen. Möge die zukünftige Entwicklung der Rheinau eine recht gedeihliche und glückliche werden. Diese Entwicklung wird dann auch der Entwicklung der Stadt Mannheim zugute kommen. Es ergibt sich mit absoluter Notwendigkeit, daß Mannheim alles aufwenden muß, um die Entwicklung der Rheinau zu fördern. Sie fördert sich damit selbst. Ich bitte Sie deshalb mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Rheinau und ihre Entwicklung, unser neuer Stadtteil, sie leben hoch, hoch, hoch! (Lebhafter Beifall.)

Herr Direktor Ernst Müller.

Unser Herr Oberbürgermeister Martin hat soeben gesagt, daß eine Lücke gelassen worden sei in den verschiedenen Toasten. Aber ich muß ihm nachsagen, daß auch er eine Lücke gelassen hat in seiner schwungvollen, ideenreichen und so wohltuend empfundenen Ansprache. Er hätte eine Folgerung ziehen und dabei gedenken sollen der seitherigen Verwaltung der Rheinau durch Herrn Stabhalter Wöllner. Ich darf dies wohl tun und bin überzeugt, auch im Sinne unseres Herrn Oberbürgermeisters Martin zu handeln (Oberbürgermeister Martin: Jawohl!) wenn ich gedenke des seitherigen Führers des Ortes Rheinau, des Mannes, dem die Rheinauer mit Freude, Lust und Liebe gefolgt sind, dem Manne, dem Rheinau so viel zu danken hat, und der wohl auch im Stadtrat Mannheim die führende Rolle inne hat, wenn es gilt, die Zukunft der Rheinau zu fördern. Ich glaube, daß wir einen Akt der Dankbarkeit und Gerechtigkeit begehen, wenn wir am heutigen Tage, der sozusagen den Schlußstein bildet der bisherigen Tätigkeit des Herrn Wöllner, ihm unseren Dank und unsere Anerkennung zum Ausdruck bringen. Und in die Worte des Dankes mit einstimmen kann nicht nur der bisherige Bürgerausschuß und Gemeinderat von Rheinau, sondern auch der Bürgerausschuß und der Stadtrat von Mannheim. Also lassen Sie unsern Dank und unsere Gefühle, die wir gegenüber der bisherigen Tätigkeit des Herrn Stabhalter Wöllner hegen, einkleiden in das Hoch auf diesen verdienstvollen, weitausschauenden Mann. Herr Stabhalter Wöllner, er lebe hoch, hoch, hoch! (Lebhafter Beifall.)

Herr Bürgermeister v. Hollander

verlas hierauf nachstehendes von Sandhofen eingetroffenes Telegramm: „Die Sandhofener Festversammlung sendet den Rheinauern beste Grüße." Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeister v. Hollander wurde sodann an die Sandhofener Festversammlung gleichfalls ein Telegramm gesandt.

Während der Pause konzertierte die Feuerwehrkapelle Rheinau. Die Stimmung war durch die verschiedenen Toaste eine ganz ausgezeichnete. Das Essen war gut, und die Bedienung flott. Gegen 7 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, worauf sich die Festteilnehmer noch in verschiedene Wirtschaften begaben, wo überall zwanglose Zusammenkünfte stattfanden, wo die Einverleibung besprochen und auch begossen wurde. Mögen alle die Wünsche, die am Samstag der Rheinau dargebracht wurden, reichlich in Erfüllung gehen und die Rheinau unter den schützenden Fittichen der Großstadt Mannheim einer neuen aufblühenden Aera entgegengehen!

*

Die Einverleibungsfeier in Sandhofen.

Die Kürze der Zeit gestattete nicht, den Bericht über die Einverleibungsfestlichkeiten in Sandhofen schon vollständig im Samstag Abendblatt zu bringen. Wir tragen deshalb den Schluß der Rede des Herrn Bürgermeisters Ritter und den nur in einem Teil der Auflage enthaltenen Bericht über den weiteren Verlauf des

offiziellen Begrüßungsaktes

hiermit nach.

Herr Bürgermeister Ritter

führte noch folgendes aus:

Am 12. Februar d. Js., als ich zufällig die Ehre hatte, als Vertreter der Stadt Mannheim einer Verhandlung des Gemeinderats wegen Anschlusses von Sandhofen an das städtische Wasserwerk anzuwohnen, wurde erstmals, und zwar von Vertretern von Sandhofen, die Frage der Einverleibung angeschnitten; im März wurden vom Gemeinderat Sandhofen schon die Einverleibungsbedingungen formuliert; im April fanden die beratenden Sitzungen des Stadtrats in Mannheim statt und im Mai konnte schon die endgültige Fassung des Einverleibungsvertrages den beide

seitigen Kollegien zur Genehmigung vorgelegt werden. Dieser rasche Fortgang der Verhandlungen ist in erster Linie der beiderseitigen festen Ueberzeugung, daß die Einverleibung für beide Teile vorteilhaft und geboten ist, und dem beiderseitigen redlichen Willen zu verdanken, eine allen Interessen möglichst entsprechende billige und gerechte Vertragsgrundlage zu finden; sodann war aber dem Projekt auch die wohlwollende Stellungnahme der staatlichen Organe sehr förderlich, und ich will nicht verfehlen, der Großh. Regierung für die wirksame Unterstützung den aufrichtigsten Dank der Stadtgemeinde auszusprechen.

Nun darf man aber wegen des flotten, fast klappartigen Tempos der Verhandlungen ja nicht glauben, daß Sandhofen etwa nicht verstanden hätte, seine Rechte zu wahren und sich seiner Haut zu wehren. Im Gegenteil! Aus all' den früheren Einverleibungsverträgen von Käfertal, Neckarau, Feudenheim haben die Sandhofener mit feinem Verständnis immer gerade die besten, d. h. für sie am günstigsten und vorteilhaftesten Bestimmungen herausgesucht und diese dann noch mit einer kleinen Dreingabe zu einem ersten Entwurf von Einverleibungsbedingungen zusammengetragen. Es war ein so wundervoll zusammengestelltes Bouquet von Forderungen, daß die Stadt dieses Geschenk, obgleich mit der liebenswürdigsten Miene überreicht, als viel zu kostbar erst annehmen konnte, nachdem einige Blumen herausgepflückt waren. In den meisten Punkten, auch bei verschiedenen Bedingungen von größerer finanzieller Bedeutung, hat die Stadt nachgegeben, und es blieben schließlich nur einige wenige Forderungen übrig, welche Mannheim auch auf die Gefahr des Scheiterns der Verhandlungen unbedingt ablehnen mußte; doch waren die Vertreter von Sandhofen einsichtig genug, die Stichhaltigkeit der Mannheimer Einwendungen zu würdigen und so oft in der entscheidenden gemeinsamen Sitzung bei den wenigen strittigen Punkten in dem Redegeplänkel Herr Bürgermeister Herbel seine jeweiligen Ausführungen mit der fast sprichwörtlich gewordenen Wendung schloß: „Na ich denk, awer werre draum rum kumme", so wußte jeder, daß man wieder um einen Paragraphen vorwärts gekommen war.

Jede Einverleibung, auch die von Sandhofen, bringt für die Stadt zunächst nur Lasten, und wir haben durch die bisherigen Vorverhandlungen über die Wasserversorgung, über Einführung des erweiterten Volksschulunterrichts, über die Einrichtung der Staatspolizei und andere Fragen schon einen ordentlichen Vorgeschmack davon bekommen, um welch große Summen es sich handeln wird. Aber ich kann zur Beruhigung der Sandhofener die Erklärung abgeben, daß der Stadtrat in Mannheim alle Verbindlichkeiten des Einverleibungsvertrags und alle Zusagen loyal und gewissenhaft erfüllen wird, kost es was es wolle.

Die Vorteile, die für die Stadt selbst erwachsen und welche für unsere Zustimmung zur Einverleibung ausschlaggebend waren, berühren mehr eine spätere Entwicklungsperiode. Es gibt auch naive Kommunalpolitiker, die ab und zu die Frage aufwerfen, ob es denn gerechtfertigt sei, so große Lasten zu übernehmen, nur damit die Stadt einige Tausend Einwohner mehr und verschiedene weitere Hektar Gemarkungsgebiet aufweisen könne. Das wäre allerdings eine kurzsichtige, verkehrte, geradezu unvernünftige Einverleibungspolitik, wenn eine Stadt nur deswegen Vororte eingemeinden wollte, um mit einer größeren Einwohnerziffer paradieren und in der Reihenfolge der deutschen Städte um ein oder zwei Nummern vorrücken zu können.

Die Einverleibung einer Gemeinde hat für die Stadt zunächst mehr prohibitive Bedeutung; es soll so vermieden werden, daß angrenzende, aber schon stark in den städtischen Einflußkreis einbezogene Vororte wichtige Maßnahmen treffen, die vom Standpunkt der kleinen Gemeinde aus durchaus begründet und auch vorteilhaft sein mögen, Maßnahmen die aber wie übereilte Straßenherstellungen, Verkauf von Gemeindegelände, Erteilung von langfristigen Konzessionen und dergleichen für später die Durchführung einer großzügigen kommunalen Bodenpolitik, eine rationelle, großstädtische, modernen Verkehrsbedürfnisse entsprechende Planlegung, die richtige Aufteilung der Bau- und Industriequartiere und andere groß angelegte Projekte ungemein erschweren oder ganz unmöglich machen.

Jedenfalls steht soviel fest, daß beide Teile, Sandhofen sowohl wie Mannheim, aus der Eingemeindung sich Vorteile versprechen, denn sonst wäre sie überhaupt nicht zustande gekommen, und wir wollen nur wünschen, daß alle die Hoffnungen, die an diesen bedeutsamen Schritt geknüpft werden, zum Wohle und Segen der Gesamtheit in reichem Maße in Erfüllung gehen. Der Einverleibungsvertrag tritt nunmehr zu Beginn des neuen Jahres in Kraft. Herr Bürgermeister Herbel scheidet damit aus dem Amt eines Gemeindevorstandes aus, das er fast ein Vierteljahrhundert hindurch erfolgreich und trotz der in letzter Zeit angegriffenen Gesundheit mit großer Energie und Ausdauer verwaltet hat; er tritt mit noch zwei Mitgliedern des bisherigen Gemeinderats Sandhofen in das Kollegium des Stadtrats von Mannheim ein und von den 72 Bürgerausschußmitgliedern werden 9 Vertreter dem Mannheimer Stadtverordnetenkollegium angehören.

Wir begrüßen den Eintritt der Vertreter von Sandhofen in unsere städtischen Kollegien auf das herzlichste und heißen sie aufrichtig willkommen; wir reichen ihnen brüderlich die Hand zu künftig gemeinsamer Betätigung und hoffen zum Wohle und Nutzen der Gesamtgemeinde Mannheim-Sandhofen treue und tüchtige Mitarbeiter zu erhalten. Die Meinungen werden in den Sitzungen oft etwas auseinandergehen; aber wenn nur gegenseitige Achtung und gegenseitiges Vertrauen den Grundton für die Beratungen abgeben, werden wir immer wieder einig werden.

Möge nun der künftige Stadtteil Sandhofen neubefruchtet durch die Einverleibung, auch einen neuen mächtigen Aufschwung zu einer glänzenden Entwicklung nehmen; mögen die Einwohner dieses Stadtteils recht bald Gelegenheit haben, von den kulturellen Einrichtungen der werdenden Großstadt Mannheim ausgiebig Gebrauch zu machen und die Segnungen einer modernen großzügigen Gemeindepolitik in reichem Maße zu genießen. Möge stets ein glücklicher Stern über dem Geschick des neuen Stadtteils walten. Das sind die Wünsche, die ich namens der Stadt Mannheim den Bürgern von Sandhofen zum heutigen Tage zu überbringen habe. (Lebhafter Beifall.)

Herr Bürgermeister Herbel

hieß die Erschienenen im Namen der Gemeinde Sandhofen herzlich willkommen, in erster Linie die Herren Bürgermeister Ritter und Dr. Finter. Die Verhältnisse, die zur Eingemeindung Sandhofens führten, habe bereits der Vorredner gebührend gewürdigt, sodaß er eigentlich nicht mehr viel hinzuzufügen brauche. Die Wasserversorgungsfrage sei entscheidend für die Eingemeindung gewesen, nicht minder aber auch die Kanalisationsfrage, die schon seit 15 Jahren schwebe und die Gemeinde bereits schweres Geld gekostet habe. Diese Frage sei eigentlich der Hauptgrund gewesen, warum der Gemeinderat und Bürgerausschuß von Sandhofen für die Eingemeindung waren. Wenn man vor 5 Jahren gewußt hätte, daß die Eingemeindung so schnell kommen würde, hätte man sich auch das Gaswerk sparen können. Die Kanalisation hätte zum mindesten 3 Millionen Mark gekostet. Er möchte alle Vertreter der Stadt Mannheim bitten, mit dem Entschluß nach Hause zu gehen, den Vorort Sandhofen jederzeit unterstützen zu wollen. Das walte Gott. (Lebhafter Beifall.)

Damit war der Begrüßungsakt beendigt.

Nach dem Rundgang zur Besichtigung der Gemeindeanstalten und Einrichtungen, der gruppenweise unternommen wurde, vereinigten sich die Mannheimer Festgäste mit dem Gemeinderat und dem Bürgerausschuß Sandhofen und den Gemeindebeamten und Bediensteten auf Einladung des Stadtrats im Saale des Gasthauses „zum Adler" zu einem

Abendessen,

an dem im Ganzen etwa 200 Personen, darunter mehrere im Gemeindedienst beschäftigte Frauen, teilnahmen. Das Gros der sozialdemokratischen Mannheimer Stadträte und Stadtverordneten begab sich mit einem Teil der Sandhofener Gesinnungsgenossen in die Wirtschaft eines Parteifreundes, um dort zu speisen. Und der Grund dieses Bestrebens, unter sich zu sein, wird man fragen? Weil man wußte, daß der erste der offiziellen Trinksprüche beim offiziellen Festessen mit einem Hoch auf den Landesherrn endigen würde. Als wir später einige dieser Prinzipientreuen am Bahnhof trafen, konnten wir feststellen, daß sie zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen hatten. Sie hatten sich nicht nur vor dem Aufstehen beim Hoch auf den Landesherrn gedrückt, sondern auch bei weitem besser gegessen. Das offizielle Menü war etwas sonderbar zusammengestellt. Als erster Gang wurden Rippchen und Knöchel mit Kartoffelbrei und Sauerkraut serviert, worauf Rehbraten mit Nudeln anrückte, während Käseplatten den Schmaus beschlossen. Außerdem wurde Wein kredenzt. Es waren aber keineswegs Tropfen aus dem städtischen Regiekeller. Den Wirt des „Adler" soll damit kein Vorwurf treffen. Schließlich kann er nicht aus Begeisterung über die Eingemeindung Sandhofens auch noch drauflegen. Im Gegensatz zu Rheinau war man bei dem Mahl, bei dem die Sandhofener Kapelle konzertierte, nicht allzu redselig. Es wurden nur zwei offizielle Reden gehalten, die dafür aber um so gehaltvoller und formvollendeter waren.

Herr Bürgermeister Dr. Finter

brachte das Hoch auf den Großherzog aus, wobei er mit ebenso geistreichen wie humorvollen Worten die Vorteilhaftigkeit der zwischen Mannheim und Sandhofen geschlossenen Ehe beleuchtete. Frohe Hoffnung und freudige Zuversicht, so führte er aus, sind die Gefühle, mit denen wir das heutige Fest begehen. Ein Hochzeitsfest ist es, das wir feiern. Nachdem der Ehevertrag festgestellt ist, ist nun endlich der Tag erschienen, an dem das Brautpaar zusammengegeben werden soll. Der Bräutigam ist erschienen im Stadtfrack neuester Facon, die Braut präsentiert sich als liebliche Dorfschöne, der man es aber ansieht, daß sie öfters zur Stadt kommt, denn wenn sie auch noch die rechte Dorftracht trägt, so sieht doch ihr Kopfputz schon recht städtisch aus. Eine gute Gewähr für einen zufriedenen Ehestand verbürgt die Tatsache, daß sich beide gut kennen. Beide entstammen einer Völkerfamilie, die in den ersten Tagen der Geschichte nach langem Wandern sich in dieser Gegend niedergelassen hatte. Mannheim und Sandhofen haben im Lauf der Jahrhunderte manches Leid ertragen müssen und da Leid und Not die besten Schmiede für dauernde Freundschaftsbande sind, so dürfen wir schon deshalb auf einen friedlichen Bestand der Ehe rechnen. Vernunft und kühle Ueberlegung haben ihnen gesagt, daß es das beste ist, wenn sie sich zusammentun. Ein zweites Unterpfand für eine glückliche Ehe ist der Umstand, daß die Brautleute vor der Hochzeit ihre Verhältnisse fein säuberlich geordnet haben. Der Ehevertrag hat eine ziemliche Länge. Besonders die Braut war es, welche darauf bestand, das alles bis aufs peinlichste geregelt werde. Ihr Wunschzettel war von erheblicher Länge. Die Braut ist in jungen Jahren in den Dienst gegangen bei dem Klosterherrn zu Schönau bei Heidelberg. Sie hatte auf das Eheverhältnis spekuliert, hatte aber nicht damit gerechnet, daß das Zölibat dem Klosterherrn die Ehe verbot. Es ist gut, daß das Brautpaar so vorsichtig gewesen ist. Nun weiß wenigstens jeder Teil, was er dem andern schuldig ist. Möge kein Teil den heutigen Abend zu bereuen haben. Lassen Sie mich allen den Dank aussprechen, die an dem Zustandekommen der Ehe mitgewirkt haben, den Landständen, den Gemeindekollegien, den Beamten und vielen Einzelnen. Vor allem aber schulden wir ehrfurchtsvollen Dank unserm geliebten Landesherrn, der zu dieser Ehe das Amt eines Standesbeamten übernommen hatte. Das Hoch auf den Landesherrn fand freudigen Widerhall. Stehend hörte die Festversammlung die Fürstenhymne an.

Herr Polizeidirektor Gräser

toastete auf Groß-Mannheim. Herr Bürgermeister Dr. Finter, so bemerkte er u. a., hat in seiner glänzenden Rede ausgeführt, daß auch das Bezirksamt sich damit einverstanden erklärt habe, daß die Eingemeindung vor sich gehe und hat die Liebenswürdigkeit gehabt, das Bezirksamt gewissermaßen zum Paten zu stempeln. Wenn ich bei dem Bilde bleiben darf, so darf ich wohl sagen, daß man gewöhnlich zum Paten denjenigen nimmt, von dem man überzeugt ist, daß er es mit dem Patenkinde gut meint. In dieser Lage, so darf ich wohl als Vertreter der Staatsbehörde sagen, befindet sich das Bezirksamt. Wenn es wahr ist, daß diejenigen Ehen am glücklichsten verlaufen, die nicht nur auf Neigung, sondern auch auf gegenseitiger Wertschätzung und Prüfung beruhen, so dürfen wir wohl mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Ich glaube, mit großem Vertrauen darf der künftige Ortsteil Sandhofen dem starken Bräutigam sich hingeben, denn er hat in den letzten Jahrzehnten gezeigt, daß er seine Zusagen loyal zu halten weiß. Wenn beide Teile vertrauensvoll in die Zukunft blicken dürfen, so dürfen wir wohl auch dem Wunsche Ausdruck geben, daß in der gleichen Weise, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, die Entwicklung vor sich gehen möge, wie sie in den letzten zwei Jahrzehnten sowohl in Sandhofen, als in Mannheim selbst vor sich gegangen ist. Möchte die Stadtgemeinde Mannheim mit Sandhofen und Rheinau die glückliche Entwicklung nehmen, die sie mit ihren anderen Vororten im letzten halben Jahrhundert genommen hat. Groß-Mannheim lebe hoch!

Auch diese Rede wurde mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Enthusiastische Freude rief es hervor, als Herr Oberbürgermeister Martin, von Rheinau im Auto kommend, gegen ½8 Uhr den Festsaal betrat. Unser Stadtoberhaupt hielt ebenfalls eine längere Ansprache, in die er so viele humorvolle Reminiszenzen der Eingemeindungsverhandlungen einzuflechten wußte, daß die Heiterkeitsausbrüche schier kein Ende nehmen wollten. Er überbrachte auch die Grüße der Teilnehmer an der Rheinauer Einverleibungsfeier und schloß seine wirklich glänzenden Ausführungen, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden, mit einem Hoch auf die Sandhofener Industrie, die nun auch zur Mannheimer Industrie gehöre. Erst in der achten Stunde wurde die Tafel aufgehoben. Mancher hat dann noch einen Rundgang durch die Wirtschaften angetreten, in denen der edle Gerstensaft auf städtische Kosten gratis kredenzt wurde. Die Schuljugend hatte Brezeln erhalten.

---

* **Privatbeamten-Selbsthilfe.** Der auch am hiesigen Platze durch eine bedeutende Ortsgruppe vertretene Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, „E. V.", Sitz Bochum i. W., zahlt diese Weihnachten etwa 85 000 Mk. laufende Witwen- und Waisenunterstützungen aus. Davon werden auch hiesige Angehörige von Gruben- und Fabrikbeamten mit ansehnlichen Beträgen bedacht. Die Sterbegeldzahlungen des Verbandes pro 1912 werden bis Ende des Jahres etwa 140 000 Mk. und die Stellenlosigkeitsunterstützungen, Genesungsbeihilfen und einmaligen Unterstützungen in Fällen von Krankheit und sonstiger unverschuldeter Not etwa 12 000 Mk. betragen. Prospekte erhältlich durch den 1. Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins, Herrn August Mühlinghaus, Inselstr. 10.

* **Die Kutscher der hiesigen amtl. Güterbestätterei** bitten uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Die im vorigen Jahre in die hiesigen Tagesblätter gebrachte Notiz der Kutscher von der amtl. Bestätterei hat die verehrl. Spender der üblichen Neujahrsgratifikationen für die Bestätterikutscher darauf aufmerksam gemacht, daß Unberufene sich die betr. Neujahrsgeschenke aneignen und die rechtmäßigen Empfänger dadurch betrogen werden. Im vorigen Jahre, wo die Spender darauf aufmerksam gemacht wurden, waren die Einnahmen 40 Proz. höher als in früheren Jahren. Ein Beweis, daß dieser Prozentsatz von Unberufenen zum Schaden der Kutscher in vorhergegangenen Jahren erhoben wurde. Die Kutscher haben auch in diesem Jahre eine Kommission von 13 Kutschern gewählt, welche allein nur berechtigt sind, die Geschenke zu erheben. Diese haben mit der Schreibmaschine vervielfältigte Listen, welche den Firmenstempel als Kennzeichen haben. Die verehrl. Spender werden gebeten, darauf zu achten, sowie auch den Betrag und Namen in die Liste eintragen zu wollen. Nur auf diese Weise ist eine gerechte Verteilung der Spenden unter den Kutschern möglich. So mancher freut sich heute schon auf die paar Mark, die er bekommt, weil er in der Lage sein wird, eine nachträgliche Weihnachtsfreude seinen Kindern bereiten zu können.

* **Der Unfug des Neujahrschießens** hat hier bereits einen schweren Unfall herbeigeführt. Der 17 Jahre alte Schreinerlehrling Wilhelm Reinhard ging gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr über den freien Platz vor der Humboldtschule, als plötzlich ein Schuß aus einem Hause krachte. Die Kugel drang dem jungen Mann in die rechte Wange schräg nach der linken Halsseite und hätte ums Haar die Pulsader durchschlagen. Das Projektil konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. Der Verletzte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

* **Ueberfall.** Der 28 Jahre alte Gärtner Arnold Braukmann, beschäftigt in der Gärtnerei Rosenkränzer dahier, wurde heute Nacht gegen 11 Uhr auf dem Heimwege zur Gärtnerei von einem Besuche seines Bruders in Rundenheim an der Feudenheimer Fähre von unbekannten Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Am Kopfe erhielt er 7 bis 8 schwere Verletzungen, die von einem harten Gegenstande herrühren. Der Verletzte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

* **Tötlicher Unglücksfall.** In dem Bauviertel „Neu-Ostheim" verunglückte Samstag nachmittag der Grundarbeiter Seeger, wohnhaft Riedfeldstraße 24. Beim Ausschachten der Erde wurde er von den Erdmassen verschüttet. Man verbrachte ihn mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus. Seine Verletzungen waren jedoch so schwerer Natur, daß er dortselbst gestern vormittag verstorben ist.

* **Zur Fleischteuerung.** Das von der Stadtverwaltung eingeführte russische Fleisch gelangt von Dienstag vormittag 8 Uhr ab und sodann jeden Werktag zum Verkauf. (Verkaufsstellen und Preis siehe Inseratenteil dieses Blattes.)

Tages-Kalender.

Großh. Hof- und National-Theater. 8¼ Uhr: „Jedermann".
Apollotheater. Abends 8 Uhr: Varieté-Vorstellung.
Im Trocadero: Abends nach Schluß der Vorstellung Kabaret.
Im Restaurant d'Alsace: Allabendlich Künstler-Konzerte.
Uniontheater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Palast-Lichtspiele. T 1. 8. Erstklassiges Programm.
Restauration „Zum wilden Mann". Täglich große Konzerte.
Café Carl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Börse. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Waldbauer, O 1, 4. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Dunkel, E 3. Täglich Konzerte.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Vermißt.** Seit dem 15. ds. Mts. ist die 20 Jahre alte Lina Mehn von hier abgängig. An diesem Tage entfernte sie sich aus der elterlichen Wohnung und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Man vermutet, daß sich das Mädchen ein Leid angetan hat. Angaben über das Schicksal des Mädchens wollen an die Polizei Ludwigshafen gerichtet werden.

Sportliche Rundschau.

Sonntägige Fußballwettspiele.

Fußball-Club Stuttgarter Kickers gegen Verein für Rasenspiele Mannheim.

Ein hier gern gesehener Fußball-Verein sind unstreitig die Stuttgarter Kickers. Mancher hatte wohl bei den Gästen nach der großen Nordlandsreise an Weihnachten eine kleine Müdigkeit erwartet, war jedoch umso freudiger überrascht, als Kickers in voller Frische und einem bis zur letzten Minute anhaltenden Eifer das Treffen durchführte. Ihre Mannschaft setzte sich zusammen aus Schöppler; rechts Rüdinger, links Lessing; Krebs, Schäfer, Bürkle; Bruttchin, Häusler, Löble, Feller, Hellig. Die Elf des V. f. R. trat wie folgt an: Roth; rechts Banzhaf, links Eisenschmid; Engel, Sohns, Sack; Kratzmann, Egelmeyer II, Stemmle, Altfelix, Rutbach.

Kurz nach 2½ Uhr stieß Stuttgart an. Flach und ohne Zögern rasch zuspielend, zeigte es uns bereits in den ersten Minuten Angriffe, die alle Bewunderung verdienten. Die einheimische Verteidigung versah jedoch ihren Posten gewissenhaft und so gelang es auch deren Stürmerreihe, die Lage der Gäste weiter entschlossen in der Offensive. Immer schlagen des Balles mußte sich die bedrängte Verteidigung zu retten. In der ersten halben Stunde konnte der V. f. R. nicht weniger als sechs Eckbälle treten, ohne indessen einen davon zu verwandeln, da Kickers mit der gesamten Mannschaft vor dem Tore ihm dies unmöglich machte. Nachdem so die Einheimischen ein wenig mehr vom Spiel gehabt hatten, kamen die Stuttgarter mit ihren energischen Vorstößen wieder in Schwung. Nach einem Durchbruch erhielt Häusler den Ball, schoß scharf aufs Tor, wo Roth das Leder fing, das infolge der großen Wucht jedoch seinen Händen entglitt und im Netze landete. Durch diesen Erfolg ermuntert, blieben die Gäste weiter entschlossen in der Offensive. Immer und immer wieder erwiesen sich Mannheims Verteidiger und Torwart als unüberwindliches Hindernis. Während sich dadurch die Hintermannschaft das Lob Aller errang, mißfiel die Gleichgültigkeit, die Stemmle sicher einsandte, fiel den Einheimischen ein den Tag legten.

Nach Seitenwechsel tauschte Engel seinen Platz mit Stemmle, wodurch die Durchschlagskraft des Sturmes erhöht wurde. Die Situationen vor dem Heiligtum der Gäste wurden mehrfach überaus brenzlich, doch fand sich im letzten Augenblick immer noch ein Verteidiger, der die Lage klärte. Mehrere Schüsse konnte Schöppler nur mit viel Glück wehren. Als dann Kickers einen Elfmeterball verwirkte, den Stemmle sich einsandte, fiel den Einheimischen ein Aequivalent für ihre aufopfernden Leistungen zu. Ihre weiteren Attacken brachten indessen nichts ein, da es Stuttgarts Hintermannschaft ein Leichtes war, die ungenaue Innenkombination zu zerstören. Hier wäre ausgesprochenes Flügelspiel entschieden am Platze gewesen. Gegen Schluß sah man dann wieder Kickers in Front. Ihren flotten Endspurt krönte Löble mit einem für Roth unhaltbaren Treffer, sodaß das Ergebnis 2:1 zugunsten Stuttgarts lautet.

Die Gäste führten uns gestern ein Spiel vor, aus dem die Einheimischen manche gute Lehre schöpfen konnten. Den Rasenspielern obwohl überlegen, boten

MARCHIVUM

sie in Bezug auf Technik und Taktik ideale Leistungen. Jeder einzelne Spieler foppte den Ball mustergültig, gab ihn forsch wieder weiter und suchte sich sofort wieder günstig zu plazieren. Die Flügel zentrierten jeweils in einer Entfernung von 30 Metern von der Torlinie, sodaß der Ball ungefähr zehn Meter vor dem Tore niederging, woselbst dann der Innensturm durchzubrechen suchte. Die Verteidiger und Läufer rücken selten auf. Ein Stürmer ward sogar oft in die Deckung zurückgezogen. Die Stürmer mußten sich mehrfach die Bälle hinten herausholen, eine Arbeit, die auch der Sturm des V. f. R. tun dürfte. Hiergegen war ja die Unterstützung, die der einheimischen Angriffsreihe durch die Läufer zuteil ward, sicherlich hervorragender. Von der Verteidigung ist in erster Linie Eipenschied zu nennen. Das Verdienst, das sich die andern durch ihr entschlossenes und sicheres Spiel erwarben, sei jedoch nicht geschmälert. Von den Torhütern bewies Roth mit seinem ruhigen und gewandten Fangen bessere Klasse. In den Läuferreihen war Sack der unermüdliche. Im Sturm bei Kickers das verständigere Zusammenspiel und Löble, der routinierte Ballverteiler. Die Einheimischen beschäftigten zu wenig die Flügel und ließen fast stets den von Kickers betätigten Elan vermissen. Allseltz und Egetmeyer hätten manchesmal entschlossen schießen dürfen. Alles in allem bot sich den zahlreichen Zuschauern gestern ein Spiel dar, das auf hoher Stufe stand und vollendetes Fußballspiel in wahrem Sinne genannt zu werden verdient. Dem V. f. R. gezieme Dank für die Darbietung eines solch erstklassigen Treffens. J. M.

Rudersport.

d. **Ludwigshafener Ruderverein.** Der erste Vierer kommt voraussichtlich mit Fritz Welker am Schlagriemen heraus. Der seitherige Schlagmann Otto Fickeisen wird sich nicht mehr als Rennruderer betätigen und soll beabsichtigen, als Instruktor der Mannheimer Rudergesellschaft in der kommenden Ruderzeit tätig zu sein. Alle Rennboote des Ludwigshafener Rudervereins werden mit Drehdollen ausgerüstet, da die Erfahrungen des letzten Ruderjahres diesen Systemwechsel zeitlich erscheinen lassen.

d. **Internationaler Ruderkongreß.** Der Termin für den im Monat März in Frankfurt stattfindenden Internationalen Ruderkongreß ist auf den 14—16 März verlegt worden, da am ursprünglich hierfür vorgesehenen Termin (7.—9. März) in Frankfurt der internationale Reiter-Wettbewerb (Concours hippique) stattfindet, für welchen bereits der Kronprinz und die Kronprinzessin ihr Erscheinen zugesagt haben. Es kommt für die Verlegung nicht nur die Verhütung des Zusammenfallens beider sportlicher Veranstaltungen in Frage, sondern es hätte auch der Frankfurter Regattaverein den auswärtigen Ruderern nicht die glänzenden Festräume bieten können, wie er sie seinem Programm entsprechend vorgesehen hatte. Der Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes hat deshalb dem von Frankfurt an ihn ergangenen Vorschlag betreffs der Verlegung zugestimmt und gleichzeitig die Einladung für das nunmehr auf den 15. März festgesetzte Jubiläumsfest des Frankfurter Regattavereins angenommen.

Rasenspiele.

J. M. **Fußball-Resultate.** Westkreis: F.-C. Pfalz Ludwigshafen gegen Mannheimer F.-C. Phönix 0:0; Südkreis: F.-V. Stuttgarter Sportfreunde gegen V. f. B. Stuttgart 1:1, 1. F.-C. Pforzheim gegen Freiburger F.-C. 3:2; Nordkreis: F.-C. Hanau 1893 gegen F.-C. Viktoria Hanau 5:0, Sp.-V. Wiesbaden gegen F.-C. Kickers Offenbach 1:0, Sp.-C. Bürgel gegen F. Sp.-V. Frankfurt 0:3; Ostkreis: T.-V. 1860 München gegen Sp.-Vg. Fürth 2:4, F.-C. Würzburger Kickers gegen F.-C. Bayern München 1:1. Prinzspiele: Verein für Rasenspiele Mannheim gegen F.-C. Stuttgarter Kickers 1:2; Kölner F.-C. 1899 gegen Verein für Rasenspiele Mannheim (Liggersdorfmannschaft) 0:1.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Plankstadt**, 30. Dez. Am letzten Donnerstag feierte der Chirurg Georg Adam Huckele und seine Ehefrau, Katharina geb. Kapp, in seltener gesundheitlicher Frische und Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

)(**Dietlingen**, 29. Dez. Zu dem Großfeuer wird weiter folgendes berichtet: Von den Brandstiftern glaubt man eine Spur zu haben. Als der Brand um 6 Uhr abends ausbrach, fand in der Turnhalle die Weihnachtsfeier des Turnvereins statt. Auf den Feuerlärm hin eilten alle Gäste zur Brandstelle, die Turnhalle wurde abgeschlossen. Bald darauf versuchten einige Männer angeblich in die Turnhalle einzubrechen, wurden aber von einer Frau in der Nachbarschaft gesehen und angerufen, worauf sie sich entfernten. Die Frau hat die Männer in der Dunkelheit leider nicht erkannt. Jedenfalls neigt man aber hier und da zu der Ansicht, daß Brandstifter und Einbrecher dieselben Personen seien. Im Jahre 1911 hat es in Dietlingen fünfmal gebrannt, in diesem Jahre dreimal. Das sind also innerhalb zweier Jahre acht Brände, die wohl sämtlich auf verbrecherische Urheber zurückzuführen sind.

Polizeibericht

vom 30. Dezember.

Tödliche Unglücksfälle. Das 5 Jahre alte Kind eines in der Gartenfeldstraße hier wohnenden Bäckers lief am 28. d. Mts. nachmittags vor dem Hause Waldhofstraße Nr. 41 seitlich in ein in der Fahrt befindliches Automobil einer hiesigen Firma; es wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es während der Ueberführung nach dem Allgemeinen Krankenhause starb. — Bei der Reinigung des Daches einer Eisengießerei auf dem Lindenhof kam am gleichen Tage nachm. ein 50 Jahre alter verh. Taglöhner von hier der Starkstromleitung zu nahe und wurde tödlich verletzt. Auf dem Wege zum Sanitätschen Krankenhause erlag er seinen Verletzungen. Ein anderer Arbeiter, welcher versuchte, den Schwerverletzten von der elektr. Leitung wegzuziehen, wurde bewußtlos. Die bei ihm angewendeten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. — Am 28. d. Mts. nachmittags 5 Uhr wurde ein bei einer Tiefbauunternehmung in Neuostheim beschäftigt gewesener Erdarbeiter namens Seeger in schwer verletztem Zustande in das Allg. Krankenhaus aufgenommen. Seeger soll bei den Aufschüttungsarbeiten in Neuostheim verschüttet worden sein. Er erlag seinen Verletzungen am 29. d. Mts. vormittags.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Köln**, 30. Dez. Von den auf dem Schacht „Achenbach" verunglückten Bergleuten ist noch einer gestorben. Im Krankenhause zu Bramshausen befinden sich noch 10 Schwerkranke. Zwei von ihnen müssen als geistesgestört in das Dortmunder Krankenhaus übergeführt werden. Auch im Krankenhause Waltrop ist bei einem Kranken Geistesgestörtheit infolge der ausgestandenen Schrecken festgestellt worden.

* **Berlin**, 30. Dez. Unter dem Vorsitze von Fräulein Dr. Gertrud Bäumer begann gestern die außerordentliche Tagung des preußischen Zentralverbandes für die Interessen der höheren Frauenbildung. Die Beteiligung hiesiger und auswärtiger Delegierter war eine starke. Einer der ersten Vorträge bezog sich auf die Lage der höheren Mädchenbildung in den kleineren Städten.

* **Paris**, 29. Dez. Der Ausschuß für das Militärflugwesen erstattete dem Kriegminister Vorschläge über die für 1913 vorgesehenen Ankäufe von Flugzeugen. Wie offiziell berichtet wird, wird diese Zahl weit über 400 betragen. Im Jahre 1912 wurden ebenfalls über 400 Militärflugzeuge angeschafft.

* **Moskau**, 29. Dez. Heute morgen ist ein Haus, in dem Arbeiter der Alexanderbahn wohnen, abgebrannt. Vierzehn Leichen wurden geborgen.

* **Washington**, 29. Dez. Hauptmann Stennenberg, der kürzlich wegen der Veröffentlichung satyrischer Verse, die auf die Ausbildung in der deutschen Armee gemünzt waren, verwarnt worden war, läßt jetzt eine Entschuldigung erscheinen, in der er erklärt, die Verse seien nur für militärische Fachleute bestimmt gewesen; er wünsche, er hätte sie in den Papierkorb geworfen, wohin sie eigentlich gehört hätten.

Verhaftung einer Spionenbande.

⊡ **Berlin**, 30. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Breslau wird gemeldet: Die hiesigen Behörden sind einer wohlorganisierten Bande von Spionen auf die Spur gekommen, die in russischen Diensten stand und einander systematisch in die Hände arbeitete. Ungefähr 30 Personen, Männer und Frauen, Deutsche und Russen sind verhaftet worden. Aus der beschlagnahmten Korrespondenz ergab sich, daß sie zu Gunsten Rußlands Spionagedienste geleistet und beabsichtigt haben, im Falle der Mobilmachung sämtliche Eisenbahnbrücken in der Nähe von Breslau in die Luft zu sprengen. Ueber die Einzelheiten wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Mit der Untersuchung der Angelegenheit ist Landgerichtsdirektor Dr. Kowalk beauftragt.

Die Lohnbewegung im deutschen Baugewerbe.

w. **München**, 30. Dez. Der Zentralvorstand der beiderseitigen Vertreter des deutschen Baugewerbes hielt in dem hiesigen Rathaus unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Besprechung ab. Die Besprechungen, welche eine gegenseitige Aussprache bezweckten, konnten noch nicht zu einem definitiven Abschluß geführt werden. Sie werden am 21. Januar unter dem Vorsitz des Gewerbegerichtsdirektors Brenner in Berlin fortgesetzt.

Juwelen im Werte von 60 000 Mark gestohlen.

⊡ **Berlin**, 30. Dez. (Von uns. Berl. Bur.). Aus London wird gemeldet: Der bekannten Sängerin Frau Julie Culp ist auf der Eastern Station in London kurz vor Abgang des Zuges nach Liverpool, wo sie sich zu ihrer Reise nach Amerika einschiffen wollte, ihre Handtasche mit Juwelen im Werte von 60 000 Mark geraubt worden.

Die Präsidentschaftskandidaten der Republik.

w. **Paris**, 30. Dez. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Ergebnis der gestrigen Unterredung Poincares mit Ribot sich dahin kennzeichnen läßt: Beide bleiben Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik, aber jeder von ihnen ist entschlossen, zugunsten des anderen zurückzutreten, falls dieser im ersten Wahlgange auch nur eine einzige Stimme mehr erhält.

von Kiderlen-Wächter †.

w. Stuttgart, 30. Dezember. Der Staatssekretär des Auswärtigen, von Kiderlen-Wächter, ist, wie schon kurz gemeldet, heute früh 7.30 Uhr bei seiner Schwester, der Freifrau v. Gemmingen-Guttenberg, bei der er die Weihnachtsfeiertage verbrachte, gestorben. Herr v. Kiderlen-Wächter hatte schon am Freitag abend in einer Gesellschaft einen Herzkrampf bekommen.

Herr von Kiderlen hat nicht lange Gelegenheit gehabt, bestimmenden Einfluß auf die auswärtigen Geschicke Deutschlands zu üben. Am 28. Juni 1910 wurde Freiherr von Schön durch den Gesandten in Bukarest von Kiderlen-Wächter ersetzt. Er kam mit Lenze, der Rheinbaben ersetzte, und anderen neuen Männern, die bestimmt waren, Herrn von Bethmann-Hollwegs homogenes Ministerium zu bilden. Nach der nur kurzen Wirksamkeit von 2½ Jahren ist Herr von Kiderlen-Wächter nun plötzlich und unvermutet gestorben, ein Sechzigjähriger (er war am 10. Juli 1852 zu Stuttgart geboren), der noch manches Jahr seinem Vaterlande hätte dienen können, dessen Tod gerade in diesem Augenblick schmerzlich empfunden wird, wo die internationale Lage so große Anforderungen an die Klugheit und Geschäftserfahrung der Staatsmänner aller Länder stellt. Der Tod reißt hier eine Lücke, die schwerlich so bald auszufüllen sein wird, da die genaue Kenntnis der verzwickten Probleme kaum jemandem so eignen dürfte, wie dem Staatsmann, der berufen war, die deutsche Politik durch die schwere internationale Krise dieses Jahres zu steuern. Wir haben seinen Verlust also wegen der Umstände, unter denen er erfolgt, aufs schmerzlichste zu bedauern. Ob auch noch aus anderen Gründen, das wird in diesem Augenblick nicht leicht zu entscheiden sein. Kiderlens Name wird mit den Reformbestrebungen in unserem diplomatischen Dienst und im Geschäftsbetrieb des auswärtigen Amtes genau so verbunden sein wie mit der Marokkoaffaire des vorigen Jahres, in der Kiderlen die Gegnerschaft aller vorwärtsdrängenden nationalen Elemente gegen sich aufrief. Die Ereignisse dieses stürmischen Jahres, die Aktionen des Lenkers unserer auswärtigen Politik in diesem Jahre sind noch zu frisch in der Erinnerung, als daß sie hier genauer durchgegangen werden müßten. Deutschland bewahrt sehr schmerzliche und bittere Erinnerungen an die Geschehnisse dieses Jahres, an die Handlungen seiner Staatsmänner. Der mächtige Drang des deutschen Volkes in die Weite der Weltpolitik fand keinen auswärtigen Minister vor, der kühn und klug diese Kräfte nutzbar zu machen gewußt hätte für die Befriedigung deutschen Expansionsdranges.

Es kam die Balkankrise dieses Jahres, der der italienisch-türkische Krieg vorausging. Man wird zugestehen, daß in diesen beiden internationalen Krisen die auswärtige Politik Deutschland vorsichtig, klug und nicht erfolglos gesteuert wurde. An der Erhaltung des europäischen Friedens darf unser Auswärtiges Amt sich wohl einen wohlgemessenen Teil des Verdienstes zuschreiben. Die Politik der Bundestreue gegen Oesterreich-Ungarn, die anscheinend Hand in Hand ging mit einer mäßigenden Einwirkung auf die Kriegspartei in Wien, hat zweifellos der Sache des Friedens gute Dienste getan. Wie weit in all diesen Dingen der ganze persönliche Anteil Kiderlens ging, ist natürlich schwer zu sagen, da der Staatssekretär des Auswärtigen ja die auswärtige Politik nur im genauen Einverständnis mit dem Kaiser und dem Reichskanzler macht. In die kurze Amtszeit Kiderlens, die ja reich bewegt genug war, fällt noch die Besserung unseres Verhältnisses zu Rußland, das uns eine weitgehende freundschaftliche Einwirkung auf den östlichen Nachbar in der russisch-österreichischen Spannung gestattete, die Erneuerung des Dreibundes und endlich die freundlichere Gestaltung unseres Verhältnisses zu England, von der man freilich noch nicht sagen kann, ob sie ernsthaft und dauerhaft sein wird. Vor mehreren Wochen schon haben wir auf das kleinasiatische Problem hingewiesen, das zweifellos bald in Fluß kommen wird. Herr von Kiderlen-Wächter ist zu früh gestorben, als daß er hätte zeigen können, ob er in dieser Frage nun endlich die kühne und entschlossene Politik zu treiben bereit sei, die wir im vorigen Jahre so schwer vermißten. In diesen 2½ Jahren seit Kiderlens Berufung ist die auswärtige Politik vorsichtig, geschickt geleitet worden, in einem sehr unbedingt friedlichen Geiste, Deutschland hat sich einigermaßen behaupten können; während andere Nationen vorwärtsdrängten und ihren Besitz an Land und Macht ausweiteten, hat die deutsche Politik einen großen Zug ins Weite nicht aufzuweisen, große, im eigentlichen Sinne imperialistische, weltpolitische Ziele hat sie nicht verfolgt und so harren die notwendigen Zukunftsaufgaben des weltpolitischen Deutschlands noch der Lösung und des Mannes, der kühn und klug zugleich sie der Lösung entgegenführt.

Die Todesursache.

✝ **Stuttgart**, 30. Dezember.

Staatssekretär von Kiderlen-Wächter, der Junggeselle war, pflegte alle Ostern und Weihnachten nach Stuttgart zu seiner Schwester zu kommen. Er kam am Freitag ganz wohl und munter hierher, obwohl er sehr strapaziöse Tage hinter sich hatte. Am Freitag mittag war er beim Ministerpräsidenten Weizsäcker zu Gaste und fühlte sich ganz wohl.

Am Abend war er wiederum in Gesellschaft und wurde hier von einer Herzlähmung überfallen. Am Sonnabend wurde sie besser, gegen Abend verschlimmerte sie sich wieder und wurde auch am Sonntag nicht behoben. Früh gegen 8 Uhr ereilte ihn dann der Tod.

Der Kranke wurde von Medizinalrat Hußmann, Dr. Stiegele und außerdem von seinem Leibarzt, Professor Dr. Drähl aus Heidelberg, der herübergekommen war, behandelt. Die Aerzte konstatierten außer der Herzschwäche noch ein Nierenleiden.

Die Beerdigung wird am 2. Januar in Stuttgart auf dem Prag-Friedhof stattfinden.

Am Ende des Balkankrieges.

⊙ **London**, 30. Dez. (Von uns. Lond. Bureau.) Dem Daily Telegraph wird aus Bukarest gemeldet, daß der neue rumänische Gesandte am englischen Hofe Misu bereits Verhandlungen mit Dr. Danew wegen der Rektifizierung der bulgarisch-rumänischen Grenze begonnen habe.

Die Stimmung in Sofia.

⊡ **Berlin**, 30. Dez. (Von uns. Berl. Bur.). Aus Sofia wird gedrahtet: Die leitenden Kreise scheinen entschlossen zu sein, wenn die Türken von neuem annehmbare und undiskutable Vorschläge machen, die Friedensverhandlungen abzubrechen und den Waffenstillstand zu kündigen. Man hofft, daß die Türken innerhalb der viertägigen Kündigungsfrist entweder zur Besinnung kommen, oder zur Nachgiebigkeit bewogen werden und hält eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für unwahrscheinlich.

Trotzdem sind alle Vorkehrungen getroffen, um die Operationen sofort zu beginnen und auf Adrianopel einen Sturmangriff zu unternehmen. Seit vorgestern sind die Lebensmitteltransporte für die Tschataldscha-Linie, die den Adrianopeler Bahnhof passierten, eingestellt.

Die Friedensverhandlungen.

m. **Wien**, 30. Dez. (Priv.-Tel.) Zu der abermaligen Vertagung der Friedenskonferenz schreibt die „Neue Freie Presse":

„Die Vertagung der Friedensverhandlungen wird unterrichteterseits schon insofern als ein eher günstiges Symptom aufgefaßt, weil der befürchtete plötzliche Abbruch nicht eingetreten ist und weil sich das Bestreben bemerkbar macht, trotz der großen Differenzen zu einem Abschluß zu kommen. Aus diesem Grunde wurde bisher auch von keiner Seite eine Intervention angesucht. Sollte die Konferenz zu keinem Ergebnis kommen, so gilt es auch in hiesigen unterrichteten Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß beide Teile an die Mächte appellieren."

Die Krisis in der Londoner Friedenskonferenz.

w. **Paris**, 30. Dez. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin" meldet: Die von Dr. Danew vorgestern auf die türkischen Gegenvorschläge erteilte Antwort bedeute, daß die Türkei die Balkanverbündeten zum Bruch zwinge, falls sie bis heute nachmittag keinen diskutablen Vorschlag erstatten sollte. Dieser Abbruch der Verhandlungen würde keinesfalls eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten notgedrungen zur Folge haben. Er würde es der türkischen Regierung möglich machen, den Widerstand der öffentlichen Meinung zu besiegen und der Bedingung der Balkanverbündeten entsprechenden Vorschlag zu machen.

Dem „Echo de Paris" wird von seinem Londoner Berichterstatter zu der Frage, ob die Balkanverbündeten angesichts der türkisch. Gegenvorschläge zu der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bereit seien, gemeldet, die Griechen würden ohne Zaudern die Offensive ergreifen. Auch die Bulgaren würden dies erforderlichenfalls tun, aber mit weniger Begeisterung. Die griechische Armee sei unversehrt, während die bulgarische erschöpft sei und außerdem Gefahr laufe, im Falle einer unversöhnlichen Haltung gegen Rumänien auch mit diesem Lande in kriegerische Verwicklungen zu geraten. Eine Wiederaufnahme des Krieges würde die Bulgaren zu einer territorialen Verständigung mit Griechenland zwingen, die zweifellos nur für letzteres vorteilhaft wäre.

Neue Instruktionen für die türk. Delegierten.

⊡ **Berlin**, 30. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Ministerrat beschäftigte sich wieder mit der Friedensfrage und sandte neue Instruktionen an die türkischen Delegierten. Die Türkei besteht auf dem Besitz Adrianopels, ist aber andererseits bereit, Kompensationen zu gewähren. Sie ist auch geneigt, den nicht von den Italienern und Griechen besetzten Inseln Autonomie zu gewähren.

w. **Konstantinopel**, 30. Dez. Nach langen Beratungen beschloß der Ministerrat noch nachts den türkischen Bevollmächtigten in London neue Instruktionen telegraphisch zugehen zu lassen. In amtlichen Kreisen wird über die Instruktionen strengstes Stillschweigen bewahrt. Es verlautet, daß darin gesagt wird, daß der Besitz des Vilajets Adrianopel für die Verteidigung Konstantinopels unumgänglich notwendig sei und die Pforte sich verpflichte, auf diesem Punkte zu bestehen, und wenn die Bulgaren darin nachgeben, sei die Pforte bereit, ihnen Kompensationen in den westlich des Vilajets Adrianopel gelegenen Gebieten zu bieten.

Was die Inseln anbelange, lasse die Pforte keine Diskussion betreffs der Inseln zu, die den Eingang der Dardanellen beherrschen. Betreffs der anderen Inseln sei die Pforte zu einer Verständigung bereit auf der Grundlage der Regierungsform in Samos. Die Frage betreffs der von Italien besetzten Inseln sei lediglich zwischen der Pforte und Italien zu verhandeln. Kreta sei nicht der Gegenstand des gegenwärtigen Krieges. Die kretische Frage werde zwischen der Pforte und den Großmächten verhandelt.

Eine amtliche Meldung besagt, daß die neuen Instruktionen in jeder Hinsicht das Entgegenkommen der Pforte beweise und ihren Wunsch, die Friedensverhandlungen beendet zu sehen. Keinesfalls könne sie jedoch der Abtretung Adrianopels zustimmen.

Das selbständige Albanien.

m. **London**, 30. Dez. (Priv.-Tel.) Zwischen den Großmächten ist auch bezüglich Albaniens eine grundlegende Uebereinkunft bereits geschlossen. Albanien wird ganz selbstständig ohne türkische Suzeränität. Die Großmächte übernehmen die Garantie. Auch die Grenzen sind bereits festgestellt.

MARCHIVUM

Vereinigung für Trinkerfürsorge in Mannheim.

In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß Frauen in ihrer Verzweiflung über das Alkoholelend daheim, sich an hiesige Apotheker wandten um ein Mittel gegen die Trunksucht des Mannes. Andere wieder kamen um Rat fragen über ein in den Zeitungen vielfach noch inseriertes sogenanntes „Trunksuchtsheilmittel" von einem gewissen Edward J. Woods, ltd., 10., Norfolk Street 271 C., London W.C. Dieser Edward J. Woods verkündet in mit verschiedenen Portraits „gezierten" spaltenlangen Anzeigen, daß er ein Mittel oder ein Buch über ein Mittel gegen Trunksucht an alle Mütter, Frauen und Schwestern von Trinkern sende, das „wundervolle Rettung" bringe. Natürlich kostet dieses Mittel, wie alle derartigen Schwindeleien, Geld.

Die angesehene und vielgelesene Londoner Wochenschrift „Truth" — Die Wahrheit — veröffentlicht in ihrer Rubrik „Warnungsliste" unter den Nummern 168, 179 und 119 folgende trockene Feststellungen: Scott Willing, ein Amerikaner, dessen wirklicher Name Skirner ist. Er wurde vor einigen Jahren durch ein Riesenschwindelunternehmen, genannt „Symonds London Stores", bekannt, nach dessen Zusammenbruch er nach Berlin ging. Dort machte er als Professor Dona Reklame für eine Asthmakur, als Professor Pollok für eine Gichtkur, als Horatio Carter für eine Kur gegen Schwäche — das Mittel hieß „Amvita" — und betrieb noch eine Reihe anderer „Spezialitäten". In Berlin wegen Betrugs endlich festgenommen, entfloh er dann und ließ eine Bürgschaft von 5000 Pfund — 100 000 Mark! — im Stich. Seine zuletzt bekannt gewordene Adresse war 1269 Broadway Newyork, von wo aus er ein neues Haarwuchsmittel unter dem Namen Koskott vertrieb.

Countant, G. C. Dr. med. 584 6. Avenue, Newyork — ein amerikanischer Quacksalber für Taube und Ohrenleidende. Er erwarb eine Liste von tausenden Leuten in allen Weltgegenden, sandte ihnen Zirkulare zu, in denen er versprach, sie für 20 M. zu heilen. Seine Londoner Adresse ist identisch mit der von Edward J. Woods.

Woods, Edward J., Norfolk Street, London W. C., bekennt sich als früheren Sklaven des Alkohols, der ein Heilmittel gegen die Trunksucht entdeckt hat. Woods steht in engster Beziehung zu Scott alias Skirner und seine Newyorker Adresse ist identisch mit der von C. C. Countant. Er ist einer jener gefährlichen Quacksalber, die auf die Not solcher Leute spekulieren, die auf ihre Reklamen hereinfallen.

Diese nackten Feststellungen des angesehenen Londoner Blattes sprechen Bände. Nach einem uns vorliegenden Originalschreiben läßt der Schwindler sich für sein „Mittel" vierzig Mark bezahlen. Es gibt in Deutschland 400 000 notorische Trinker. 300 000 von diesen sind verheiratet und haben insgesamt 1 000 000 Kinder. Das sind eine Million siebenhunderttausend Menschen im tiefsten Elend! Hinter diesen stehen tausende ungezählte unglückliche Opfer des deutschen Rauschtranks, zerstörtes Familienleben, verwahrloste Kinder, Armut, Krankheit, Verbrechen, vernichtete Existenzen und namenloser Jammer! Daß es da immer wieder Frauen gibt, die in ihrer Verzweiflung ihr letztes Brotgeld diesen Schwindlern schicken, ist erklärlich. Ein Trunksuchtsmittelschwindler in Dresden betrog erwiesenermaßen in einem einzigen Jahre 30 000 deutsche Frauen mit einem 20 Pfennig-Präparat, für welches er in jedem Falle 10 Mark nahm. Also eine Jahreseinnahme von 300 000 Mark! Nicht nur, daß die Leute so oft um ihre letzten Groschen betrogen werden, auch die Heilung des Alkoholkranken wird dadurch verzögert, oft ganz unmöglich gemacht. Da ist eine Warnung gewiß am Platze! Es gibt einfach kein Mittel gegen die Trunksucht, welches in Flaschen und Pulvern und Pillen verkauft werden kann. Wir raten hingegen einen jeden Angehörigen eines Alkoholkranken, sich vertrauensvoll an die hiesige „**Beratungsstelle für Alkoholkranke und deren Angehörige**" zu wenden — Altes Rathaus, Zimmer 12, Freitags von 5—7 Uhr — aber direkt an die Geschäftsstelle der „Vereinigung für Trinker-Fürsorge in Mannheim", Max Josefstraße 37, Sprechzeit: täglich 1—2 Uhr. Unter größter Diskretion wird dort in bereitwilligster Weise unentgeltlich Rat und Auskunft über die Behandlung und Heilung von Alkoholkranken erteilt.

Karneval 1912—1913.

Große Karnevalgesellschaft, E. V., Neckarstadt. Zum zehnten Male seit ihrem Bestehen versendet die „Große von überm Neckar" Ehrenmitgliedsmütze, Ehrenbrief und Programm an ihre Freunde und Gönner und bittet um gütige Aufnahme der Insignien für den Fasching 1913. Wir sind friedlicher Natur. Unsere Waffen haben wohl Spitzen, aber sie stechen nicht; sie haben Schneide, doch hinterlassen sie keine Wunden; unsere Salven sind wohltuend, denn ... es sind Lachsalven. Unsere humoristischen Vorträge schlagen wie Bomben ein und unsere Lieder sind ihre Begleiter. Gewiß ein friedlicher Krieg, der die Zustimmung jedes humorvollen Menschen finden kann und wird. Und doch hat unser Krieg, der Krieg gegen den Griesgram und das Philistertum, etwas mit dem bösen gewöhnlichen Kriege gemein und das ist: auch wir brauchen Geld und wieder Geld, wollen wir mit dem Siege rechnen. Darum Ihr Freunde der „Großen" laßt die Beauftragten unseres „Kriegsministers" seinerzeit nicht mit leeren Händen von Euch gehen, denn Ihr wißt ja, von unseren „Vätern" am Paradeplatz haben wir nichts für unsere Kriegskasse zu erwarten. Vertrauend auf unsere Freunde, lassen wir heute unsere Kriegserklärung ergehen, der dann gleich die erste Schlacht am Neujahrstag 1913, abends 8 Uhr 11, auf dem Fuße folgen wird. Als Schlachtfeld haben wir die Räumlichkeiten unseres Mitgliedes Georg Ratz, K 7, 34 (Zum Friedrichsring), ausersehen und fordern alle Kriegslustige auf, Teilnehmer zu sein. Der Schlacht folgt dann auf dem Fuße die große Siegesfeier im „Bernhardushof" am Sonntag, den 5. Januar 1913, in Gestalt eines Maskenballes mit „Geldpreisverteilung" und Bohnenpolonäse auf rheinisch-preußische Art. Also Kriegsteilnehmer — Kameradinnen und Kameraden — auf zur Schlacht! Der Angriff ist die beste Tat! (Aus dem mobilen Sekretariat der Großen).

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Volkswirtschaftliche Abende.** Die Teilnehmer der volkswirtschaftlichen Abende werden auf einen vom Süddeutschen Exportverein, den Ortsgruppen des Handelsvertragsvereins und des Hansabundes und dem Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure am Freitag, den 10. Januar, abends 8½ Uhr, in der Aula der Handelshochschule, A 4, 1, parterre, veranstalteten Lichtbildervortrag des Herrn E. Brommer (Berlin) über „Die wirtschaftliche Lage und Entwicklung Kanadas unter besonderer Berücksichtigung deutscher Interessen" aufmerksam gemacht. Eintrittskarten sind, soweit der Raum reicht, von den betr. Vereinen unentgeltlich zu erhalten. Reservierte Sitzplätze zum Preise von 1 Mk. werden von dem Süddeutschen Exportverein Mannheim, Telefon Nr. 3866, von jetzt bis 8. Januar ausgegeben.

Vergnügungen.

* **Operetten-Abend im Rosengarten.** Alter Uebung gemäß veranstaltet die Rosengartenkommission am Neujahrstag im Nibelungensaal wiederum etwas außergewöhnliches, und zwar ist diesmal ein Operetten-Abend geplant. Ein Ensemble des Stadttheaters in Hanau wird die neuesten Schlager (Soli, Duette, Terzette u. s. w.) aus den beliebtesten Operetten interpretieren, wobei die Künstler teilweise im Kostüm der betr. Operette auftreten. Die Mitwirkenden sind: die Damen Margarete Arpe, Lila Harves, Else Trauner, Hildegard Wegner, die Herren: Josef Christean, Eugen Hietel, Bruno Palitzsch. Die Gesangsnummern dirigiert Herr Kapellmeister Leo Kähler vom Stadttheater Hanau, während für die Regie Herr Direktor Steffter vom Stadttheater Hanau zeichnet. Die Begleitung der Gesänge sowie die Aufführung einzelner Musiknummern obliegt der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Vollmer. Ueber das Programm folgen noch nähere Mitteilungen. Die Veranstaltung ist bei Wirtschaftsbetrieb. Der Eintrittspreis beträgt 60 Pfg. Es empfiehlt sich, die Eintrittskarten in den bekannten Verkaufsstellen zu lösen.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Rheinau**, 30. Dez. In einer hiesigen Fabrik wurde auf seiner Arbeitsstätte ein 43 Jahre alter verheirateter Fabrikarbeiter aus Schwetzingen verhaftet, weil er an seiner eigenen 13jährigen Tochter sich sittlich schwer verging.

Volkswirtschaft.

Die neuen Börsenusancen.

Vom 2. Januar n. Js. ab werden die Usancen der Frankfurter und der Berliner Fondsbörse dahin geändert, daß die Zinsenberechnung bei den Dividendenpapieren in Fortfall kommt. Die bis zum 31. Dezember für das laufende Geschäftsjahr bei den betreffenden Papieren vorgesehenen (in der Regel 4 Prozent) Rechnungszinsen werden bei der Notierung am 2. Januar n. J. dem Kurse zugeschlagen, d. h. also, die Kurse der Aktien von Unternehmungen, deren Geschäftsjahr am 1. Januar beginnt, werden um 4 Prozent und die Kurse der Aktien der Unternehmungen, deren Geschäftsjahr am 1. Juli beginnt, werden um 2 Prozent erhöht. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob ein Papier zum Ultimohandel zugelassen ist oder nur im Kassaverkehr gehandelt wird. Die Dividendenscheine bleiben bei den inländischen Aktien bis zum zweiten Tage nach der Generalversammlung, welche die Dividende festsetzt, und bei den ausländischen Aktien, bis sie zur Auszahlung kommen, an den Stücken haften. Der Wert der Dividendenscheine wird am Tage der Trennung vom Kurse der Papiere in Abzug gebracht.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. Bei der Landeskreditabteilung der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim ist der Zinsfuß für neuabzuschließende ländliche Darlehen gemäß dem Uebereinkommen mit Großh. Ministerium des Innern vom 14. November 1892 auf 4⅛ Prozent festgesetzt. Auf Wunsch des Darlehensnehmers werden ländliche hypothekarische Darlehen jedoch auch zum Zinsfuß von 4% gewährt, wenn ein einmaliger Beitrag zu den Geldbeschaffungskosten in Höhe von 1% Prozent bei der Darlehensgewährung bar geleistet wird.

Preiserhöhung für Gußwaren. Die Württembergische Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien hat beschlossen, die Preise für Gußwaren um 1 M pro 100 Kilo — Stückpreise entsprechend — zu erhöhen.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

2. Januar: Bedeckt, Niederschläge, feuchtkalt.
3. Januar: Abwechselnd, ziemlich milde, windig.
4. Januar: Wolkig, teils heiter, teils Niederschläge milde.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 28. Dez. Amtliche Notierungen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Bergfahrt: Frachtsätze für eiserne Kähne, bei Abladungen auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) in Mark: nach Bingen 0.00—0.00, Mainz-Gustavsburg 0.00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 1.60, Mannheim 0.00, Karlsruhe 0.00—.00, Lauterburg 0.00, Strassburg i. E. 0.00. — Schlepplöhne für die Tonne zu 1000 kg) nach St. Goar 0.55—0.60 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0.75—0.90 Mk., nach Mannheim 0.85—1.00 Mk.

Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg)

Holland.
Tiel: kleine Schiffe niedr. Satz 2,30 Mk.
Schiedam: mittlere Schiffe niedr. Satz 1,85 Mk., höchster Satz 1,90 Mk.

Belgien.
Antwerpen-Süd: grosse Schiffe niedr. Satz 1,65 Mk.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Dezbr.

Pegelstation vom Rhein	Datum 25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Hüningen*)		1,02	1,26	1,85	2,22	2,00	Abends 6 Uhr
Kehl		2,07	2,05	2,31	3,17	3,04	Nachm. 2 Uhr
Maxau		3,71	3,69	3,92	4,43	4,83	Nachm. 2 Uhr
Mannheim		3,03	3,02	3,18	3,77	4,26	Morgens 7 Uhr
Mainz	1,08	1,02	1,01	1,09	1,44		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2,24	2,17	2,23	2,29	2,57		Vorm. 7 Uhr
Köln		2,97		3,08	3,60		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim		3,10	3,10	3,32	4,03	4,33	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1,06	1,09	1,23	1,80	1,70		Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, bedeckt, +6°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
29. Dezber.	Morgens 7³⁰	753,3	5,4	S 3	0,1
29. "	Mittags 2³⁰	754,9	9,6	S 2	
29. "	Abends 9³⁰	758,6	8,6	still	
30. "	Morgens 7³⁰	752,4	6,0	S 3	

Höchste Temperatur den 29. Dez. 11,0°. Tiefste Temperatur vom 29.—30. Dez. 5,4°.

Witterungs-Bericht

über die Winterstationen der Schweiz, übermittelt durch die amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 29. Dezember 8 Uhr morgens.

Höhe der Station, ü. Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältn.	Schnee cm
1360	Adelboden	2	leicht bewölkt	20—30
1444	Andermatt	0	" "	20—30
1856	Arosa	3	bedeckt	20—30
991	Les Avants	5	wolkenlos, windstill	1—10
1052	Caux	6	bewölkt	10—20
1052	Champéry	2	wolkenlos, windstill	10—20
1561	Davos-Platz	2	bedeckt	30—40
1019	Engelberg	4	leicht bewölkt	10—20
1050	Grindelwald	0	" "	20—30
1053	Gstaad-Saanen	1	leicht bewölkt	10—20
1169	Kandersteg	3	" "	10—20
1190	Klosters-Platz	2	leicht bewölkt	30—40
1477	Lenzerheide	0	" "	20—30
1450	Leysin	3	wolkenlos, Wind	20—30
277	Lugano	3	wolkenlos, windstill	
376	Montreux	7	" "	
1650	Mürren	2	leicht bewölkt	10—20
1440	Rigi-Kaltbad	5	" "	1—10
1066	St. Croix i. Mass.	4	bewölkt	
1826	St. Moritz-Dorf	0	Schneefall	30—40
1275	Villars-Chesièr.	1	leicht bewölkt	20—30
1139	Waldhaus-Flims	2	" "	20—30
1300	Weissenstein	4	leicht bewölkt	
1270	Wengen	3	" "	10—20
945	Zweisimmen	2	leicht bewölkt	1—10

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 27. Dezember.
Klink „Mannh. 31" v. Rottd., 8200 Dz. Stg. u. Getr.
Communs „Egan 38" v. Rotterd., 3100 Dz. Stückgut.
Seibert „Bad. 41" von Karlsruhe, 1100 Dz. Stückgut.
Schmitz „Bad. 58" von Antw., 18 000 Dz. Stg., Getr.
Staab „Bad. 18" von Straßburg, 2500 Dz. Stückgut.
Bage „Maria Anna" v. Ruhrort, 9690 Dz. Stg., Kohl.
Christ „Köln 56" v. Rotterd., 6000 Dz. Stg. u. Getr.
Boos „Felicitas" von Amsterdam, 6050 Dz. Stückgut.
Wippel „Greta" von Rotterdam, 11 500 Dz. Getreide.
de Gelder „Egan 22" v. Rotterdam, 2000 Dz. Stückg.
Klee „Mannh. 54" v. Rotterd., 9970 Dz. Stg. u. Getr.
Daum „Fendel 41" v. Straßb., 3500 Dz. Stg., Holz.
Raab „Rosalia" von Rotterdam, 11 560 Dz. Getreide.
Sanbach „Vereinig. 31" v. Rotterd., 9690 Dz. Getr.
Wagenmakers „André" v. Rott., 11 500 Dz. St., Gtr.
v. Kessel „Volute de Den" v. Rott., 4210 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 27. Dezember.
Bürk „D. A. V. G. 8" v. Rottd., 12 750 Dz. Petrol.
Hammel „Karlsruhe 8" v. Rott., 11 000 Dz. Stg., Gtr.
Vidmann „Holy u. Wilhelmsen" von Uerdingen, 2570 Dz. Leinmehl.
Röderer „Susanna" von Jagstfeld, 1380 Dz. Salz.
Klormann „Elisabeth" von Jagstfeld, 1500 Dz. Salz.
Raab „Rosa" von Jagstfeld, 1480 Dz. Salz.
Zimmermann „Katharina" v. Jagstf., 1100 Dz. Salz.
Boos „A. Sperling" von Jagstfeld, 1510 Dz. Salz.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 27. Dezember.
Eier „Schwaben" von Heilbronn, 600 Dz. Stückgut.
Bokslag „Luise Karoline" v. Ant., 3000 Dz. St., Gtr.
Müßig „Marie" von Hochfeld, 4150 Dz. Stückgut.
Adler „Industrie 10" von Düsseldorf, 4200 Dz. Stckg.
Möhlendick „Rheingold" von Ruhrort, 6880 Dz. Kohl.
Stempel „Straßburg" v. Ruhrort, 10 080 Dz. Kohlen.
Hütten „Mannheim" von Ruhrort, 7180 Dz. Kohlen.
Himsen „Koblenz" von Ruhrort, 12 180 Dz. Kohlen.
Werner „Helena" von Ruhrort, 8700 Dz. Kohlen.
Ritzerfeld „T. Schürmann S. 11" v. Walsum, 12 400 Dz. Kohlen.
Schmitt „Badenia 82" v. Rotterdam, 13 500 Dz. Getr.
Philippin „Zwillingsbrüder" v. Ruhrort, 4650 Dz. Kohlen.
Hollenberg „T. Schürm. S." v. Ruhrort, 15 680 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 4.
Angekommen am 27. Dezember.
Timmer „Alsatia" von Rotterdam, 4000 Dz. Stückgut.
Friesling „Jak. Kröll" v. Rotterd., 11 000 Getreide.
Urmetzer „Titania" v. Rotterd., 12 500 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 28. Dezember.
Spicker „Aegir" von Duisburg, 9550 Dz. Kohlen.
Weisbarth „Apollo" von Duisburg, 9225 Dz. Kohlen.
Horbach „Harpen 47" von Ruhrort, 6300 Dz. Kohlen.
Kirdorf „Ida Sophie" von Duisburg, 7455 Dz. Kohl.
Schmitt „Wilhelm" v. Duisburg, 11 200 Dz. Kohlen.
Kleppner „Elise" von Duisburg, 11 025 Dz. Kohlen.
Fendel „Rheinstrom" von Rotterdam, 9580 Dz. Getr.
v. d. Tonk „Francois" v. Rotterdam, 9070 Dz. Getr.
Wilson „Karl" von Amsterdam, 1510 Dz. Chinaclay.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 27. Dezember.
Klormann „Gottvertrauen" v. Rottd., 2500 Dz. Getr.
Engelsmann „Duett" v. Rotterdam, 11 500 Dz. Holz und Getreide.
J. v. d. Werden „Berg. 3" v. Rotterd., 4410 Dz. Getr.
Werner „Parseval" v. Duisb., 5300 Dz. Kohl. u. Koks.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg.
Fernspr.: Gruppe III Nr. 3020 und 3021, Hohe Bleichen 28.
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.
Hamburg, 28. Dez. 1912.
Gegen Wochenschluss war bei uns zu ungef. nachfolg. Preisen:

für	Nachfr. %	Angeb. %
Afrikanische Kompanie	62	67
Agu-Pflanzungs-Gesellschaft	—	94
Carl Bödicker & Co.	—	128
Bremer Kolon.-Handelsges. vorm. F. Oloff & Co.	—	154
British Central-Africa sh ... per Stück	6/4½	6/10½
Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft	76	—
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	—	136
Compagnie Française des Phosphates de l'océanie (Makatea) ... per Stück Fr.	—	850
Debundscha-Pflanzung	104	110
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	127	132
D. Hand.- u. Plantag.-Gesellsch. d. Südsee-Ins.	185	153
D. Hand.- u. Plant.-Gesellsch. Genußsch. p. St.	M. 1400	M. 1460
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	—	98
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	115	122
Deutsche Kolonial-Gesellsch. f. Südwest-Afrika	470	500
Deutsche Samoa-Gesellschaft	—	60
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Gesellschaft	167	172
Deutsche Togo-Gesellschaft	—	105
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	153	155
D.-Ostafr. Plantag.-Ges. Vorzugs-Aktien p. St.	M. 20	
Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellschaft	105	109
Forsayth G. m. b. H.	—	150
Germ. Sth. West-Afr. Diamond Investm. Co. p. St.	—	M. 2.30
Gibeon-Schürf- und Handels-Gesellschaft	100	106
Hernsheim & Co.	—	156
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	210	215
do. Genußscheine ... p. St.	M. 1650	M. 1700
Kaffee-Plantagen Sakarre	52	59
Kamerun Kautschuk Co.	76	35
Kakao Land- und Minen-Gesellschaft	26	28
Kaokasib Diamant Ges. m. b. H. ... p. St.	M. —	M. 1300
Kautschuk-Pflanzung Meanja	90	—
Kironda Goldminen-Gesellschaft	117	—
Kolmanskop Diamond-Mines ... p. St.	M. 30	M. 35
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	96	99
Nama Land Schürf und Guano Syndikat	—	720
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Ant. m. Genußsch.	—	—
do. do. Vorzugs-Ant. do.	116	120
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. A (abz. fehlender Einzahlung) ... p. St.	M. 90	M. 100
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genußscheine) ... p. St.	M. 3	M. 4.50
Ostafrika-Kompanie	143	—
Ostafrik. Pflanzungs-Akt.-Ges. (abz. fehl. Einz.)	37	42
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	28	—
Otavi Minen- u. Eisenbahn-Ges., Anteile p. St.	M. 107	M. 109
do. do. Genußsch. p. St.	M. 78	M. 79
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien ... p. St.	£ 4⅞	£ 5
do. Junge Aktien ... p. St.	£ 2⅞	£ 2⅞
Schantung-Eisenbahn-Ges., Aktien	126	127
do. do. Genußsch. ... p. St.	M. 169	M. 174
Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	185	195
Sisal Agaven-Gesellschaft	235	—
South African-Territories, Lond. Usance p. St.	£ 4/6	£ 5/3
South East Africa Co. do. p. St.	1/7½	2/0
South West Africa Co. do. p. St.	24/6	24/6
do. do. Deutsche Usance	122	124
Gesellschaft Süd-Kamerun, Anteile	106	112
do. do. Genußsch. ... p. St.	M. 90	M. 96
Südwestafr. Schäferei-Gesellsch. m. Genußsch.	—	74
Upper Egypt Irrigation Co.	—	22
Usambara Kaffeebau-Gesellsch., Stamm-Anteile	40	—
do. do. Vorzugs-Anteile	85	90
Verein. Diamant-Ges. Lüderitzbucht Anteile	36	40
Weiss de Meillon Anteile ... p. St.	M. 130	M. 150
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	86	—
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria	243	250
Windhuker Farm-Gesellschaft	123	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Josetti
Der erste Rang ist besetzt durch die „Eljen" Eine 5 Pfg. Cigarette von hochedelster Qualität.

MARCHIVUM

Zu vermieten

C 2, 8, 2. St. 5 Zim. u. Magdzimm. an ruh. Familie zu verm. April 1913. 40140

C 4, 7 2. St., 5 Zimmer Küche und Bad zu vermieten. 40464

D 1, 9
schöne Belle-Etagenwohnung,
6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April ev. früher zu vermieten.
Näh. A 3, 9 part. rechts Nachmittags. 40903

D 1, 2, Ballon-Wohnung
4. Stock, 5 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu vermiet. 40346 **J. J. Quilling.**

D 2, 8 Planken D 2, 8
4-Zimmerwohnung für Geschäft oder Büro geeignet, 1 Treppe hoch, per 1. April zu vermiet. 9980
Zu erfragen daselbst.

D 2, 15, 3. Stock
9 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. per 1. Juli zu vm. Näheres 2. Stock. 40471

D 7, 6, 3. Stock
Wohnung 7 Zimmer p. 1. April zu verm. Näh. parterre. 9500

F 8, 16a (Hafenstr. 32), 3. St., best. a. 3 schön. Zim. u. Küche m. Zub. sof. od. sp. zu v. N. II. 10004

H 2, 5
4. St. 4 Zim., Küche, Bad 2c. zu verm. Näh. daselbst part. oder Bau-Büro Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007. 40311

H 7, 17 Nähe Bursenring 7 Zimm. 1. Etg. Balkon, Diele, Lauftreppe, reichl. Zub. p. sof. od. sp. z. v. Preis M. 1200. Näh. S 6, 23 III. 40451

J 3a, 5 II. 2 Zimmer-Wohnung z. vermieten Näh. Laden. 9897

J 6, 2 Schöne 2 Zim.-Wohnung mit Küche, Bad u. Zubeh. sof. zu verm. Näh. part. 10060

K 2, 19 Schöne Wohn. 4 Zimm., Bad. und Zubehör sofort oder per 1. April zu vm. 9405

K 3, 4
II. Seitenbau 1. Z. u. K. sof. bezieh. zu vm. 40446
Näh. Eichbaumbrauerei.

L 8, 14 Bismarckstr. 2. St. 6 Zimmer und Zubeh. z. v. 40220

L 10, 8 2. St. Schöne 5-Zimmerwohng. m. Zentr. v. Mhm. per 1. April od. früher z. v. 10015

L 13, 16 5 Zimmer und Zubehör z. vm. Näheres part. 9809

Bismarckstr. L 15, 9
eine schöne
6 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., 2. St., per 1. April 1913 zu vermieten. Näher. part. 40456

M 7, 1
7 große Zim.-Wohng. mit Zub. per 1. April od. früh. zu vermieten. 10066

M 7, 8
herrschaftliche, völlig neu hergerichtete 13916
9 Zimmer-Wohnung
1 Treppe hoch zu vermiet. Näheres 2 Treppen.

M 4, 2 3. Stock. 2 kleinere Zimmer zu vermieten. 40410

N 4, 17 1 Tr., Kapuzinerplatz, 7 Zimmer-Wohng., Gas, elektr. Licht, Speisek. u. Bad nebst Zub. pr. 1. April od. früher zu verm. Näh. Hch. Lanzstr. 18, Teleph. 5102. 40084

O 7, 15, Heidelbergerstraße
Schöne 5 Zimmerwohnung im III. Stock auf 1. April 1913 zu vermiet. Näheres bei **H. Lederer,** IV. Stock. 9721

Am 23. Dezember verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau

Martha geb. Fürth

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Im Sinne der Verstorbenen bitte ich Kondolenzbesuche gütigst unterlassen zu wollen.

Namens der Hinterbliebenen:
Dr. Richard Kahn.

Mannheim, Dezember 1912. 26841

Dies statt besonderer Anzeige.

P 7, 24 2. St.
Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarden u. Zubehör sofort od. später zu verm. 40028
Näh. **Prinz Wilhelmstraße 19.** Tel. 246.

T 6, 7
schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April 1913 preiswert zu vermiet. Näheres daselbst, 3. Stock links oder T 1, 6, 2. St. Büro. 40410

U 3, 10 2. St., 5 Zim., Küche, Bad, Mansarde 2c. mit elektr. Licht zu v. 9795

U 1, 14, Breitestr.
Ecke Friedrichsbrücke 40460
geräumige 4 Zimmerwohnung 1 Treppe hoch, freie Lage, per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres **Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.** Tel. 366

U 6, 11 Friedrichsring
1. Etage, 5 Zimmer, Garderobe, Küche, Bad, elektr. Licht und Zubehör, wegzugshalber sofort od. spät. preiswert zu verm. 40456

Augusta-Anlage 15
eleg. 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, 3 Tr. hoch, per 1. April zu vrm. Zu erfr. part. lks. 9986

Otto Beckstr. 10
Richard Wagnerstr. 50
ist 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör wegzugshalber zu verm. 40064
Näher. **Karl F. Becker,** das. oder Tel. 1220.

Beethovenstr. 7 part.
schöne 3 Zimmerwohnung mit Mädchenzimmer per 1. April zu vermieten. Anzusehen nachm. zwischen 2 und 4 Uhr. Näheres parterre links. 40438

Bismarckplatz 5 Hochp., sch. 5 Zimmer-Wohng. u. Zub. p. 1. April z. v. Näh. 1 Tr. b. b. Freund 9843

Beethovenstr. 20 pls-a-pls p. Villa schöne 6 Zimmerwohn. 1 Tr. hoch u. reichl. Zub. p. 1. April z. v. 9966

Emil Heckelstr. 3
Neubau, schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Mansarde per 1. März zu verm. Näh. Collinistr. 18 bei Franz. Teleph. 5862. 40479

Friedrichspark.
Elegant ausgestattete 6 Zimmerwohnung, Bad und sonst. Zubehör zu vermieten. 40900
Parkring 35, 1 Tr.

Zu vermieten
Friedrichsring 4
3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1 Kammer, nebst Zubehör per sofort. Näh. Schulhofstr. 4, I. 40097

Friedrichsring 16
schöne 7 Zimmerwohnung per 1. April preiswert zu vermieten. Näh. parterre. 9969

Hafenstraße 26,
part., 4 Zimmer u. Küche per 1. Januar hill. zu vm. Zu erfr. bei Carl Schifferdecker, z. alt. Schiffer-Börse Jungbuschstr. 28. 9875

Hebelstraße 17, 3. St.
Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. 40312
Näheres **Brahmstr. 12** 4. Stock, Tel. 3008.

Heinrich Lanzstr. 36
4. St., schöne 3 Zim.-Wohnung mit Mans. zu vrm. Zu erfrag. 4 St. bei Krauß. 10005

Max Josephstr. 14
Schöne 6 Zimmer-Wohn. neu hergericht. mit reichl. Zubehör sof. od. 1. April zu vermieten. 40438
Näh. daselbst 3. Stock.

Ostviertel
Neubau Werderstr. 12
elegante 4 Zimmerwohnungen mit Diele, Veranda, Bad. etc., Centralheizung per 1. April (evt. früher) zu vermieten. 9977

Oststadt
Werderstraße 50
4 Zimmerwohn., part. bis 1. April zu vermiet. 40488

Prinz Wilhelmstr. 14
Schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. 40108
Näheres parterre.

Oststadt, Elisabetstr. 7,
elegante 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör Gas u. evtl. elektr. Licht, per 1. April 1913 zu vm.
Näh. part. daselbst im Colonialw.- u. Delikatessengeschäft. 40251

Rheinaustr. 32a
Schöne 5-Zimmerwohng. m. Badez. u. reichl. Zubeh. in freier Lage gegenüb. d. Johanniskirche i. H. ruh. Hause p. 1. April zu vm.
Zu erfr. 3. St. 10046

Rupprechtstr. 8 part. links, schöne geräum. 3 Zim.-Wohng. mit gr. Garderobe-Zim. u. all. Zub. p. 1. April preisw. z. v. 9887

Rupprechtstr. 13
3. Stock, herrschaftl. 6 Zim.-Wohng. m. all. Zubeh., Gas, elektr. Licht per 1. April zu v. 40405

Rheinstraße 4
4. Stock, elegante 7-Zim.-Wohng., elektr. Licht, Bad u. all. Zub. p. Jan. od. spät. zu vm. Näh. part. 40481

Infolge Versetzung schöne sommerl. 4-Zim.-Wohng. hochpart. m. allem Zub. auf 1. Jan. od. später z. v. Näh. Seckenhstr. 68 u. Weberstr. 1, 2. Stock. Tel. 5133. 40460

Stefanienpromenade 7
(Schönste Lage am Rhein)
Parterre-Wohnung von 4 Zimmer, Schrankzimmer, Bad, zwei Mansarden 2c., Gartenanteil zu verm.
Näheres Stefanienpromenade 7, parterre oder Lameystr. 32, I. Telephon 3549. 9998

Windeckstr. 12, pt., 2 Zim.-Wohng., wegzugsh. auf 1. Febr. zu vermieten. 9978

4—5 Zim u. Küche m. Bad u. Zubehör, freie Aussicht sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Laurentiusstraße 1** 2. Stock. 40299

3—4 Zimmerwohnung
Küche, Kochzimmer per 1. April 1913 zu vermieten. Preis M. 600. Näh. Rheindammstr. 7 4. St. 40470

Seckenheim
Schöne 5 Zimmerwohnung, 2. St., in freier Lage ohne vis-a-vis, Aussicht aufs Gebirg, Balkon, Badezimmer im Haus, groß. Gartenanteil, direkt an d. Haltestelle der Nebenbahn wegen Versetzung des bisherigen Inhabers per sofort zu verm. Hauptstr. 195
Näheres **H 4, 3** 2. St. 9952

Viernheim
Schreibwarengeschäft, gegenüb. der Schillerschule mit Wohnung, per 1. Febr. für nur 30 Mk. per Monat zu vermiet. Schönes Nebenverdienst für die Frau eines Beamten, Kaufmanns, Arbeit. usw. Näheres Lampertheimerstraße Nr. 3. 77810

Ca. 50 □ große
helle Werkstatt
mit elektr. Anschluß auf 1. Febr. zu mieten ges. Offerten unter Nr. 77811 an die Exped. d. Bl.

Zu Sylvester- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen wir die humoristischen Gedichte

„Feierabend" von Jacob Strauß

Preis gebunden Mk. 1.80. – Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. — E 6, 2.

Potiphar.

Roman von Alice und Claude Askew.

Aus dem Englischen übersetzt von O. Freund.

6) (Fortsetzung.)

Henrietta lachte leise. „Es gibt viele Mittel, einen Mann zu vernichten," entgegnete sie, aber so leise, daß er ihre Worte nicht verstehen konnte, und warf ihr schönes, stolzes Haupt zurück. „Ich habe eine andere Meinung von Ihnen bekommen. Sie interessieren mich, Mr. Chester, und das können nicht viele Leute von sich behaupten. Ich habe die Alltagsmenschen so satt! Sie, Sie sind anders geartet," dabei blickte sie ihn wieder mit großen, glänzenden Augen an. Ihm wirbelte der Kopf. Solche wundersame Schönheit war ihm nie im Traume erschienen. Und so nahe war sie ihm, daß er ihren warmen Atem auf seiner Wange spürte, der Duft ihres Haares, ihres Körpers ihn umfing.

„Noch eins," sagte sie im Hinausgehen. „Ich werde Ihre Frau nicht mit nach Helmsworth bitten, mit den Frauen bedeutender Männer kann ich mich nicht beladen."

Ihre Worte machten ihn stutzig. In der Welt, zu der er bisher gehört hatte, war es nicht üblich, daß ein Mann ohne seine Frau eingeladen wurde. Mann und Frau gehörten zusammen, und wenn die Frau nicht mit gebeten wurde, so bedeutete das einen Schlag gegen sie, den der Mann, wenn er ein Mann sein wollte, zu parieren hatte. Aber in dieser neuen Welt, in diesem neuen Leben, war alles anders und fremdartig, und schließlich, welche Rücksichten war er Susan schuldig?

Doch sein offener und feiner Charakter wehrte sich gegen diesen Gedanken, Susan trug seinen Ring und seinen Namen.

Henrietta bückte zu ihm auf. „Sie werden ohne Ihre Frau nach Helmsworth kommen," flüsterte sie und verließ den Wintergarten.

*

5. Kapitel.

Hungern.

Chester folgte ihr mechanisch, halb im Traume; es umschwebte sie ein unbeschreibliches Flidum, dem man nicht widerstehen konnte. An die schöne Helena dachte er und an andere schöne und verhängnisvolle Frauen. Es war ihm in der Ahnungslosigkeit seines lauteren Herzens immer ein Rätsel gewesen, was diese Frauen so gefährlich gemacht hatte, was ihnen die Macht über Männerherzen gegeben hatte, jetzt wußte er es.

Die Herzogin ließ sich auf einem Sofa nieder und war sofort der Mittelpunkt einer Gruppe. Chester stand bescheiden hinter ihr, ihrem geistreichen Wortgeplänkel lauschend.

Er bemerkte weder, daß Mrs. Jack ihm von ihrem Platz am Kamin aus zulächelte, ihn mit den Augen einladend, zu ihm herüberzukommen, noch, daß der Herzog ihn verwundert in seiner phlegmatischen Art ansah; er war in einen schönen, fremdartigen Traum versunken.

Lady Susan, die, anscheinend in eifrigem Gespräch mit ihrem Vetter, auf einem Divan am andern Ende des Raumes saß, wurde schließlich auch auf ihn aufmerksam. Sie verfiel in Schweigen, und wandte dann plötzlich Lord Robert das blasse und besorgte Gesicht zu.

„Bob," flüsterte sie, „ich verstehe nicht, warum die Herzogin Paul in den Wintergarten zog. Sie wird doch nicht auch ihn, wie so viele vor ihm, zum Narren machen wollen."

Robert strich sich nachdenklich den blonden Schnurrbart. „Schlag' Dir den Gedanken aus dem Kopf, Susan," sagte er dann ruhig. „Wer den Vorzug und die Ehre hat, Dein Gatte zu sein, für den kann ein Weib, wie Henrietta, nichts Anziehendes haben."

„Wie kannst Du das wissen?" seufzte sie, „sie ist so schön, so klug — und man sagt, sie versteht es, Männer zu betören. Sie ist eine Circe, Tannhäusers Venus."

„Tannhäusers Venus?" Er wiederholte die Worte langsam und sah seine Kusine nachdenklich an. „Dein edler Vergleich, aber wenn sie die Venus ist, bist Du die Elisabeth."

„Elisabeth war eine Heilige, und ich — ich bin eine Null."

„Du eine Null?" er sah sie fest an, voller Verlangen, diesen zarten, bewunderswerten Geschöpf zu gestehen, daß sie die Königin seines Herzens, die Sehnsucht seiner Träume sei. Aber er hielt die Worte zurück, die sich ihm auf die Lippen drängten, sie war eines andern Weib, das Weib dessen, der über Henrietta Temple gebeugt, ihrem Geplauder lauschte, ihr Wort durstig einsog.

„Ja, eine Null," wiederholte sie tapfer. „Ich kann Paul nichts sein, ich habe keinen Sinn für Politik, und ich werde auch nie eine gute Wirtin abgeben."

„Was macht das? Gar nichts. Wenn Du nur Paul liebst und er Dich, das ist das Einzige, worauf es ankommt."

Sie antwortete nicht gleich und als sie schließlich sprach, kamen die Worte wie ein Hauch von ihren Lippen.

„Liebe — ja, natürlich, das ist das Einzige, Du hast ganz recht, das ist das Einzige, worauf es ankommt."

Sie lehnte sich zurück, und Robert bemerkte mit Schrecken, wie tief die Schatten unter ihren Augen waren, wie unendlich zart sie aussah. Eine lähmende Angst bemächtigte sich seiner. Hatte denn niemand bemerkt, wie Susan dahinschwand, wie sie dahinwelkte, gleich einer lieblichen Blume. Sie hatte ihre Magerkeit so künstlich verborgen durch sorgfältige Wahl ihrer Toiletten in Stoff und Farbe, daß niemand den Zug von Leiden und Hinfälligkeit, der ihm jetzt so deutlich vor Augen trat, bemerkt hatte.

„Susan, Du bist krank! Da ist irgend etwas nicht in Ordnung! Sieht Paul denn nicht, wie zart Du bist?"

„Gott sei Dank nicht." Es war ein Ton in ihrer Stimme, der Robert aufhorchen ließ. „Wenn Du mich gern hast, Robert, wenn Du mein Freund bist, quäle mich nicht, frage nicht nach meiner Gesundheit, frag mich nicht, ob ich glücklich oder unglücklich bin, laß die Dinge gehen, wie sie gehen."

Er nickte, tief und scharf atmend. Susans Wunsch war ihm Gesetz, jetzt, wie immer. Er mußte den heißen Wunsch unterdrücken, Susan zu fragen, was für ein Gatte Chester sei, eine Ahnung der Wahrheit dämmerte ihm plötzlich auf.

„Gut," sagte er barsch, „aber denke daran, wenn jemals die Zeit kommt, daß Du sprechen willst, wenn Du Hilfe brauchst, ich bin bereit, ich harre Dein."

Sie neigte nur das Haupt. Ihre Augen waren noch auf Chester gerichtet. Die Herzogin plauderte mit ihm über ihre nackte Schulter hinweg, ihn strahlend anlächelnd und er lächelte zu ihr hinunter.

„Ich werde mich aus dem Zimmer stehlen und zur Ruhe gehen," sagte sie leise, „mein Kopf schmerzt mich entsetzlich."

„Tue das," antwortete er beistimmend.

Aber dann ging sie doch nicht, sondern saß noch eine lange, bange Stunde an ihrem Platz, die Herzogin beobachtend und dazwischen zusammenhanglos mit Robert plaudernd, dann und wann ihre fieberheiße Stirn mit der eiskalten Hand kühlend. Aber, als dann die Herzogin nach dem Billardzimmer aufbrach, überwältigten sie die Kopfschmerzen und sie zog sich zurück. Robert geleitete sie hinaus, drückte ihr die Hand und wandelte dann noch lange einsam auf der Terrasse auf und ab, dem Geschick und Paul Chester fluchend.

*

6. Kapitel.

Am nächsten Morgen.

Susan kauerte am Kaminfeuer ihres Zimmers. Sie hatte ihr Frühstück bereits im Bett eingenommen. Es war noch ziemlich früh und das große Gong hatte noch nicht das Zeichen gegeben, daß im Speisesaal das Frühstück für diejenigen Gäste bereit sei, die sich dazu von ihrem Zimmer herunterbemühen wollten.

Da klopfte es an die Tür und ihr Gatte trat plötzlich ein.

Chester war im Morgenrock und sah etwas übernächtig und blaß aus, aber er errötete, als er das Erstaunen bemerkte, mit dem seine Frau ihn ansah, die in ihrem weißen Negligee mit den offenen Haaren, die lang herabflossen, so zart und niedlich aussah, seine Frau, die es doch nur dem Namen nach war.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Zur Silvester-Feier!

Liköre

Kognak-Verschnitte 80, 1.35, 90, 1.60, 1.10 M.
Hamburger Tropfen ..... 1.65, 90 Pf.
Halb und Halb ..... 1.65, 90 Pf.
Echte Danziger Liköre ... 28, 1.25, 1.85 M.
Steinhäger König oder Schlichte 1.40, 2.40 M.
Zwetschgenwasser-Verschnitte 1,00, 1.85 M.
Echtes Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschgenwasser billigst.
Curacao extra sec ..... Krüge 1.65, 3.15 M.
Alpenkräuter-Likör ..... 1.05, 1.80 M
Echter Benediktiner, Bolsliköre, Chartreuse, Boonekamp-Underberg, Hennessy-Cusenier-Kognak in reichster Auswahl.

Bergamotte, Ingwer, Maraschino, Pfefferminz, Nuß- u. Vanilleliköre usw. 95, 1.85 M.

Curacao oder Half and Half . 2.15, 1.20 M
Deutsche Kognaks ..... 1.60, 2.80 M.
Russischer Allasch ..... 2.50, 1.50 M.
Berliner Tafelkümmel ..... 80, 1.40 M.
Echte Danziger Goldwasser oder Kurfürstlichen Magenbitter ..... 1.85 M

Punsch-Extrakte

Arrakpunsch-Façon ..... 90, 1.35 M.
Rumpunsch-Façon ..... 90, 1.35 M.

Erdbeerpunsch-Extrakt . . 1.05, 1.95 M.
Burgunderpunsch-Extrakt 1.05, 1.85 M
Rumpunsch-Extrakt I ... 1.05, 1.85 M.
Arrakpunsch-Extrakt I . . 1.05, 1.85 M.
Schwedenpunsch ..... 1.20, 2.35 M.
Danziger Sylvesterpunsch 1.40, 2.65 M.
Hochfeiner Götzenpunsch 1.40, 2.65 M.
Grog americain (Cusenier) 1/2 Fl. 1.60 M.

Tee-Rum . Flasche 1.05, 1.40, 1.80 M.
Batavia-Arrak oder Jamaica-Rum billigst!

Samos 1/1 Fl. 1.10 M. Malaga 1.70 M.
Roter Tarragona ... 1/1 Flasche 1.40 M.
Sherry 1.65, Bachusblut . 1/1 Fl. 1.30 M.
Vermouth, di Gora . 1/1 Flasche 1.85 M
Oester. Süßwein 1/2 Fl. 90 Pf. 1/1 Fl. 1.65 M.
Fine old Portwein . . 1/1 Flasche 1.90 M.

Weiss-Weine

garantiert naturrein, auf Flaschen

1909er Kallstadter ..... 1/1 Fl. 98 Pf.
1911er Herxheimer ..... 1/1 Fl. 1.10 M.
1911er Wachenheimer ... 1/1 Fl. 1.25 M.
1911er Gimmeldinger ... 1/1 Fl. 1.40 M.
1911er Deidesheimer ... 1/1 Fl. 1.65 M.
1911er Forster Riesling . 1/1 Fl. 2.15 M.
1909er Deidesh. Waldberg 1/1 Fl. 2.20 M.
1911er Königsbacher .... 1/1 Fl. 1.45 M.
1909er Ruppertsb. Hofstück 1/1 Fl. 2.45 M.

Rot-Weine

Rotwein für Glühwein ..... 1/1 Fl. 98 Pf.
Königsbacher Roter .... 1/1 Fl. 1.25 M.
Affentaler Roter ..... 1/1 Fl. 1.55 M.
Medoc-Bordeaux ..... 1/1 Fl. 1.30 M.
Fronsac-Bordeaux ..... 1/1 Fl. 1.60 M.
Zellertaler Rotwein .... 1/1 Fl. 1.25 M.
Chât. Larose Perganson 1/1 Fl. 1.80 M
Zeltinger Moselwein ... 1/1 Fl. 1.30 M.
Rhein-, Saar-, Badische Weine billigst

Champagner

E. Mercier & Co. ..... 3/4 Fl. 4.65 M.
Cabinet (Grand Mousseux) . 1/1 Fl. 3.30 M.
Burgeff grün, Kupferberg Gold 1/1 Fl. 4.75 M.
Henry Eckel ..... 1/1 Fl. 5.50 M.
Duc de Montebello .... 1/1 Fl. 5.50 M.
Deinhardt Cabinet ..... 1/1 Fl. 5.25 M.
Henkel Trocken, Plusquin 1/1 Fl. 4.75 M.
Cüvée Reservée ..... 1/1 Fl. 3.85 M.

Schaumweine

Kaiser-Mousseux (Fruchtschaumwein) 1/1 Fl. 1.75 M.
Carte Blanche ..... 1/1 Fl. 2.60 M.
Chevalier du Rhin .... 1/1 Fl. 2.95 M.
Prince de Lorraine .... 1/1 Fl. 3.45 M.

Zur Bowle

Singapore-Ananas . Dose 50, 75, 1.40 M.
Pfirsiche Dose 80; Erdbeeren Dose 78 Pf.
Frische Ananas, Mandarinen und Orangen billigst.

Frisches Wild u. Mast-Geflügel

Große ganze Hasen Stück v. 3.95 M. an
Ragout vom ganzen Hasen . Pfd. 65 Pf.
Große Hasenbraten (2 Keulen u. 1 Rücken) . 3.00 M.
Hasenrücken u. Keulen in jeder Preislage
Ia. Rehrücken od. Keule Pfd. 1.35 M.
Rehbug Pfd. 90 Pf. Rehragout Pfd. 50 Pf.
Fasanenhahnen u. Rebhühner billigst.

Frisch eintreffend:
Frische Gänsekeulen, frische Gänsebrust mit Knochen, Gänseliesen und reines Gänseschmalz billigst.

Ia. junge Hahnen ..... von 1.65 an
Grosse fette Suppenhühner ... von 2.50 an
Französische Poularden billigst
Junge Mast-Enten ..... von 3.50 an
Poularden ff. Ware ..... von 2.50 an

Prima deutsche Mastgänse Pfund 95 Pf.

Stopf- und Bratgänse billigst.

Mastgänse geteilt, in halbe u. viertel in jeder Preislage.
Ganspfeffer ..... 1.— M.
Viertel-Gans ..... 1.50 an

Lebende Fische:

Prima Karpfen ..... Pfund 98 Pf.
Rheinhechte ..... Pfund 1.00 M.
Prima Schleien ... Pfund 1.45 M.
Hochf. Rhein-Barsche Pfd. 65 Pf.

1912er Gemüse- und Frucht-Konserven:

Elsäss. Erbsen Petits Pois Dose 37, 58, 45 u. 76 Pf.	Brech- oder Schnittspargel Dose 48, 68, 85 u. 145 Pf.	Jg. Schnitt- od. Brechbohnen Dose 24, 33, 29 u. 46 Pf.
Stangen-Spargel Dose 75, 92, 1.—, 1.45, 1.65	Prinzeßbohnen Haricots verts Dose 44, 72 u. 100 Pf.	Champignons 48 u. 72 Pf. Tomaten-Puree 24 u. 32 Pf.
Gemüse- und junge Erbsen 28 u. 45 und 30 u. 52 Pf.	Pflaumen mit Stein Dose 38 u. 55 Pf.	Metzer Mirabellen 48 u. 78 Pf. Prima Aepfel-Puree 75 Pf.
Gewürzgurken 45 u. 80 Pf. Mixed Pickles Gl. 68 u. 110 Pf.	Ia. Preiselbeeren 48 u. 88 Pf. 5 Pfd.-Dose 2.10, 10 Pfd. 3.95 M.	Kirschen Dose 52 u. 90 Pf. Heidelbeeren D. 45 u. 82 Pf.
Aprikosen-, Himbeer- und Erdbeer-Marmeladen 5 Pfund-Eimer ... 2.45 M.	Keller Marmeladen v. 60 Pf. an Rheinisches Apfelkraut Dose 58 Pf.	Englisches Pickles; engl. und deutsche Saucen in reicher Auswahl

Frische Südfrüchte

Süsse Mandarinen ..... 10 Stück 55 Pf. an
Frische schöne Orangen 10 St. 28, 35, 45 Pf.
Gelbe saftige Zitronen . . 10 Stück 35, 45 Pf.
Frische Smyrna-Tafelfeigen . . 1/2 Pfd. 38 Pf.
Hochfeine Muskat-Datteln .... 1/2 Pfd. 48 Pf.
Krachmandeln oder Traubenrosinen 1/2 Pfd. 50 Pf.
Saftreiche Tafeläpfel ..... per Pfd. 15 Pf.
Wallnüsse, Para- und Haselnüsse billigst.
Maronen Pfd. 19 Pf., Kranzfeigen Pfd. 32 Pf.
Bananen Pfd. 12 Pf. Frische amerik. Aepfel, frische Trauben u. getrocknet. Obst billigst.

Fleisch- und Wurstwaren

Schinken- oder Bierwurst ... 1/2 Pfd. 27 Pf.
Westfälische Mettwurst ..... Pfd. 98 Pf.
Thüringer Rotwurst ..... Pfd. 80 Pf.
Prima Schwartenmagen ..... 1/2 Pfd. 38 Pf.
Hausgem. Leber- u. Griebenwurst Pfd. 45 Pf.
Geräuchertes Dürrfleisch ..... Pfd. 1.10 M.
Frisch gesalzene Schweinsfüsse . Pfd. 28 Pf.
Geräucherte Gänsebrust und Keulen billigst
Thüringer Landleberwurst ... 1/2 Pfd. 43 Pf.
Spezialität:
Cervelat- und Salamiwurst .... Pfd. 1.48 M.
Hochfeiner Aufschnitt in reicher Auswahl.

Tafelkäse, Fischkonserven

Camembert 15 Pf. . . Pumpernickel 9 u. 18 Pf.
Echter Edamer oder Briekäse 1/2 Pfd. 58 Pf.
Tilsiter 1/2 Pfd. 55, Emmentaler 1/2 Pfd. 68 Pf.
Bienenhonig Pfd. 93, . Palmbutter Pfd. 58 Pf.
Allgäuer Tafelbutter .... 1/2 Pfd. 73 Pf.
Rahmkäse 1/2 Pfd. 55, 4 Delikatesskäse 20 Pf.
Prima Oelsardinen ..... Dose 28, 40, 55 Pf.
Delikatessheringe in versch. Saucen D. 65 Pf.
Anchovy, Sardellenbutter, Sandwichpaste oder Lachsbutter ..... Tube 35 Pf.
Mayonnaise Gl. 50, 70, Sardellen 1/2 Pfd. 60 Pf.
Salm Dose 95 Pf. Salzheringe 3 Stück 25 Pf.

Scherz-Artikel, Konfitüren

Knallbonbons verschied. gefüllt Dtz. 28 Pf. an
Marzip.-Kartoffeln od. Karamellen 1/2 Pfd. 60 Pf.
Sahne-, Milch- od. Mocca-Schokol. 1/2 Pfd. 75 Pf.
Unser Einkaufspreis!
Frisches Baum-Konfekt, gemischt, Schokolade- u. Fondantringe 1/2 Pfd. 30 Pf.
Runde Pflastersteine ..... Stück 4 u. 7 Pf.
Crême-Praliné od. Sarotti-Konfekt 1/2 Pfd. 38 Pf.
10 Vanille-Waffeln od. 1 Taf. Vanille-Schok. 8 Pf.
Familien-Tee 1/2 Pfd. 45 Pf., Kakao 1/2 Pfd. 38 Pf.
Hochfeine Dessert- u. Schokoladen-Gebäcke in reichster Auswahl.

Englischer Kronenhummer .... 1.05, 1.60, 2.85 M.
Kaphummer (Languste) ..... Dose 1.75 M.

Kura Stör = Malossol-Kaviar ..... Dose 1.35 M.
Schippovka = Malossol-Kaviar ..... 1.75, 3.25 M.

Geräucherter fetter Lachs ..... 1/4 Pfd. 40 Pf.
Bismarck-, Bratheringe oder Rollmops . Dose 52 Pf.

In unserer Haushalt-Abteilung:

Weingläser ..... 55, 38, 25, 12, 10 Pf.
Bierbecher ..... 45, 25, 15, 12, 10 Pf.
Sektgläser ..... 1.10 M., 58, 48, 35 Pf.
Sektbecher ..... 60, 25, 18, 15, 12 Pf.
Bowlengläser ..... 55, 35, 28 Pf.
Likörgläser ..... 20, 12, 10, 8 Pf.

Bowlen (Glas mit Deckel) .... 3.25, 2.95 M.
Bowlen (Stein) ..... 2.75, 3.75, 4.85 M.
Bowlen (Glas mit 12 Gläser) . 15.75, 14.50 M.
Bowlen (Glas mit 6 Gläser) ..... 4.95 M.
Bowlenlöffel (Glas) ..... 95 Pf.
Likör-Service .... 4.25, 3.25, 2.75, 1.25 M.

Kompottschalen ..... 35, 25 Pf.
Salatschüsseln ..... 95, 75, 55 Pf.
Kompott-Teller ..... 12, 6 Pf.
Weinkaraffen (geschliffen) . . 3.25, 2.95 M.
Weinkrüge ..... 2.85, 1.85, 1.45 M.
Bierkrüge ..... 1.75 M., 95, 50 Pf.

Reiche Auswahl in
Neujahrs-Karten
Für Restaurateure besonders billige Angebote in
Teller, Tassen, Platten etc.

Preise netto!
Solange Vorrat!

Herm. Schmoller & Co.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 30. Dezember 1912.

* **Unter der Spitzmarke: „Eine indische Millionenerbschaft"** veröffentlicht, so schreibt uns Herr R.-A. v. Harder, Ihr Blatt und wohl auch andere Zeitungen eine Notiz, wonach die Staatsanwaltschaft, da die Reinhardt'sche Erbschaft sich als Schwindel herausgestellt habe, mit einer umfangreichen Untersuchung gegen die Vertreter der Erben befaßt sei. Der in der Notiz erwähnte Erblasser soll aus Eisenberg in der Pfalz stammen und 1789 ausgewandert sein. Da ich von einer Anzahl von Personen, die mit dem in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts verstorbenen, aus der Nähe von Waldmichelbach stammenden Reinhardt verwandt zu sein behaupten, mit Wahrung ihrer Interessen betraut bin, ersuche ich Sie, bekannt zu machen, daß die Nachforschungen nach dem Nachlaß des Reinhardt — falls er mit dem in Sirdhana ansässig gewesenen, vom Kaiser von Delhi mit großen Landstrichen belehnten identisch sein sollte, — noch nicht abgeschlossen sind. Daß der Erfolg der an verschiedenen Stellen unternommenen Schritte zweifelhaft sei, wurde den Beteiligten, ehe sie ihre Beiträge zahlten, unzweideutig dargelegt.

* **Deutsche Generalfechtschule, Verband Mannheim.** In unserem Mittagsblatt vom Samstag, den 28. ds. Mts., befindet sich das Inserat, worin zum Winterfest eingeladen wird. Infolge eines unliebsamen Versehens ist hierin das Programm eines früheren Jahres aufgenommen worden. Wir machen unsere Leser hierauf aufmerksam und verweisen auf das neue Inserat. Das Programm verspricht einen gemütlichen Abend und so können wir den Besuch der Veranstaltung nur empfehlen.

* **Ausstellung.** Die Automobilgesellschaft m. b. H., die jüngst gegründet wurde, eröffnet heute ihre Ausstellungslokalitäten in P 6, 20. Bekanntlich ist die Gesellschaft die Generalvertretung der Daimler-Motorengesellschaft Marke „Mercedes" und der Fulmina-Werke Karl Hoffmann, hier.

Apollo Theater

Vorletztes Auftreten

Harry Walden

als

Herzensjunge

Dienstag, 31. Dezember abends 8 Uhr

Abschieds-Ehrenabend

u. letztes Auftreten für

Harry Walden,

daran anschließend

Süddeutschlands grösste Sylvester-Feier.

Mittwoch Neujahrstag

2 Vorstellungen 2

In beiden Vorstellungen

Heinrich Prang

Brauerei-Gesellschaft Eichbaum

(vorm. Hofmann)

Mannheim.

In heutiger Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1911/12 auf

Mark Dreißig für die Aktien à Mk. 500.—
Mark Sechzig für die Aktien à Mk. 1000.—

festgesetzt, welche vom 2. Januar 1913 ab, an unserer Kasse, sowie bei den Bankhäusern

Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim und E. Ladenburg in Frankfurt a. Main

gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine Nr. 31 ausbezahlt wird.

Das Turnus gemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied

Herr August Stark in Wiesbaden

wurde wieder gewählt.

Mannheim, 7. Dez. 1912.

Der Vorstand:
Hofmann jr.

Große Karneval-Gesellschaft Mannheim

Neckarstadt. (E. V.)

Neujahrstag 1913, abds. 11 Uhr 11, bei unserem Mitglied Naq. **K 7, 10** (Friedrichsring) 77308

Eröffnungs-Sitzung.

Alte und neue Kräfte, sowie unsere Haus- und Hofkapelle „**Blum**" wirken mit. Freunde gesunden Humors ladet höflichst ein

Der Elferrat.

Damenschneiderin perfekt arbeit., empfiehlt sich bei mäßigen Preisen. M 4, 2, 3. St.

Heirat

Akademiker

Adr. u. Rückport. unt. ... a. die Expedit. d. B.

Richard Kunze

Spezialgeschäft für Pelzwaren

Rathaus. Tel. 6534. Paradeplatzseite.

Mäntel, Stolas, Echarpes, Muffen.

Eigene Schneiderei. 28033

Massanfertigung in kürzester Zeit.

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM

Montag, den 30. Dezember 1912

22. Vorstellung im Abonnement **D**

Jedermann

Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo v. Hofmannsthal

Musik von Einar Nilson

Regie: Emil Reiter

Dramatis personae: Gott der Herr

Tod	Wilhelm Kolmar
Teufel	Alexander Köfert
Der Spielansager	K. Neumann-Hoditz
Jedermann	Georg Köhler
Jedermanns Mutter	Toni Wittels
Jedermanns guter Gesell	Georg A. Koch
Der Hausvogt	Alfred Landory
Der Koch	Karl Zöller
Der arme Nachbar	Paul Tietsch
Der Schuldknecht	Hermann Kupfer
Des Schuldknechts Weib	Maria Fein
Buhlschaft	Lene Blankenfeld
Dicker Vetter	Emil Hecht
Dünner Vetter	Hans Godeck
Vorsänger	Hugo Voisin
Etliche junge Fräulein	Poldi Darina, Olly Boeheim, Paula Binder
Etliche von Jedermanns Tischgesellen	Rudolf Aicher, Paul Richter
Knechte	Hermann Trembich, Reinhart Maur
Mammon	Otto Schmöle
Jedermanns gute Werke	Thila Hummel
Glaube	Marianne Rub

Ein Mönch, Engel, Spielleute, Tischgesellen, Buben, Knechte

Kassaneröff. 7½ Uhr Anf. 8¼ Uhr Ende u. ¾10 Uhr

Es findet keine Pause statt.

(Mittlere Preise.)

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, 31. Dezbr. (Aufgeh. Abonn., kl. Preise)

Der fidele Bauer.

Anfang 7 Uhr.

Mode-Salon NADELMANN

27214

Wertheimer-Dreyfus Nachf.

Robes-Tailleurs-Manteaux

Heidelbergerstr. **P 7, 17** Heidelbergerstr.

Aussergewöhnliche Preisermäßigung

für franz. Original-Modelle u. Jacken-Costumes sowie für das gesamte Lager an fertiger Konfektion.

Vornehme Geschenke

HugoSchön, Kunsthandlung

O 2, 9. Kunststrasse. 28397

Kurt Lehmann

C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.

Erstes Spezialgeschäft Mannheims für Damenkonfektion.

Denkbar grösste Auswahl im elegantesten Genre wie in soliden Mittelqualitäten.

Maassanfertigung. 10089

Für Neujahr empfehle:

Prima Pfälz. Stopfgänse, Gansrücken, Gansbrüste, Gänseklein und Gansfett.

Metzgerei Oppenheimer. F 4, 5

Telephon 2121. 10084 Telephon 2121.

Hausratssammelstelle

M 3 (alte Dragoner-Kaserne) **M 3**

Die verehrlichen Hausfrauen werden **dringend** gebeten, allen entbehrlichen Hausrat, Kleidungsstücke &c. &c. der Hausratssammelstelle (alte Dragonerkaserne) gütigst überweisen zu wollen. Abholung erfolgt sofort nach Benachrichtigung der Geschäftsstelle M 3a.

Weinrestaurant Centa Maier

C 3, 4 C 3, 4

Große Sylvesterfeier!

Weine allererster Häuser

Alle Delikatessen der Saison in reicher Auswahl

Die ganze Nacht geöffnet! 28837

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe C 1, 16

Aufnahme neuer Bücher stets sofort nach Erscheinen.

Abonnements: monatlich von Mk. 1.— an, jährlich von Mk. 8.— an.

Ausser Abonnement: Berechnung tagweise. 19955

Auch nach auswärts. — Ausführliche Lesebedingungen gratis und franko.

M. Eichtersheimer Mannheim-Rheinauhafen

Telephon 440 —— Telephon 1618

Grosses Lager in Transmissionen aller Art

Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung

la. neue gedrehte und polierte **Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe**

Riemenscheiben in Eisen und Holz

Alleinverkauf der Rekordscheibe

Lagermetall in allen Qualitäten. 26830

Mannheimer Journalisten- u. Schriftstellerverein Mannheim.

Montag, 13. Januar 1913, abends pünktlich um 9 Uhr im Hotel National

Ordentliche Mitgliederversammlung

Näheres durch Rundschreiben. 77305

Der Vorstand.

„Fürstenberg".

Täglich Ausschank von

ff. Bockbier

aus der fürstlichen Fürstenbergischen Brauerei Donaueschingen.

28804

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1913 werden wiederum **Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen** gegen Entrichtung von **wenigstens zwei Mark** ausgegeben. Die **Namen der Personen,** welche Karten gelöst haben, werden **in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht** und zwar in der am **31. Dezember erscheinenden Hauptliste** alle diejenigen, welche bis einschließlich 27. Dezember abends Karten gelöst haben. Zu einer nach Neujahr erscheinenden **Nachtragsliste** werden diejenigen bekannt gegeben, welche sich nach dem 27. Dezember entheben lassen.

Karten werden vom 14. Dezember ab ausgegeben: Im öffentlichen **Verkehrsbureau, Neues Rathaus,** N 1, Bogen 47/48; im Bureau der Armenkommission, N 2 Nr. 4, 3. Stock, Zimmer Nr. 28; im Alten Rathaus **hier, F 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 22;** in den Zeitungsexpeditionen, in den Musikalienhandlungen, sowie in den Buchhandlungen und Zigarrenläden dahier, welche durch Aushängen dieser Anzeige in den Schaufenstern kenntlich gemacht sind; ferner: in Feudenheim: im Rathaus daselbst; in Käfertal: im Rathaus daselbst; in Neckarau: im Rathaus daselbst; in Waldhof: in der Apotheke Roggenstraße Nr. 23 und beim Portier der Spiegelfabrik.

Schluß der Hauptliste, die vor Neujahr als besondere Zeitungsbeilage erscheint, mit dem 27. Dezember abends.

Wir bitten von der Einrichtung der Enthebungskarten, deren Erlös zu Geschenken für Unbemittelte, vornehmlich für verschämte Arme verwendet werden wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Die gütigen Schenkgeber werden sich des warmen Dankes derjenigen versichern, deren Not zu lindern die Spenden bestimmt sind. 1338

Mannheim, im Dezember 1912.

Armenkommission.

Stroh-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt ca. 120 **Zentner prima Streustroh** (Kornstroh — Maschinendrusch) lieferbar sofort franko Farrenstall Käfertal.

Als Gewicht wird das jenige der städtischen Wage in Käfertal zugrunde gelegt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen vom Eröffnungstage an gerechnet uns gegenüber außer Kraft.

Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Donnerstag, den 2. Januar 1913, vormittags 11½ Uhr auf unserem Bureau, Luisenring 49, einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Erfüllungsort Mannheim. 1385

Mannheim, den 27. Dezember 1912.

Städtische Gutsverwaltung.
Krebs.

Hauszins-Bücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Die Entladung der für das Gaswerk Sandhofen angelieferten Kohlen, sowie deren Ueberfuhr nach dem Gaswerk ist für vorerst unbestimmte Zeit, höchstens aber für das Jahr 1913 neu zu vergeben.

Interessenten werden eingeladen, schriftliche Angebote bis spätestens **Samstag, 4. Januar 1913, vorm. 11 Uhr bei unterzeichneter Stelle** — K 7, 1/2, Zimm. 14 — einzureichen. Die Bedingungen können daselbst sowie beim Gaswerk Sandhofen eingesehen werden.

Mannheim, 27. Dez. 1912.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke Mannheim:
Pichler. 1383

Ausverkauf

Punsch-Essenze
Arac
Rum
Gognak
Liköre
Thee
Kaffee

verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen um damit zu räumen.

Carl Fr. Bauer

U 1, 13, Hinterhaus
Telephon 1377.

Vorzüglicher **Rotwein** zu Bibwein **90 Pfg.** die Flasche ohne Glas

Gebrüder Eberl, G 3, 14 Tel. 4066

Punsch-essenzen
Feuerwerk

27113

Feuerwerk

enorm billig in grösster Auswahl

Sporthaus D 1, 1

verlängerte Kunststrasse.

Magazine

J 4, 5/6, (Linde)

1 Zimmer parterre als **Magazin** sof. zu v. 40316 Näh. **Eichbaumbrauerei.**

Städtische Sparkasse Mannheim.

Die Entleerung von **Haussparkassen** (Heimsparbüchsen).

Die rasche Abfertigung des zu Jahresanfang an unseren Schaltern jeweils erscheinenden sehr zahlreichen Kassenpublikums wird wesentlich beeinträchtigt durch die **Entleerung von sogenannten Haussparkassen** (Heimsparbüchsen) und die Feststellung und Nachzählung ihres oft aus kleinsten Münzsorten bestehenden Inhalts.

Wir richten an die Inhaber solcher Haussparkassen die dringende Bitte, deren Entleerung schon jetzt und tunlichst vor Jahresschluß vollziehen zu lassen. Wegen der empfindlichen Störung in der Abfertigung des übrigen Kassenpublikums sind wir genötigt, die Entleerung von Haussparkassen während der ersten 10 Tage des Monats Januar 1913 abzulehnen. 1367

Mannheim, den 19. Dezember 1912.

Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Städtische Sparkasse Mannheim.

Den Vollzug der Zinsgutschriften auf Sparbücher.

Die Schalter der Städt. Sparkasse dahier sind zu Jahresanfang jeweils außerordentlich stark **besucht.** Um die gleiche Zeit erfolgen auch sehr zahlreiche Anträge auf **Gutschreibung der Zinsen des vergangenen Jahres auf Sparbücher,** durch welche die rasche Abfertigung des Publikums wesentlich beeinträchtigt wird. Diese Zinsgutschreibungen sofort bei Jahresbeginn können ohne Nachteile für die Einleger unterbleiben, weil die erwachsenen Zinsen auch ohne Eintrag zum Sparbuch und ohne Zutun des Bucheigentümers kapitalisiert und vom 1. Januar ab wiederverzinst werden.

Wir müssen zur Erreichung einer möglichst prompten Abfertigung unseres Kassenpublikums bestrebt sein, zu genannter Zeit von unseren Schaltern alle nicht unbedingt erforderlichen Belastungen fernzu halten, und sind deshalb genötigt, **den Vollzug bloßer Zinsgutschriften auf Sparbücher während der ersten 10 Tage des Monats Januar l. Js. abzulehnen.**

Wir erbieten uns aber, solche **Zinsgutschriften** in all' den Fällen, in denen Ein- oder Rückzahlungen am laufenden Jahre nicht mehr stattfinden, **schon von jetzt ab vornehmen zu lassen** und laden unsere Einleger ein, von diesem Anerbieten einen recht umfassenden Gebrauch zu machen. 1369

Mannheim, den 19. Dezember 1912.

Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, den Firmen Hans Lutz hier und Philipp Helfrich in Neckarau die Ausführung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionswege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten innerhalb der Gebäude soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, außer in unserem Direktionsgebäude K 7, 1/2 Zimmer 1—4, bei folgenden Firmen für die beigesetzten Stadtbezirke, unter Benützung der ebendaselbst erhältlichen Formulare, abgegeben werden.

a) **Innere Stadt** (innerhalb Ring, Schloß und Bahnhof), **Lindenhof, Neckarstadt, Waldhof, Käfertal, Feudenheim und Neu-Ostheim:**

Georg Wunder, Geschäftsstelle **der Vereinigung,** H 7, 29; **Karl Schatt,** J 1, 20; **Ad. Alpenleiter,** T 1, 11; Karl Greulich, E 4, 7; **Adolf Bez,** B 5, 5; **Peter Bucher,** L 6, 11; **Wilh. Gräßle,** R 4, 15; **Ernst Stingle,** S 3, 12; **Heinr. Weickel,** Eichelsheimerstr. 45; **Leo Welker,** Meerfeldstr. 16; **Johann Geisel,** Meerfeldstraße 84; **Georg Günther,** Dammstr. 16; **Peter** Lüdgen, Stamitzstr. 1; Friedrich Müller, Elfenstr. 26; Johann Gelbert, Waldhof, Langestr. 30; Pet. Kilthau, Käfertal, Gewerbestr. 5; Herm. Flören, **Käfertal,** Mannheimerstraße 34; **Viktor Mauch,** Feudenheim, Hauptstraße 93.

b) **Schwetzingerstadt und Oststadt, hier**
Hans Lutz, Rupprechtstr. 8.

c) **Neckarau**
Ph. Helfrich, Neckarau, Schulstr. 96.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automateneinrichtungen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsgegenstände **von uns selbst** beschafft und mit den etwa erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten verabfolgt werden und daß damit diese **Apparate etc.** unser Eigentum bleiben.

Die sachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend der Gasabgabebestimmungen und der ortspolizeilichen Vorschriften überwachen wir, auch erfolgt von uns aus die Verrechnung der Installationskosten an die Zahlungspflichtigen.

Mannheim, den 29. August 1912. 1034

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
J. W. Paulsen.

Zahn-Atelier Anna Arbeiter

neben 19919

K 1, 22 Gebr. Rothschild **K 1, 22**

Karl Hauk, Klavierbauer

Käfertalerstrasse 81.

Uebernahme von **Stimmungen, sowie Reparaturen an Pianos, Flügeln, Harmoniums, Klavierspielinstrumenten etc.**

Prompte fachmännische Bedienung.

Viele Jahre Techniker und Reinstimmer bei der Firma Schart & Hauk sowie auch bei anderen nur erstklassigen Firmen wie Steinway & Sons etc. 25186

Stellen finden

Werkmeister,

der mit Dampfmaschinen und elektrischen Anlagen vertraut und einer Betriebsschlosserei vorstehen kann, per 1. Februar 1913 gesucht.

Offerten unter L. B. Nr. 28827 an die Expedition dss. Blattes erbeten.

Eisenbetonstatiker

welche bereit sind, unsere gelegentlich vorkommenden statischen Berechnungen (auch statisch unbestimmte Systeme) für Eisenbetonkonstruktionen als private Nebenbeschäftigung schnell und zuverlässig zu erledigen, werden um Abgabe ihrer Offerte mit ungefähren Preisbedingungen ersucht. (Diskretion zugesichert.) Angebote unter Nr. 28820 an die Expedition ds. Bl.

MARCHIVUM

S. Kugelmann
Planken E 1, 16
empfiehlt billigst
Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke
in vielseitiger Auswahl.
Grüne Rabattmarken!

Emser Pastillen
mit und ohne Menthol
Natürl. Emser Quellsalz
Glas 80 Pfg.
Husten / Heiserkeit
Verschleimung / Influenza etc.
Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems"
18312

Nervenschwäche
Hysterie, Hypochodrie, nervöse Magen- und Darmleiden, Schreibkrampf, nervösen Kopfschmerz sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Zuckerkrankheit, Leber-, Nieren- und Milzerkrankungen behandelt mit bestem Erfolg die
Lichtheil-Anstalt Königs
Tel. 4329 Paradeplatz Tel. 4329
N 2. 6 N 2. 6
Grösstes, bedeutenstes und besteingerichtetes Institut Mannheims.
Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse.
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 9 Uhr abends.
Sonntag von 9 bis 1 Uhr.
Auskunft und Broschüre kostenfrei.
25840

Plissé-Brennerei Q 4, 7, pt.
Geschw. Schammeringer.
17715

Emil Nullmeyer
Lehrer für Klavier, Mandoline und Laute 28798
wohnt jetzt Q 3. 6

Feuerwerkskörper
Hirschdrogerie
J. Ollendorf, Planken P 4, 1. 18071

Civil-Sachen, Ermittelungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. Ehe- u. Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 28080
Kriminal-Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber
Detektiv-Sachen jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Teleph. 4615. Carl Ludwig Dosch. Teleph. 4615.

Wo kauft man billig u. gut
Feuerwerkskörper
und 9633
Neujahrs-Karten?
Bei
M. Borgenicht Nachfolger
E. Kleinberger G 7, 17
Telef. 2249 Telef. 2249
Für Wiederverkäufer bill. Bezugsquelle
Bitte dieses Inserat ausschneiden u. aufheben zu wollen.

Unterricht

Stenographie
Maschinen- u. Schönschreib-Unterricht,
Tages- u. Abendkurse, (Einzel-Unterricht)
Unterrichtsdauer ca. 6—8 Wochen erteilt gründlichst
E. Weis, Bismarckplatz 19 (neb. Färberei Cramer)

Unterricht in Klavier ◆ Zither Mandoline Guitarre und Laute erteilt gründlich Friedr. Nullmeyer, Musiklehrer J 2, 18. 70206

Klavier-Unterricht erteilt conservat. gebild. junge Dame zu Mk. 1.— pro Stunde an nur fleiß. Schüler. Angebote u. Nr. 10061 an die Exp. ds. Bl.

Klavier-Unterricht
Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ. Lehrer gründl. erteilt. Zahlr. Referenzen gerne zu Diensten. Offerten erb. H. K. 17 Hauptpostlagernd Mannheim. 65438

Vermischtes

Maler sucht jugendliches Mädchen-Modell
Hohe Stundenhonorierung. Angebote u. 10060 an d. Expedit. d. Bl.

Kegelbahn zu vermieten für Montag abend. Mannheimer Ruderklub, Bootshaus, Rheinpromenade. Näher. Hausmeister, Telephon 2820. 76729

Junge Damen finden Beteiligung an englischen und französischen Kränzchen bei gebild. Ausländerin. Gefl. Anfragen unter Nr. 74357 an die Exped.

Das Aufzeichnen von Handarbeiten, Kissen, Decken, Blusen u. s. w. wird billig u. schön ausgeführt. E 3, 1a, 4. St. 76046

Vereinslokal 100 Personen fassend, per 1. Januar zu vermieten. 10066 T 2, 15.

Pianos Teilzahlg. Jetzt 10% billiger. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6.

Eine gute Waschbrühe ist zum Waschen u. zum Kochen der Wäsche unbedingt erforderlich. Dieselbe erhält jede Hausfrau durch den Gebrauch des aus reinster, bester Kernseife hergestellten Gioth's Seifenpulvers, per ½ Pfund-Paket 15 Pfg., Gioth's Seife per Stück 15 Pfg. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Gioth G. m. b. H. 12156

Tüchtige Friseuse empf. sich den geehrten Damen. 9613 P 4, 21, 4. St.

Schweizer Süßrahm-Butter vom Block täglich große frische Zufuhren 77106 Pfund 1.45 Butter-Konsum P 5, 13. Tel. 7004.

Hochfeine vollfette Butter vom Block zu Bäckereien und zum Auslassen ganz hervorragend und ausgiebig. Pfund 1.38 Butter-Konsum P 5, 13 Tel. 7004

Damen gewährt deutsche Hebamme a. D. streng diskr. Aufnahme, liebev. mütterliche Pflege. Rat und Beistand in jeder Angelegenheit erteilt Mme. Cramer, Nancy, France Rue General Fabvier 48. 6524

Damen finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist. Witwe L. Baer, Nancy (Frankreich), Rue Pasteur 39.

Für Zuweisung von Aufträgen in Lacke u. Farben wird höchste Provision in Bar vergütet. Off. u. Nr. 9970 an die Exped. d. Bl.

Lampen u. Lüster Gas und Elektr. v. sol. Hause erhalten zahlungsf. Leute gegen Teilzahlg. Off. unt. „Licht 9651" an die Exped.

Kassen-Schränke neu und gebraucht
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759

Büro-Möbel
Diplomaten-Schreibtische
Rolljalousiepulte
Registratur-Schränke
Schreibmaschinentische
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Valentin Fahlbusch. im Rathaus.

Praktische KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation
Kompl. Büro-Einrichtungen in jed. Preislage
Einfache und elegante Herrenzimmer
GLOGOWSKI & Co.
Kaiserlich und Königl. Hoflieferanten
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse.
Katalog gratis u. franko
Filialen in 58 Städten
27448

Offeriere la. frischeste Molkerei-Tafelbutter
Postkolli 9 Pfd. netto, nach Wunsch geformt, spesenfrei 12 Mk. 50 Pfg. Fritz Rentner, Molkereiprodukte, Heidenheim a. Brenz. 18824

August Wunder
Hof-Uhrmacher
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren aller Arten sowie Glashütter- und Genfer Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren unt. Garantie
Eigene solide REPARATUR-WERKSTAETTE.

Bierversand Dilling & Lutz
Tel. 4243. Seckenheimerstr. 82 Tel. 4243.
Flaschen, Syphon und Gebinden.

Generalvertr. der bad. Staatsbr. Rothaus. Ferner Pilsner Urquell (Kulmbach. Rizzibräu) Münchener Pschorrbräu, sowie Thomasbr., Karlsr. Bier, auserw. h. Biere, Ludwh. Bier u. das beste alkoholfr. nichtsäurehalt. Getränk d. Gegenwart (Chabeso) ¼ und ½ Flasche. 26549
Billigst. Preise. :: Schnell. Bedienung.

Der Neujahrsengel.

Von H. v. Götzendorff-Grabowski.

(Fortsetzung.)

„Aber liebe Melanie! Mit Personen der geschilderten Art hat die Erzieherin meiner Enkel durchaus keine Aehnlichkeit und Gemeinschaft. „Hilda Frank ist eine Lehrerstochter, die älteste von sieben Geschwistern, welche sie zum Teil allein aufzog. Sie erhielt eine gute, tüchtige Erziehung und muß jedem Hauswesen durch ihren unverdrossenen Fleiß, ihre praktischen, mit hoher Bildung gepaarten Kenntnisse und vor allem durch ihren trefflichen Charakter zum Segen gereichen."

Die schöne Melanie lachte kurz und spöttisch auf. „Verzeihung! Dann irrte ich allerdings bedeutend! Dann ist diese junge Dame ja das Urbild weiblicher Vollkommenheit und man kann nur wünschen, daß es Ihnen gelingt, sie für lebenslang an Ihr Haus zu fesseln!" Die alte Frau Stolzenberg wußte recht wohl, was diese von Eifersucht und verletztem Selbstgefühl diktierten Worte besagen sollten. „So war es nicht gemeint, liebe Melanie", sagte sie beschwichtigend. „Die Kinder werden bald dieser Art von Hauserziehung entwachsen und bis dahin hoffentlich wieder im Besitz einer liebevollen zweiten Mutter sein. Sie wissen ja, wie innig ich letzteres wünsche." Diese Wendung schmeichelte der schönen Melanie derart, daß ihre gute Laune rasch wiederkehrte und die Frauen in bestem Einvernehmen auseinandergingen.

Unglücklicherweise hatte aber Hilda Frank einen Teil des ihre Person betreffenden Gespräches vernommen und bekannte dieses der alten Dame sofort nach des Gastes Entfernung. „Ich war in das Bibliothekzimmer gekommen, um den Globus für die Geographenstunde zu holen, und vernahm nun plötzlich durch die halb geöffnete Tür meinen eigenen Namen — in nicht zu verkennender Geringschätzung ausgesprochen von der Stimme des Fräulein v. Eschen. Ich muß Ihnen gestehen, gnädige Frau, daß mich dieser Umstand befremdete und zu sekundenlangem Stillstehen veranlaßte. Was ich vernahm, war bitter! Aber es sollte vielleicht so sein. Ich wäre sonst arglos meinen Weg weiter gegangen und hätte mich dadurch Schlimmerem ausgesetzt."

„Und jetzt, Fräulein Hilda? Was gedenken Sie jetzt zu tun?"

„Dieses mir so lieb gewordene Haus zu verlassen, gnädige Frau. Es ist das Einzige."

Warum nicht gar! Sie wissen nur zu wohl, wie ich Ihre Vorzüge zu schätzen weiß! Wie froh ich bin, Sie für meine Enkel und mich gewonnen zu haben. Wir dürfen Fräulein v. Eschens Worten, welche unüberlegt und in Erregung hingesprochen wurden, keine zu große Bedeutung beilegen. Die junge Dame hegt — unter uns gesagt — ein lebhaftes Interesse für meinen Sohn und ist zu der Annahme berechtigt, daß ihre Empfindungen erwidert werden. Nun können Sie verstehen —"

„Ich verstehe und entschuldige alles, gnädige Frau — und bin Ihnen für Ihre große Güte, welche ja gerade dieser Vorfall mich recht erkennen ließ, innig dankbar. Aber bleiben darf und kann ich doch nicht, nachdem solche Worte gesprochen wurden. Die Erinnerung daran würde meinem Schaffen alle Freudigkeit, meinem Wirken allen Segen nehmen."

„So denken Sie jetzt, im Augenblick der ersten Erregung. Ich hoffe aber, daß ruhige Ueberlegung Sie anderen Sinnes machen wird. Bis dahin wollen wir die Angelegenheit ruhen lassen."

Stolzenberg selbst erfuhr nichts von der Katastrophe. Er, der da empfand wie ein Kranker, der einen süßen, Leib und Seele erquickenden Genesungs-Traum träumt und nichts, als das Erwachen aus diesem stillseligen Halbschlummer, fürchtet — wünschte nur, es möge immer so bleiben. Es genügte ihm, Tag um Tag seine Berufsarbeit zu tun (frisch und freudig, wie lange nicht!) und abends seinen Lohn hinzunehmen; den Lohn, welcher darin bestand, daß er daheim, in Gemeinschaft mit den Seinigen, glücklich war. Er zählte auch Hilda zu den „Seinigen". Das schlichte blonde Mädchen, welches seinem Herzen die Fähigkeit, glücklich zu sein, seiner Häuslichkeit den Zauber, ihn mit unsichtbaren goldenen Fäden zu fesseln und zu halten, wiedergegeben! jenen feinen, undefinierbaren Zauber, den nur ein zartsinniges Weib über ein Heimwesen ausgießen kann, die nüchternste Lebensprosa vergoldend und verklärend.

Frau Stolzenberg bemerkte es nun auch, daß ihr Sohn eine tiefe Sympathie für die junge Hausgenossin empfand, und diese Wahrnehmung machte ihr Sorgen, wenn auch Stolzenberg sich seine Gefühle selbst noch nicht gestanden und Hilda Frank noch keinen Augenblick aus ihrer taktvollen Zurückhaltung herausgetreten. Deshalb gewährte es ihr beinahe eine Erleichterung, als die junge Erzieherin eines Tages ganz von auf ihren damals gefaßten Entschluß, das Stolzenbergsche Haus zu verlassen, zurückkam. Frau Stolzenberg widersprach auch diesmal nicht ernstlich. Sie sagte nur: „Ich darf Ihnen nun nicht mehr entgegen sein, Fräulein. Gott gebe, daß Sie das Rechte treffen."

„Es ist das Rechte, wenn ich gehe, gnädige Frau."

So kam es, daß Stolzenberg bei der Heimkehr von einer seiner häufigen, oft über eine Woche währenden Berufsreisen das freundliche junge Antlitz am Familientische vermissen und von seiner Mutter vernehmen mußte, Hilda Frank habe sein Haus für immer verlassen. „Sie sagte, daß man ihrer daheim im Hause bedürfe. Wir vermochten sie nicht zu halten. Durch ihre Vermittelung erhielt ich übrigens bereits Ersatz. Fräulein Eibisch, eine ehemalige Instituts-Lehrerin, tritt morgen schon ein. Sie ist eine ältere, verständige Person, welche umfassende wissenschaftliche Kenntnisse besitzt und mir für den Unterricht ganz besonders geeignet erscheint," berichtete die Matrone. Wolfgang Stolzenberg schien sehr überrascht, sehr schmerzlich berührt, allein er entgegnete nicht viel. Konnte er denn etwas dagegen einzuwenden haben, daß sie — eine Fremde — des einförmigen Lebens in seinem Hause müde geworden und in die Heimat zurückgekehrt war? So ermahnte er Hermann und Rosie — welche mit verweinten Augen umherliefen und ohne „ihre Hilda" weder arbeiten noch spielen wollten — sehr strenge, artig und verständig zu sein, und zog sich, wie ehedem, in sein verschwiegenes, gegen die Außenwelt hermetisch verschlossenes Arbeitszimmer zurück. — Am folgenden Tage traf Fräulein Eibisch ein — ein großes, hageres, starkknochiges Frauenzimmer, welches die Kinder mit langen gelben Zähnen anlachte und Frau Stolzenberg bereits auf der Treppe mit dröhnender Stimme davon in Kenntnis setzte, daß sie sich unterwegs einen heftigen Katarrh geholt und sofort „zum Schwitzen einnehmen" müsse. Bald darauf durchzog ein wohlbekannter, aromatischer Duft das ganze Haus, ein Duft, der die Kinder noch mehr gegen Hildas Nachfolgerin einnahm und Hermann dazu veranlaßte, seinen Gefühlen durch einen Gesangsvortrag Luft zu machen. Daß derselbe den lehrreichen alten Bilderbuch-Vers:

„Dem Manne tun die Glieder weh,
Da kocht die Magd ihm Fliedertee."

zum Text hatte und daß es Hermann beliebte, seine Kunstleistung vor Fräulein Eibischs Zimmertür auszuführen, machte sein Vergehen doppelt strafbar und rief die Justiz um so schneller herbei. Herr Stolzenberg erschien auf dem Konzertplatz und beförderte den jungen Troubadour mittelst einer nachdrücklichen Armbewegung in andere Regionen.

Wie man die Sache auch drehen und wenden mochte — Hildas Verschwinden hatte eine unausfüllbare Lücke in der Familie Stolzenberg zurückgelassen. Der Winter verstrich; es kam der Lenz, der lächelnde, verheißungsvolle — dann der warme, licht- und duftreiche Sommer, den die Familie teilweise auf Reisen zubrachte. Kein Wechsel der Szenerie, keine neuen Bilder und Gestalten vermochten das Lächeln auf Stolzenbergs Lippen und die echte, von Herzen kommende Fröhlichkeit auf die Gesichter seiner Kinder zurückzurufen. Hatte doch „Großmama" selbst — sowie die kluge Melanie — längst eingesehen, daß Hildas Entfernung nichts besser, sondern alles nur viel schlimmer gemacht. Ja, Erstere gestand sich: es war auch ihr seit dem Scheiden der allezeit gefälligen, verständnisvollen Gesellschafterin und Gehilfin nur halb so wohl daheim. Die Lasten des Haushaltes lagen wieder schwer auf ihren Schultern; die Arbeit des Tages hatte ihre anregende Frische, die Muße des Feierabends ihre friedvolle Weihe verloren. — (Schluß folgt.)

Silvester-Angebot!

Silvester-Punsch

Arrak-Punsch / Rum-Punsch — ¾ Fl. 1.85 ½ Fl. 1.10
Rotwein-Punsch / Burgunder-Punsch — ¾ Fl. 2.25 ½ Fl. 1.25
Götzen-Punsch / Sylvester-Punsch / Kaiser-Punsch / Orangen-Punsch / Erdbeer-Punsch — von Julius von Götzen Danzig ½ Flasche 1.35, ¾ Flasche 2.50

Liköre

Original Danziger Goldwasser Flasche 1.75
Original Danziger Kurfürst Flasche 1.75
Orig. Danziger Pomeranzen Flasche 1.75
Sherry-Brandy Flasche 1.35
Div. Sorten Liköre Flasche 1.25, 1.10, 0.80

Konfitüren

Sylvester-Pralinés Pfund 60 Pf.
Petit Beurre (Butter-Kakes) ¼ Pfund 25 Pf.
Makron. od. Kokosnußgebäck ½ Pfd. 20 Pf.
Lind od. Gala Peter Schokolade Tafel 25, 9 Pf.
Likör-Pralinés ½ Pfund 30 Pf.
Berolina-Kakes ½ Pfund 12 Pf.
Dessert-, Milch- oder Mocca-Schokolade Tafel 30, 15 Pf.

Weine

Natur-Rotwein	¾ Flasche 1.25, 90 Pf.	Mörzheimer	¾ Flasche 85 Pf.
1909er St. Emilion	¾ Flasche 1.65 M.	Dürkheimer	¾ Flasche 1.15 M.
1907er Château Caufenare	¾ Fl. 1.85 M.	Moselblümchen	¾ Flasche 1.25 M.
1908er Château Beausite	¾ Fl. 2.10 M.	Laubenheimer	¾ Flasche 1.45 M.
1908er Château Safon Rochet	¾ Flasche 2.40 M.	1907er Filzener	¾ Flasche 2.25 M.
		1910er Brauneberger	¾ Fl. 2.75 M.

Schaumweine

Germania-Sekt, Grand vin Mouseur, Burgeff grün, Kupferberg-Gold, Henkel-Trocken, Charles Heidsiek
Reichhaltiges Lager.

Neujahrs-Karten

Neujahrskarten Stück 8, 5, 3, 1 Pf. | Gratulations-Karten 10 Stück mit Kuverts 40, 30, 15 Pf.
Aufstell- und Buch-Karten in grosser Auswahl

Scherz-Artikel

Papier-Crepp-Servietten gepackt 100 Stück 48 Pf. | Blei zum Gießen Karton . . 48 Pf. | Früchte mit Scherzfüllung 15, 10 Pf.
Pap.-Crepp-Läufer St. 38 Pf. | Luftschlangen Paket 7 Pf. | Knallbonbons Dtz. 25, 18 Pf.

Rum und Koknak

Facon-Rum . . . . . ¾ Fl. 1.75, ½ Fl. 95 Pf.
Rum-Verschnitt . . . ¾ Fl. 1.95, ½ Fl. 1.15
Rum-Verschnitt*** ¾ Fl. 2.40, ½ Fl. 1.35
Kognak-Verschn.* . ¾ Fl. 1.55, ½ Fl. 1.90
Kognak-Verschn.** . ¾ Fl. 1.75, ½ Fl. 1.05
Koknak-Verschn.*** . ¾ Fl. 2.45, ½ Fl. 1.35
Arrak-Verschnitt . . ¾ Fl. 2.25, ½ Fl. 1.25

Südfrüchte

Frische Orangen . . . 10 Stück 55, 45, 28 Pf.
Bananen . . . . . Pfund 14 Pf.
Saftige Zitronen . . 10 Stück 55, 45, 35 Pf.
Frische Ananas . . . . . Pfund 1.15
Krachmandeln . . . . . Pfund 80, 70 Pf.
Haselnüsse . . . . . Pfund 45 Pf.

Glaswaren

Bowlen mit 6 Gläser, grüner Anstr. . . 4.25
Bowlen mit 12 Gläser 5.95
Bowlengläser mit Henkel . . 30, 24, 15 Pf.
Sektbecher glatt . . . . . Dutz. 98 Pf.
Weingläser geschliffen . . . . . 28 Pf.
Sektgläser hoch . . . . . 48, 38 Pf.
Bierbecher glatt, ½ Liter . . . . . 12, 9 Pf.
Römer modern . . . . . 48 Pf.
Sektkühler . . . . . 2.95, 1.45, 98 Pf.
Bowlen mit Einsatz 3.95
Terrinnen mit Deckel . . . . . 1.95, 98 Pf.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 MANNHEIM / Neckarstadt, Marktplatz

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4
Täglich
Künstler-Konzert
nachmittags und abends. 27606

Zu Glühwein.

Naturreine Rotweine
per Lit. v. 66 Pf. an. Bei Abnahme v. 5 Lit. 65 Pf.
Französische Rotweine per Liter von 1.— Mk. an.
Süße Weine offen und in Flaschen.

Rum-, Arrac- Schlumamerpunsch 2c. in versch. Preisl.
Gr. Auswahl in Schaumweinen, Koknaks u. Likören.
Bei Abnahme von 5 Litern, 1 zw. 5 Flaschen
Lieferung frei ins Haus. 28844

Spanische Weinhandlung
Max Pfeiffe.
Keplerstr. 32 Schwetzingervorstadt Keplerstr. 32
Asti (moussierender Wein) offen.

Bananen für die Woche, gesunde frische Pfund 22 Pfg.
Tafeläpfel v. feinen schön. Früchten, 5 Pfd. 65 Pfg. bis 1.15 Mk.
als: Glasreinette, Sternreinette, Baumann- und Kasseler-Reinette, Luigen, Birnen.
Weintrauben Pfund 60–70 Pfg.
Alle Sorten Nüsse und Südfrüchten. 28845
Bienenhonig. Prima Speisekartoffeln
gelb und weißfleischig. Wiederverkäufer billiger, in
R 1, 9 E. Rothweiler R 1, 9.

Arrak, Kognak, Rum
Punsch-Essenzen
echte Düsseldorfer (Selner) u. eigene Marke
Garantie für Reinheit u. Wohlbekömmlichkeit.
Rotwein zu Glühwein.
Grosse Auswahl in
Salon-Feuerwerk
sowie 28847
Scherzartikel u. Glücksfiguren zum Bleigiessen.
Viele Neuheiten.
Th. von Eichstedt
Kurfürsten-Drogerie (früher Rote Kreuz-Drogerie)
Kunststrasse N 4, 13-14 Kurfürstenhaus.

Hummel's Bierdepôt, D 5, 4 Telephon 1665

empfiehlt seine erstklassigen 28848
Biere für Haushalt und Festlichkeiten
in Flaschen, 5- u. 10-Liter-Syphons, sowie Gebinden jeder Größe:
Sinner Tafel- u. Lager-Biere, Münchner Löwenbräu, Dortmunder-Union, Keimbacher, Original Pilsner Kaiserquell.
(Erste Aktien).
Flaschen-Wein-Versand von Ia. Qualitäts-Weinen.
Man verlange Preisliste, Lieferung franko Haus.

27444

Läden

Planken Mannheim
in bester Lage
Gross. moderner Laden
ca. 150 qm mit Gallerie, sowie mit Lagerraum nach Wahl — eventl. mit Obergeschossen — für erstkl. Confektionsgeschäft und ähnliches besonders geeignet, per 1. April 1913 zu vermieten. 18339
Gebr. Simon, Mannheim.
C 4, 9b. Tel. 1252 u. 1379. C 4, 9b.

Stellen finden

Wir suchen zum sofortigen eventl. späteren Eintritt für unseren gross sen
Erfrischungsraum
1 tüchtige kalte Mamsell
mehrere Verkäuferinnen für unsere Konditorei
2 Piccolos zum Abservieren
2 Spülmädchen
Persönliche Vorstellung unter Vorlage der Zeugnisse erbeten 4318
S. Wronker & Co.

Wir suchen zum sofortigen eventl. späteren Eintritt für unsere Abteilung
Damen-Putz
mehrere tüchtige Verkäuferinnen
mehrere I. u. II. Arbeiterinnen
ferner für unsere Abteilung 4319
Haushaltwaren
I. Verkäuferinnen
sowie mehrere
Kontrolleurinnen für die Warenausgabe.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage der Zeugnisse.
S. Wronker & Co.

Aelteres Mädchen od. Frau zu alleinstehender Dame ges. Näh. E 5, 3 part. 10088

Für Registratur u. Telephonbedienung p. sofort jüngeres gewandtes
Fräulein
gesucht. 77339
Bischoff & Henjel
G. m. b. H. M 7, 9.

Für ein hiesiges Manufakturwaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger
Komptoirist,
gut. Rechner, stenographiekundig, mit schöner Handschrift gesucht. Offerten m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 77335 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

3—4 Zimmer parterre m. Hof für Bureau- und Lagerräume per 1. April gesucht. Offerten unt. Nr. 9860 an die Exped. d. Bl.

Suche i. Zentrum d. Stadt i. d. Nähe d. Paradepl. fein
möbliert. Zimmer
Offert. m. Preisangabe unt. Nr. 77288 an die Exp.

Fräulein s. 1 leeres Zimmer mit Kochgel.
Gefl. Off. m. Preisang. u. Nr. 10074 an die Exp.

Per sofort beziehbar im Zentrum der Stadt gut möbliertes Zimmer 1 Tr. hoch von anständigem Fräulein gesucht.
Offerten sub N 4, 6, 2 Treppen. 10067

Fräulein s. 1 Zimmer und Küche. 10075
Gefl. Off. m. Preisang. u. Nr. 10075 an die Exped.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. von bes. Herrn im Zentrum oder Oststadt gesucht. Off. unt. Nr. 10068 a. d. Exp.

Gut ausgestatt. Wohnung
4—5 Zimmer
per 1. April in gut. Lage ges. Off. u. 77118 a. d. Exp.

Gesucht per 1. Januar hübsche Herrenwohnung (Schlaf- u. Wohnzimmer), angenehme Lage. Off. unt. R. M. Nr. 77297 an die Expedition d. Bl.

Möbliert. Zimmer
in staubfreier sonnig. Lage Feudenheims von besserem solid. Herrn auf 1. April zu miet. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 77334 a. d. Exp. d. Bl.

Metzgerei
von ruhigen solid. Leuten in guter Lage möglichst sofort zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unt. Nr. 77293 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3, Privat-Pens. Böhles empfiehlt ihren anerk. vorzügl. Mittag- u. Abendtisch zu 60 Pfg. u. Abendtisch zu 40 Pfg. für bess. Herren u. Damen 10065

N 4, 22 3. St. An gut. Mittag- und Abendtisch kön. noch einige bess. Herren teilnehm.

MARCHIVUM

Fleischteuerung!

Das von der Stadtverwaltung eingeführte frische russische Fleisch von Großvieh gelangt vom

Dienstag, 31. Dezember 1912, vormittags 8 Uhr

ab an folgenden Stellen zum Verkauf:

1. im Lokal der Freibank am Schlachthof,
2. auf dem Meßplatz jenseits des Neckars,
3. auf dem Gabelsbergerplatz in der Schwetzingerstadt.

Der Verkauf erfolgt solange der Vorrat reicht, jeweils Werktags von morgens 8 Uhr ab. An Sonn- und Feiertagen ist kein Verkauf.

Unter einem Pfund kann nicht abgegeben werden. 1390

Der Verkaufspreis beträgt

pro Pfund 78 Pfennig.

Gesammtvorrat circa 14,000 Pfund.

Zur rascheren Abfertigung bitten wir möglichst abgezähltes Geld bereit zu halten.

Mannheim, den 29. Dezember 1912.

Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes:
I. V.:
Müller, Obertierarzt.

Sparkasse Providentia

Laurentiusstraße 19.

Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, daß die Sparkarten nur bis 31. Dezember 1912 giltig sind. Die Sparkassenbücher sind am 31. Dezember zwecks Zinszuschreibung im Büro abzugeben. 77345

Bürostunden: 9—1 und 3—6 Uhr.

Zu Glühwein

Die besten Rot- u. Weißweine p. Liter von 68 Pfg. an erhalten Sie a. billigst. b.

Tel. 5098 **Spanischen Weinstube** Tel. 5098

vis-a-vis dem Allgemeinen Krankenhause

Q 5, 12 Flaschen u. Korbflasch. stehen zur Verfügung. **Q 5, 12**

Bei Abnahme von 5 Liter per Liter 65 Pfg.

Nur 1 Mk. — Nur 1 Mk.

Spanische Weinstube

Q 5, 12 vis-à-vis dem allgem. Krankenhaus Tel. 5098 **Max Mangold** Tel. 5098 **Q 5, 12**

Heute Montag und Dienstag:

Grosse Malagatage

Alter Malaga, per Flasche **nur 1 Mk.**, sowie Insel Samos, Muskateller **Süsswein, Cherry, Madeira, Marsala, Moskatel** und **Bordeaux** per Flasche **nur 1 Mk.**, 10 Flaschen sortiert **9.50 Mk.**

Vorzügliche Weiss- und Rotweine, per Liter von 68 Pfg. an, 5 Ltr. 65 Pfg., frei ins Haus. 28840

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzendrell, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Altthüringische Tischläufer, Ueberhandtücher, Buffetdecken, solche mit eingewebten, eingestickten und aufgezeichneten (zum Selbststicken) Sprüchen, Serviertischdecken, reinleinene Vorhänge, Ninsenbänder, Korbtücher, Kyffhäuser-Decken, Wartburg-Decken usw.

Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unverlangter Anerkennungsschreiben bestätigt. Muster und Preisverzeichnisse wolle man verlangen vom

Thüringer Handweber-Verein „Carl Grübel-Stiftung", Gotha.

Vorsitzender C. F. Grübel, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Schwemmsteine

Rheinisches Fabrikat

außer Syndikat liefern billigst.

Anfragen unter „Schwemmstein" Nr. 77246 an die Expedition dieses Blattes.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am Sonntag, den 29. Dezember, vormittags 11½ Uhr mein lieber Gatte, Vater, Bruder, unser Schwager und Onkel

Johann Förster

sanft entschlafen ist. — Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emma Förster geb. Bauer u. Tochter

Mannheim, Leutershausen, Leimen, Heilbronn.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 31. Dez., 4½ Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 31. Dezemb. 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Erkerbau, 1 Standuhr, 1 Ladeneinrichtung, Lüster, Teppiche, Bilder, Zeichentische, Nippsachen, Vasen, 15 Bände, Handbuch d. Architektur 1 Lexikon, Klassiker Möbel und Sonstiges. 77333

Mannheim, 30. Dez. 1912

Lindenmeier, Gerichtsv.

„Da meine Frau Else Rudnoski geb. Konetzki mich verlassen hat, warne ich jeden Geschäfts- u. Privatmann, Ihr auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Anton Rudnoski,
Annen i. Westf. Kirchstr. 7.

Wo kauft man seinen

Glüh-Wein

für Silvester

Bei Kadel, Mittelstr. 3, Nähe Messplatz

Dürkh. Roter p. Liter 90 Pfg.

Für Reinheit garant. Winzer-Genossensch. Bad Dürkheim.

Verloren

Dienstmädchen, auf dem Wege Q 7, nach dem Hauptpostamt 20 Mk. verloren. Ehrlichen Finder, abzugeben gegen Belohnung. Q 7, 17a IV. 77338

Modern massiv Mattgold-

Armband

verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Städt. Kunsthalle. 10103

Verloren

1 grauer 10101

Damen-Mantel

am 22. cr. — Hauptbahnhof. Abzugeb. geg. Belohnung P 2, 4/5 Treppen.

Fehpelz

zwischen Dammstr., Ring, Wasserturm gestern abend verloren.

Abzugeben geg. Finderlohn im 77347

Verkehrsbureau, Rathaus.

Unterricht

Primaner d. Gymnas. f. Nachhilf. ges. Off. u. Nr. 10090 a. d. Exp.

Vermischtes

2 Theaterplätze Ab. A 1ten u. 2ten Rang wegen Todesfall auf ein Jahr zu vergeben. Offert. unt. Nr. 10076 an die Exped. d. Bl.

Kleines Kind wird in lieben. Pflege genommen. Frau Becht, Feudenheim, Kronenstraße 32. 10079

Heirat

Heirat!

(Köchin) 29 J. alt (evang). sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks Heirat. Offerten unter Nr. 1288 Hauptpostlagernd Mannheim. 10072

Anonym zwecklos.

Geldverkehr

Mk. 100000

in Teilbetr. 4½ Zins glatt auf prima 1. Hypothek.

Benz Oppenheimer
E 3, 17. Tel. 923. [77146]

Von Selbstgeber werden bis 1. März 1913 von gut. Zins- und Rückzahler

16000.— Mk.

für 2. Hypothek gesucht. Amtl. Schätzg. 90000 Mk., 1. Hypothek 54000 Mk. Off. unt. Nr. 77278 a. d. Exped.

Verkauf

Kanarienvögel zu verk. G 7, 29, 2 Tr. 9087

Plattnähmaschine f. Hand- u. Fußbetrieb bill. zu verk. Q 3, 19, part. r. 77190

Flurgarderoben (Neu) zu jed. annehmb. Preis. 77193 B 1, 8, 11.

Dunkelblau. **Sakko-Anzug** feiner **Gehrock-Anzug und Frack**, alles fast neu, für große schlanke Figur 1,76 m preiswert zu verk. 10075 **Schimperstr. 26, 3. St. lks.**

Verkauf

von herrschaftlichem

Mobiliar

Schlafzimmer, Herrn- u. Speisezimmer, Salon's, Lederstühle, pitsch-pine Küche. 77336

Anzusehen und Kauf von morgens 9 Uhr ab.

Sch. Seel,
Auktionator
S 3, 10. Tel. 4506.

Paneel-Diwan, Vertiko, 1 Hand-Nähm. u. 1 m. Fußb., sch. Bett, pol. u. lack. Schrank, Kücheneinrichtg., Waschkom. m. Aufs., Nachtstühle 2c. w. Platzm. bill. 10089 S 3, 6b. pt.

Stellen finden

Mechaniker

für Schreibmaschinen zum baldigen Eintritt gesucht. Ausbildung erfolgt durch uns. 77337

Glogowski & Co.
O 7, 5.

Einkassierer

für Versicherung gesucht. Radfahrer bevorzugt. Rosengartenstr. 34. 10087

Tücht. **Taillen- u. Rockarb.** sowie **Zuarb.** b. h. L. sof. gel. B 6, 23 p.

Sauberes fleißiges

Dienstmädchen

sofort gesucht. 77344
M 7, 23, 2 Tr.

Jüngere **Monatsfrau** od. Mädchen p. 1. Januar ges. Näheres Tattersallstraße 4, 3. Etage, rechts 3—5 Uhr. 10091

Geübte Flickerin

wöchentlich einen Mittag gesucht. O 7, 22, 2. St.

Lehrlingsgesuche

Ein hiesiger En-gros Haus der Nahrungsmittelbranche sucht p. sof. einen

Lehrling

oder Volontär

Gefl. Offert. unt. 77340 an die Expedit. ds. Blattes.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer für bess. Fräul. in gut. Hause p. 15. Jan. ges. Offt. unt. 10092 an die Expedition.

Nähe Meßplatz

geräumige 4 Zimmerwohn. mit Bad, Zubehör und elektr. Licht per 1. April v. Beamten zu miet. ges.

Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 77342 an die Exp.

Beamter sucht auf 1. April 1913 eine 4 Zimmerwohn. in bess. Hause. Bevorzugt Litr. A-F u. L-K. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 10094 an die Exp. ds. Bl.

Zimmer-Gesuch.

Gesucht werden: **zum sofort. Bezug** ein od. zwei fein möbl. hübsche Zimmer ohne Pension in d. Gegend d. Neckarbrücke, Stadtseite, ferner **per 1. Febr. 1913** ein hübsches Zimmer möglichst mit voller Pension in der Nähe des Hauptbahnhofes. Off. u. Nr. 77341 a. d. Exped.

Bureau

B 1, 11 1. St., Bureau, 7 Zim. m. Zubehör auf 1. April evt. auch früher zu vermiet. 40065

C 4, 8 Bureau per sofort Näh. 2. St.

Büro
oder
Lagerraum

8½ m lang 6½ m br. m. kl. Nebenraum, hell, Zentralheizung und Elektr. Licht sofort oder später sehr billig z. verm. 40141

K. Hilgers
Friedrichspl. 17 Tel. 891

Büro u. Lagerraum

zu verm. Näheres 2953 Rupprechtstraße 10 2. St.

In Mitte der Stadt sind

2 helle Räume

von zusammen 160 □ groß, per 1. April 1913 **zu vermieten.** Dieselben eignen sich für Büro und Lager, für lithographische oder photograph. Kunstanstalt. Offert. unt. **A. 288 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 13288

Besserer Herr sucht elegant 9646

möbl. Zimmer

mit Schreibtisch, nähe Rheinbrücke, Mannheim oder Ludwigshaf. Klavier bevorzugt.

Off. u. W. R. 35 Bahnpostlagernd Mannheim.

Zu vermieten

Lindenhof.

3 Zimmer u. Küche gesucht. Offerten unt. Nr. 77343 an die Expedition.

Tattersallstr. 14 p. Schönes leeres Part.-Zimmer auf d. Straße gehend z. vermieten.

Möbl. Zimmer

C 2, 24 2 Tr., 1 schön möbl. Zimmer sof. od. 1. Jan. z. v.

F 4, 6 II einf. möbliertes Zim. b. z. v.

Bahnhof-Kaiserring

Wohn- u. Schlafz. g. möbl. z. v. verm. (Tattersallpl.) Schwetzingerstr. 5, 2 Tr.

Bahnhof-Kaiserring gut möbl. Zimm. sofort zu vermiet. (Tattersallplatz) Schwetzingerstr. 5, 2 Tr.

Collinistr. 10, 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. z. vm.

Egellstr. 3, 1 Tr. L. fein möbl. Zim. sof. zu vm. 9090

Holzstraße 18, 3. Stock, großes möbl. Eckzimmer mit Klavier und 1 weiteres zu vermieten. 9855

Käfertalerstr. 9, 2. Stock rechts sep. möbl. Zim. sofort zu vermiet. 40867

Lameystr. 13 Parterre gut möbl. **Zimmer** in bess. Hause zu verm. 10013

Luisenring 47 parterr schön e möbl. Zimmer zu v. 9981

Luisenring 60, III., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. od. spät. zu verm. 9815

Luitsstr. 18, 1 Tr. r.

fein möbl. Zimmer per 1. 1. 1913 zu verm. 40491

Luitsstraße 20

Großes bess. möbl. Part.-Zim. an bess. Herrn oder Fräulein zu verm. 40428

Parkring 25a, 4 Tr. r., gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. 40476

Prinz Wilhelmstraße 17, V. St. schön möbl. **Zimmer** auf 1. Jan. od. spät. z. v. 9999

Spelzenstr. 18, 3 Tr. lks., Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ev. auch einzeln an sol. Herrn p. 1. Jan. z. vm. 9997

Weßpinstr. 13, 3 Tr. Oststadt gut möbl. Zimm. m. Pension i. f. H. zum 1. Januar zu verm. 40444

Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn p. 1. Jan. z. v. Näh. C 1, 9, III. lks. 40487

Möbl. Wohn- u. Schlafz. nähe Bahnhof per 1. Jan. z. v. Näh. L 14, 8, pt. 40369a

Sep. gut m. Zim. a. Frl. zu verm. Werderstr. 1, 2. St. Mühling. 9996

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause event. p. sofort zu vermieten. Gefl. Off. u. Nr. 10088 an die Exp.

Mittag- u. Abendtisch

Vorzüglichen rituellen

Mittag- und Abendtisch

bei mäßigen Preisen empfiehlt 40400
Q 4, 20, 2 Tr.

Angut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einig. Herrn teiln. H 7, 28 part. 27811

In feiner Privatpension Mittag- und Abendtisch für Herren. 40491 Bismarckstr. L 14, 1, 3 Tr.

Geschäfts-Anzeigen

liefert rasch und billigst

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
— G. m. b. H. —

Jahresschluss-Tage

für

Kostümstoffe, blaue Jackenkleiderstoffe, Blusenstoffe, Reste und Abschnitte.

Einige enorm billige Beispiele:

Posten Kostümstoffe
in engl. Art, ca 130 cm breit . . jetziger Preis Mtr. **1.45**

Posten Kostümstoffe
ca. 130 cm breit in engl. Geschmack und sehr vornehm Farbentönen . jetziger Preis Mtr. **1.98**

Posten blaue Jackenkleiderstoffe enorm preiswert
ca. 130 cm breit in marine, Reine Wolle für Jackenkleider u. Kostüm-Röcke jetziger Preis Mtr. **1.75**

Posten Kostümstoffe
ca. 130 cm breit, in engl. Geschmack, für eleg. Jackenkleider u. halbschwere Mäntel geeignet, darunter sind Qualitäten, die bis zu M. 4.75 verkauft worden sind jetziger Preis Mtr. **2.90**

Posten Blusenstoffe
in neuer Ausmusterung und praktischen Farben . . . . jetziger Preis Mtr. **88 Pf.**

Posten Blusenstoffe
die letzten Neuheiten dieser Saison, in hellen und dunkeln Streifen . . . . jetziger Preis Mtr. **1.25**

Posten-Blusenstoffe
neue Dessins in Flanellart und sonstigen neuen Bindungen, sehr vornehm . . jetziger Preis Mk. **1.65**

Reste die sich während des lebhaften Weihnachtsgeschäfts angesammelt haben, werden zu **enorm billigen Preisen** verkauft.

Für die Ballsaison:

Waschvoile
in den neuesten Ballfarben, gute englische Ware Nicht zu verwechseln mit geringen Qualitäten **1.65**

Voile-Volants
ca 120 cm breit, hoch bestickt in sehr modernen Zeichnungen . . . . . . Mtr. **3.50**

Große Auslagen in Seidenstoffen, Seidenvoile, Seidenlinon und Chiffon in allen modernen Farben.

Mantelstoffe in Flausch und Ratinee mit angewebtem Futter **weit unter Preis.**

Nur I. Etage **D 1, 1** — **Samson & Co.** — Kein Laden **D 1, 1**

Paradeplatz, vis-à-vis dem Kaufhaus, Aufgang durch den Haustür.

Hauszinsbücher · Mietverträge

in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G.m.b.H. Tel. 1449.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben guten Gatten, unsern Bruder, Onkel und Schwager

Herr Ferdinand Schotterer

Privatmann

nach längerem Leiden, unerwartet rasch heute früh 6¼ Uhr, im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Die tieftrauernde Gattin:
Elise Schotterer, geb. Mack.

Mannheim, den 29. Dezember 1912.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus, das Seelenamt am Donnerstag, früh ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche. 28846

Todes-Anzeige.

Gestern Sonntag früh 10 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe, gute und unvergessliche Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, Frau

Josephine Herz Wwe.

im Alter von 89½ Jahren.

Mannheim, E 1, 14, Delmenhorst, 29. Dezember 1912. 28852

Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Simon und Frau, geb. Herz.
Louis Herz.

Die Beerdigung findet Dienstag, vormittags 11½ Uhr, von der Leichenhalle des israelit. Friedhofes aus, statt.

Blumen-Spenden und Kondolenzbesuche im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.

MARCHIVUM

Für die Silvester-Feier

Lebensmittel, Weine Neujahrs-Karten : Scherz-Artikel etc.

WRONKER

Weissweine!

Bockenheimer, 1911er Natur	Fl. 95 Pf.
Gundersblumer	Fl. 1.15
Obermosler, 1911er Natur	Fl. 95 Pf.
Gimmeldinger	Fl. 1.25
Königsbacher	Fl. 1.40
Maxkgräfler	Fl. 1.45
Berncastler	Fl. 1.45
St. Martiner	Fl. 1.25
Morler	Fl. 1.25
Rüdesheimer	Fl. 1.50
Rüdesheimer Rosenock 1887er	Fl. 2.10
Callstadter	Fl. 1.60
Oppenheimer Herrenberg	Fl. 1.95
Liebfrauenmilch	Fl. 2.25
Gau Bischofsheimer Berg	Fl. 2.25
Graacher	Fl. 1.65

Kirsch- und Zwetschenwasser!

Kirschwasser, Verschn. ** ½	Fl. 2.25
Schwarzw. Kirsch . . ½	Fl. 3.10
Zwetschenwasser, Verschn. ½	Fl. 1.10
Zwetschenwasser ½ Fl. 2.75, ½	Fl. 1.50
Steinhäger, Urquell	Fl. 2.40
Steinhäger, Urkönig	Fl. 2.10
Steinhäger, Juckenmöller	Fl. 1.95

Rotweine!

Pfälzer	Fl. 1.10
Wachenheimer	Fl. 1.10
Kalifornischer Burgunder	Fl. 1.10
Medoc Bordeaux	Fl. 1.15
Dürkheimer	Fl. 1.15
Roussillon	Fl. 1.35
St. Emilion	Fl. 1.45
St. Estephe	Fl. 1.65
Affenthaler	Fl. 1.75

Liköre

der Firmen:

Kantorowicz, Götzen Bols, Manegold, Gilka Cusenier etc.

in grösster Auswahl.

Kognak!

		½	¼
Deutscher Kognak Weinbrand	*	2.25	1.35
	**	2.75	1.50
	***	3.25	1.75
Kognak, Verschn.		1.65	0.95
Kognak, Verschn.	*	1.95	1.10
Kognak, Verschn.	**	2.25	1.20
Kognak, Verschn.	***	2.85	1.50

Punsche!

Burgunder, Rum, Arrak, Rotwein	½ Fl. 1.65
Schlummer-Punsch-Essenz	½ Fl. 95 Pf.
Burgunder, Rum, Ananas-,Schlummer- u. Rotwein-Punsch-Extrakt	½ Fl. 2.45
	¼ Fl. 1.35
Kaiser-Punsch	½ Flasche 1.90
	¼ Flasche 1.00

Rum und Arrak!

	½	¼
Jamaica-Rum-Verschnitt *	1.75	95 Pf.
Jamaica-Rum-Verschnitt **	1.95	1.10
Jamaica-Rum-Verschnitt ***	2.35	1.45
Arrak-Verschnitt *	½ Flasche 1.45	
Arrak-Verschnitt **	½ Flasche 1.85	
Arrak-Verschnitt ***	½ Flasche 2.10	

Schaumweine!

	½ Fl.	¼ Fl.
Apfel-Sekt	Fl. 95 Pf.	
Fruchtschaumwein	Fl. 1.45	
Kaiser-Sekt	Fl. 2.65	
Germania Sekt	Fl. 2.85	
Carte Blanche	3.25	1.75
Fleur de Champagne	4.25	2.25
Henkell Trocken	4.75	2.60
Burgeff grün	4.75	2.60
Deutz & Geldermann	—	2.85
C. Craban	3.95	2.20
Mercier	4.50	—
Mercier, Alg. Germani	5.50	—
Mercier, Cor d'Or	6.50	—

Süssweine!

Samos, fein und alt	Fl. 1.20
Griechischer Medizinalwein	Fl. 1.25
Echter Portwein, spezial.	Fl. 1.25
Echter Madeira, fin old	Fl. 1.45
Duro Portwein	Fl. 1.65
Insel Madeira	Fl. 1.65
Muskateller	Fl. 1.50
Sherry select old	Fl. 1.65
Fuego de Espano	Fl. 1.35

Wurstwaren!

Cervelat u. Salami	Pfd. 1.48
Braunschw. Mettwurst	Pfd. 1.25
Trüffelleberwurst	Pfd. 1.60
Sardellenleberwurst	Pfd. 1.40
Thüringer Blutwurst	Pfd. 70 Pf.
Thüringer Leberwurst	Pfd. 65 Pf.
Reklame-Aufschnitt	Pfd. 1.20
Gekochter Schinken	¼ Pfd. 48 Pf.

Konserven!

Schnitt- u. Brechbohnen	¼ 33 Pf.
Gemüse-Erbsen	¼ 40 Pf.
Erbsen petit pois fin	¼ 1.10
Erbsen petit moyen	¼ 70 Pf.
Haricot vert moyen	¼ 70 Pf.
Stangenspargel, Mittel I	¼ 1.60
Stangenspargel, Mittel II	¼ 1.40
Mirabellen	¼ 78 Pf.
Preiselbeeren	¼ 88 Pf.
Pflaumen, halb	¼ 70 Pf.
Pflaumen mit Stein	¼ 60 Pf.
Gemischte Früchte	¼ 1.20
Erdbeer, naturell	¼ 1.20
Ananas-Erdbeeren	¼ 1.35
Ananas-Würfel	¼ 1.70

Walnüsse, Krachmandeln, Feigen, Tafelfeigen, Ananas, Aepfel, Orangen, Zitronen **zu billigsten Preisen!**

Scherzartikel! Grosse Extra-Auslagen im Parterre!

Pralinés, Knackmandeln, Walnüsse, Haselnüsse mit sortierten Scherzeinlagen . . . . . . Dutzend 70 Pf., Stück 6 Pf.
Gemischte Konfitüren, la. Pralinés, Fondants mit sortierten Scherzeinlagen . . . . . . Dutzend 95 Pf., Stück 10 Pf.
Marzipankartoffeln, Waffeln, Datteln, Waffelmuschel mit sortierten Scherzeinlagen . . . . Dutzend 1.25, Stück 12 Pf.
Gemischtes Konfekt mit Scherzen . . . . Dutzd. 1.65, Stück 15 Pf. Torten mit Scherzen . . . Stück 35 Pf.
Knallendes Feuerzeug . . . . 95 Pf. Springendes Feuerzeug . . . . 75 Pf.
Elektr. Klingel mit Wasserstrahl . . . . . 65 Pf., mit Nadel . . . 45 Pf., Spring-Portemonnaie . . . . 50 Pf.
Feuerwerk-Zigarette . . . . Karton 50 Pf. Fensterradau, hochorigineller Scherz (Stahlplatten) . . . 50 Pf.
Spritz-Bukett, Spritz-Westenknopf . . . . . Stück 50 Pf. Spazierstock mit 1 Karton Knallkapseln . . . . 60 Pf.
Schreiender Taschenscherz . . . 45 Pf. Papier-Zigaretten . . . Karton 40 Pf. Glückspilzbombe . . 30 Pf.
Luftschiffhafen, Wochenmarkt usw. mit effektvollem Regen . . . . . . Stück 25 Pf. Blaues Auge . . . 25 Pf.
Havanna aus Papier . . . . Düte = 3 Stück 25 Pf. Händedrückstempel mit originellen Aufschriften . . . 20 Pf.
Niespulver in duftender Form . . 20 Pf. Hinterladerpillen . . Kuvert = 24 Stück 20 Pf. Figur . . . 10 Pf.
Ei im Eierbecher mit Scherzartikel . . . . 20 Pf. Missbriefe . . . . 20 Pf. Der kleine Kodak . . . 20 Pf.
Knallende Sektflasche . . 20 Pf. Quitschende Stuhlsitze . . 15 und 10 Pf. Früchte mit Scherzeinlage . . 15 Pf.
Pfannkuchen, Brezeln, Salzstangen, Kaviarbrödchen . . . . Stück 15 Pf.
Korke. Knallende Scherze. Früchte. Knallende Tiere. Wunder-Zylinder. Amerik. Wunderturm . . . . . . Stück 12 Pf.
Drehscheibe. Wunderhut. Geheimnisvoller Brief. Scherzbrief. Knallende Früchte. Würfelspiele. Diverse Anhänger. Flöten. Orden. Hörnchen. Schwimmender Zucker. Wursthappen . . . . Stück 10 Pf.

Anhänge-Mäuse Stück 6 Pf. | **Knallerbsen** mit starkem Knall Karton 10 Pf. | Feuerschlangen Zündholzschachtel St. 5 Pf.

Knall-Bonbons in Riesenauswahl . . . . Dutzend von Mk. 3.50 bis 20 Pf.

Neujahrs-Postkarten . . . . Stück 12, 10, 8, 5, 3 Stück 10 Pf.
Neujahrs-Schriftkarten 100 Stück 85 Pf. je 10 Karten mit Kuverts 65, 50, 40, 30, 25, 15, 12 Pf.
Neujahrs-Buchkarten in grösster Auswahl!

Im Erfrischungsraum!

Für Familien-Feiern und Gesellschaften!

Schwedische Schüsseln	von 2.— an
Hummer-Majonnaise	„ 2.— „
Krabben-Majonnaise	„ 1.50 „
Italienischer Salat, garn.	„ 1.50 „
Heringsalat, garn.	„ 1.50 „

Aparte, geschmackvolle Ausführung!

In größter Auswahl!

Bowlen, Wein-, Bier-, Sekt-, Likörgläser etc.

Extra-Preise für Hoteliers und Restaurateure!

S. Wronker & Co. Mannheim

Beachten Sie gefl. die beiden Spezialfenster mit Silvester-Artikel!

Möbl. Zimmer

C 2, 11 2 Tr. zwei sehr schöne, gut möbl. Zimmer, (Schlaf- u. Eckwohnzim.) Näh. Paradepl. in ruhig. Hause auf 1. Jan. zu verm. 40427

C 3, 19 part. Schön möbl. Zimmer nach d. Straße, 1 möbl. Zimmer im Seitenbau z. vm. 9676

C 8, 6 Gutmöbl. Part.-Z. sof. z. v.

G 7, 4 1 Tr. Gut möbl. Zim. z. v. 9974

D 1, 3 2 Treppen Paradepl. Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn z. vm.

D 1, 13 3. St., möbl. Mans. sof. zu v. 10001

D 2, 1 3 Treppen links. Gut möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten.

D 1, 12, c. g. möbl. Z. bis 1. Jan. z. v. Näh. 2. St. 9745

D 3, 2 2 Tr. gut möbl. Zim. an Herrn per 1. Jan. zu verm. 40425

D 3, 4 schön möbl. Zim. an bess. Hrl. p. 1./1. 13 zu verm. 40445

E 1, 15 3. Stock, großes Mansardenzimmer (Planken) schön möbl. billig zu vermieten. 9904

F 4, 17 1 Tr. r., eleg. möbliert. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn zu verm. 9901

G 5, 5 1 Trep., elegant möbl. Zim. sof. zu vermieten. 40467

G 6, 6 2. Stock, leeres Zim. z. vm. 9881

G 7, 29 2 Tr. Luisenring, fein möbl. groß. Zim. an bess. Herrn zu vm. 9903

H 7, 28 prt., möbl. Z. mit Pens. z. vm.

H 7, 34 2 möblierte Zim. bill. zu verm. 40465

J 2, 15b 1 Tr. l. schön möbl. Zimmer an nur anständiges Fräulein sofort zu verm. 40247

J 3a, 5 part., einf. möbl. Zim. zu vm.

J 7, 29, Ring part. möbl. Zimmer nach dem Hofe Mk. 18 inkl. Frühstück zu vermieten. 9713

K 1, 5b, 2 Tr. Spielmann. Gut möbl. Zimmer m. o. ohne Pension zu verm. 10089

K 1, 10 Breitestr., 2 Tr. gut möbl. Zim. mit Pension zu vm. 9741

K 2, 12 2. St. gut möbl. Zimmer an bess. Fräulein z. v. 9712

K 2, 16 1 Trep. 2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Zu erfragen part. 40448

L 2, 6 schön möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eing. v. 1. Jan. z. v. 9739

L 3, 3a 3 Tr. möbliert. Zimmer m. elek. Licht zu vermieten. 10056

L 10, 7 part. Eleg. möbl. Zimmer m. Bad u. Telephon z. vm. 40474

L 10, 7 4. St. Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Fräul. sof. z. v. 40499

L 12, 4, 2 Tr., gut möbl. Z. od. Wohn- u. Schlafz. mit od. ohne Pens. z. v. 40329

L 13, 15 schön möbl. Z. sofort z. v.

L 13, 20 3 Tr., sch. möbl. Zim. z. v. 9929

L 14, 2 II. Schön möbl. Zimm. Nähe Bahnhof zu verm. 9945

L 15, 2 3 Tr. gut möbl. Zim., auch an bess. Fräul. zu v. 10028

N 3, 11 4. St., möbl. Zim. zu verm. 9883

M 2, 10 3 Tr. gut möbl. Zim. a. Hrn. z. v. 10055

M 4, 1 1 Tr., gut möbl. Zimmer m. Pens. sofort zu verm. 10003

M 4, 2 2 ineinanderg. gut möbl. Zim. an zwei Herrn zu vm. 40182

M 4, 7 2. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 40466

N 7, 1 4 Tr. II. möbl. Z. an anständ. Fräul. zu vermieten. 10080

Q 7, 13 2 Tr., schön möbl. großes Zimmer an besseren Herrn zu verm.

R 6, 5 2 Tr., gut möbl. Zim. m. Schreibtisch, sep. Eing. m. od. ohne Pension zu verm. 10077

S 2, 1 II. Etg. r. Möbl. Zimmer z. v. 9826

S 6, 35 3. St., 2 schön möbl. Zimmer event. mit Pension per 1. Jan. zu verm. Zu erfrag. b. Steinbach, S 1, 2, Breitestraße. 40457

U 5, 3, 3 Trepp. schön möbl. Zim. entl. mit Klavierbenütz. zu verm.

Emil Heckelstr. 113, part. rechts, Haltestelle Schillerschule, möbl. Part.-Zim. z. sof. od. sp. bill. zu v.

MARCHIVUM

Möbel verschenkt
niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschliessen.
Eleg. Schlafzim. eichen, 140 cm breiten Spiegelschr. Mk. 350
Mod. Speisezim. eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. 550
Hübsch. Herrenzim. eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. 380
Pitsch-pine Küche komplett mit Büfett und Linoleumbelag Mk. 135
Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnungs-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Möbelkaufhaus
L. Weinheimer
J 2, 8 J 2, 8.
74180

Ankauf

Einstampfpapier aller Art unter Garantie d. Einstampfens, Lumpen, Alt-Eisen, alte Flaschen, neue und Alt. Gorten Metalle und Metallasche zu den höchsten Preisen kauft 74188
Adolf Rychowski
F 3, 4. Tel. 4318.

Kaufe Möbeln, Betten, ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 74149
Frau Scherzer, T 3, 7.

Getr. Kleider Schuhe, Stiefel kauft
Brym, G 4, 13.

Ich zahle d. höchst. Preise für Möbel, Klaviere rc. Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel auf Lager. Stadt-Umzüge von Mk. 5.— an. 76757
Bartmann & Greiner, Möbeltransport u. Lagerung, J 2, 22, II. Tel. 4245.

Ich zahle die höchsten Preise für getrag. Herrenkleider und Schuhe kaufe alte Flaschen, Speicher- u. Keller-Gerümpel.
S. Grabelski, H 7, 2
2. Stock. Postkarte genügt. 72835

Alte Gebisse Zahn bis 40 Pfg. zahlt.
Brym, G 4, 13. 72362

Getragene Kleider Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr., Mittelstr. 72. Tel. 5034 71888

1 Million Maschinenziegel zu kaufen gesucht, lieferbar 1913. Offerten erbitten unter Nr. 9986 an die Expedition ds. Bl.

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel rc. kauft Adolf Cahn, T 3, 19. 70980

Achtung! Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen usw. kauft 71486
Ch. Meßberg, H 6, 4. Postkarte genügt.

Pfandschein kauft Fritz Beil, Q 4, 3. 77083

Getragene Kleider Schuhe u. s. w. kauft Goldberg Schwetzingerstraße 140. Tel. 7048. 70992

Getragene Kleider, Stiefel, Möbel kauft zu höchsten Preisen
Bahn, Dalbergstr. 8 a.

Pfandscheine, getr. Kleider, Stiefel rc. kauft zu hohen Preisen
S. Golomb, G 3, 17, Teleph. 6799. 71120

Einstampfpapier (u. Garantie des Einstampfens), altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagner-Flaschen kaufe 71268
S. Wolfter, G 7, 48. Telephon 799.

Gut bezahlt — Gut bezahlt Ich kaufe getr. Herren- u. Damenkleider. Schuhe, Möbel, Parfümwaren, zahle die höchsten Preise. 75087
Morgenstern, S 5, 4b.

Kaufe zu höchsten Preisen gebr. Möbel, ganze Einrichtung, Altertümer, sowie Roßhaarmatratzen u. Federbetten. 74900
Karl Hillinger, S 6, 7.

Verkauf

Aquarien, Gold- u. Zierfische, Wasserpflanzen billigst. (76088) E 4, 7.

Billigste Bezugsquelle erstkl. Pianos ausschließlicher Fabrikate. 4285 Hüther, B 4, 14.

Punsch-Essenzen
von Rum — Arac — Portwein
1/2 Fl. M. 1.30, 1.55, 1.90, 2.00
1/1 Fl. M. 2.25, 2.75, 3.50, 3.60
Punsch-Essenz 1/2 Fl. 90 Pfg.
mit Rumzusatz 1/1 Fl. M. 1.50
Arac — Rum
aus eigenen direkten Importen.
Deutscher Kognac feinstes Weindestillat
1/2 Fl. M. 1.55 | 1/1 Fl. M. 2.75
Deutsche Kognac — Verschnitte
1/2 Fl. M. 0.85, 1.30 | 1/1 Fl. M. 1.40, 2.25
Französ. Kognac — Verschnitt
1/2 Fl. M. 1.80 | 1/1 Fl. M. 3,25
Französ. Kognac feinstes Weindestillat
1/2 Fl. M. 2.55, 6.15 | 1/1 Fl. M. 4.75, 12.00
Schwarzwälder Kirsch- u. Zwetschgenwasser
Feine Tafel-Liköre.

Weine
Weissweine per Fl. 75 bis 300 Pf.
Deutsche u. französ. Rotweine
zur Bereitung von Glühwein
per Flasche 75, 85, 90, 100, 120 Pfg. u. höher
Griechische Weine süss u. herb
Dessert- und Stärkungsweine
Deutsche Schaumweine:
Marken: Henkell, Kupferberg, Höhl, Riel, Math. Müller.
Französische Champagner:
Marken: Heidsieck, St. Marceaux, Pommery & Greno
Apfelweinsekt p. Flasche Mk. 1,50
Saftige Orangen Stück 3, 5, 7 Pf.

Wild und Geflügel
Frisch geschossene
Hasen und Rehe
ganz und zerlegt.
Jung. Hirsch (ausgehauen)
Französ. u. deutsche Poularden
Junge Hahnen, Kapaunen
Suppenhühner, Perlhühner
Fasanen, Junge Enten.
Hasen-, Rehe und Hirsch-Ragout
Junge inl. Brat-Gänse
Feinste junge Pfälzer Stopf-Gänse
Gänsebrust, Rücken, Schlegel
Viertel- und halbe Gänse
Gänseleber — Gänsefett billigst
Gänseklein mit Brust und Rückenstücken

Garantiert reine Kochschokoladen per Pfund 68, 85, 100, 120 Pfg. Feinste Speiseschokoladen Marken: Cailler, Kohler, Gala Peter, Cremosa, Cremosana, Lindt, Milka, Velma, Tell-Schokolade.

Johann Schreiber.

Verkäuferin mit prima Zeugnissen, für Wäsche, Korsetts rc., von Spezialgeschäft für sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote Postfach 209 erbeten. 77288

Junges Mädchen für alle Hausarbeit tagsüber gesucht.
10081 N 7, 1, 4 Treppen

Tücht. Mädchen geg. hoh. Lohn auf 1. Jan. gesucht. U 1, 13, 3. Stock. 10078

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. gef. Rupprechtstr. 11, 2. St. rechts 77257

Modes angehende Verkäuferin u. tüchtige erste Arbeiterin die den fein und mittel Genre garnieren kann gesucht. Offert. unt. 77279 an die Expedition ds. Blattes.

Laufmädchen sofort gesucht.
Schuhhaus Frey Centrale H 1, 1.

Ein tüchtiges Mädchen, das perfekt kochen kann, und alle Hausarbeit übernimmt, wird sofort oder 1. Jan. bei hohem Lohn gef. Kleine Merzelstr. 8, 1 Treppe. 77225

Schulentlassenes Mädchen für nachmittags gesucht. 10021
Max Josefstr. 14, 4. St. l.

Saubere Putzfrau für Freitags nachmittags gef. Schimperstraße 7, 3. St. 11—12 Uhr vormittags zu erfragen. 10070

Lehrlingsgesuche

Lehrling solid, fleißig und willig f. Warenagenturgeschäft baldigst gesucht. Gute Ausbild. Sof. Bezahlung. Off. u. 76645 an die Exp. ds. Bl.

Lehrling gesucht.
77276 A. Wibler, E 2, 4.5.

Gebrauchter **Kassenschrank** billig abzugeben. Anzuseh. Alphornstraße 13, part. 76778

Nur kurze Zeit gebraucht Damenrad, Speisezimmer, eich. gemischt. kompl. pol. Schlafzimmer, Schreibtisch, Spiegelschrank, Büfett, 2 Waschkommoden, 3 Diwan, pol. Schrank, Fahrrad, eis. Bettstelle, Kücheneinrichtung, 20 Stühle, 3 Tische, 6 Betten, Brillantring mit 1 Stein, Anzugstoffe fel. zu verkaufen. 76870
Bartmann & Greiner, J 2, 22 2. St. Tel. 4245. Möbeltransp. u. Lagerung

Gebr. Gas-Zim.-Heizofen billig zu verkaufen. 76888 E 3, 5 Seitenbau part.

1 Paar pol. **Bettstellen** hochhäupt., zurückg. billig zu verk. 76491 Schwalbach, B 7, 4.

Diwan auf Fed., Chiffon., Spiegelschr., Chaisl. (alles neu) spottb. B 1, 8, II. 77122

1 Schreibt., Aufsat., gr. Garderobeschrk., Diwan, Chaisel., Küchenschrk. bill. zu vf. F 5, 9, pt. 8786

Kassenschrank gebraucht abzugeben. A. Moch, E 5, 5. 94583

Mehrere gebrauchte
1 Schreibmaschinen
2 Kopiermaschinen
Roneo-Vervielf. Nr. 10
preiswert abzugeben.
Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne 76888
C 4, 1. Tel. 1246.

Hochelegant. komplettes **Eichen-Speisezimmer** Herrenzim. Mahag.-Salon prachtv. mod. Schlafzim., weiß lack. Küche, Chaiselongue, Plüsch-Diwan, versch. Bilder, alles billig zu verk. L 13, 24, part. Weidmann. 10083

Spindelpresse billig zu verkauf. Kirchenstr. 10 pt. Hh. 10069

Gebrauchte Reise-Schreibmaschine für 80 Mk. zu verk. 77304 Zu erfrag. in der Exped.

Liegenschaften

Oestl. Stadterweiterung. **Villa** zu verkaufen oder zu vermieten. Telephon 4784. 76890

Bäckerei modern eingerichtet, in neu erstehendem Stadtteil per sofort oder auf 1. April 1913 zu verkaufen eventl. zu verpachten. Anfragen unter 9678 an die Expedition ds. Blatt.

Zu verkaufen. Lindenhof, hübsches **Restaurant-Eckhaus** 3stöckig in best. Lage, nahe groß. Fabrik. Besitzer befindet sich in vorgerücktem Alter. Das Haus ist gut vermietet. Eine Goldgrube für eine strebsame, jüngere Kraft. Mäßige Zahlungsbedingungen. Nachzufrag. bei Leonhard Gabel, O 5, 1 parterre im Restaurant. 76868

Stellen finden

Commis für Verkauf und Lager zu sofortigem Eintritt gesucht Teppich-, Tapeten-, Farb- oder Manufakturwarenbranche bevorzugt. Offert. m. Gehaltsanspr., Alter rc. unt. Nr. 77269 a. d. Exp.

Hiesiges Rhederei und Schiffahrtsgeschäft sucht per sofort mit der Branche vertrauten jüngeren **Commis** der stenographieren und Maschinenschreiben kann. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 77306 an die Exped.

Zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen **jüngeren Mann** für Reise und Contor. Nur energische In. Kräfte wollen sich unter E. B. Nr. 77277 in der Expedit. ds. Blattes melden.

Ein gut empfohlen., jung. kräftiger 10086 **Geschäftsbote** für Anfang Januar gef. Zu melden 12—2 Uhr Rennershofstraße 5.

Geschäftsgewandter Herr für kleine Reisetouren mit festem Gehalt gesucht. Intelligenter Handwerker od. Arbeiter wird ebenfalls berücksichtigt. Offerten unter M. 1434, an die Expedition dies. Bl.

Comptoiristin gesucht v. chemischer Fabrik in Ludwigshafen **gewandte Stenotypistin** mit mehrjähriger Büropraxis, Alter über 20 Jahre, Mittelschulbildung, sowie Franz. und Engl. nach Diktat erwünscht. Gehalt je nach Ausbildung bis M. 150.—. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 77267 an die Expedition d. Bl.

Läden

O 6, 9 (nächst Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6 17. Tel. 881.

S 6, 37 9771 Parterre-Räume als Laden od. Büro z. vm.

T 6, 7 Schöner großer **Laden** nebst Wohnung per 1. April 1913 preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro. 10415

Laden mit zwei Schaufenster i. d. besten Lage in der Neckarstadt sofort zu vermieten. Mittelstraße 13.

Buntes Feuilleton.

— „**Altjahrsabend**". Wie so viele alte deutsche Worte ist auch die schöne und treffende Bezeichnung „Altjahrsabend" fast ganz aus dem täglichen Sprachgebrauch verschwunden; nur an unserer Wasserkante, in Mecklenburg und Schleswig-Holstein, hat sie sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Jetzt nennt man den letzten Abend im alten Jahre allgemein „Silvester" oder „Sylvester", und die wenigsten wissen, woher die in dieser Beziehung seltsam anmutende Bezeichnung eigentlich stammt. Ihre Herkunft ist auch einigermaßen befremdlich, denn sie rührt her von einem — Papst Silvester, dem ersten seines Namens, der vom Jahr 314 bis 335 die Tiara trug. Es heißt von ihm, daß er den Kaiser Konstantin getauft und von ihm das sogenannte Patrimonium Petri zum Geschenk erhalten habe. Dieser Papst, der übrigens auch als Heiliger verehrt wird, starb am 31. Dezember 335, und nach ihm wird der Jahresschluß „Silvester" genannt. Es gibt sogar einen päpstlichen „Orden des heiligen Sylvester", der von Gregor XVI. im Jahre 1841 gestiftet wurde und zwei Klassen hat. — Wenn sich in den Städten Norddeutschlands die Bezeichnung „Silvester" mit der Zeit auch immer mehr einbürgert, so ist man auf dem platten Land, das von der großen Gleichmacherin Kultur noch verschont worden ist, doch bei dem guten alten Wort „Altjahrsabend" geblieben. Und wie dieses Wort selbst hat sich gar mancher Volksbrauch aus grauer Vergangenheit erhalten. Dieselbe Rolle, die das „Julklappwerfen" am heiligen Abend spielt, fällt an der Wende des Jahres dem allgemein üblichen Bleigießen zu. In jeder Familie [illegible] geschäftig zu, wenn die letzte Stunde des [illegible] heranrückt, und die junge Tochter, die eine heimliche Liebe im Herzen trägt, errötet schamhaft, wenn ihr der feurige Ofen eine glückverheißende Bleiform geschenkt hat. Derweil wird draußen allerhand Geisterspuk getrieben. Die Knechte und Mägde verkleiden sich, binden bunte Masken vors Gesicht, daß sie unkenntlich sind, und verüben auf den Straßen, den Höfen und in den Ställen allerhand Streiche. Manche werfen sich auch ein weißes Laken um und erscheinen als Gespenster, um die Leute zu „verfieren" (erschrecken). Der Bauer dagegen, der Grundbesitzer, beteiligt sich mit seiner Familie nicht mehr an diesen meist derben Späßen, und auch im Volk selbst kommen die alten Sitten und Gebräuche mehr und mehr ab. Der „Berliner Pfannkuchen", der sich im Laufe der Jahre ganz Deutschland erobert hat, ist siegreich auch bis an unsere Küstenstriche vorgedrungen, und der heiße Punsch hat den steifen Grog aus dem Felde geschlagen. Nur der alte Seebär hält gern an seinem angestammten Getränk fest, namentlich im rauhen Winter, und je später es wird, desto „nördlicher" wird auch der Grog von Rum. Und davon weicht er selbst am „Altjahrsabend" nicht gern ab. Ja, das soll woll sein!

— **Amerikanischer Humor.** Macht der Gewohnheit. Das Kaffeekränzchen unterhält sich über die Hochzeit, die heute früh stattgefunden hat. „Und denkt Euch", berichtet die am besten unterrichtete Dame, „gerade als Frank und die Witwe die Treppe zum Altar hinaufgehen wollten, ging das Licht aus." Allgemeine Ohs und Ahs der Ueberraschung. „Nun, und was taten die beiden?" fragt schließlich eine neugierig. „Na, sie gingen halt weiter. Sie kannte doch den Weg. — Der Segen der Musik. „Hat sich die musikalische Ausbildung Ihrer Tochter gelohnt?" „Aber gewiß, glänzend. Ich habe die beiden Nebenhäuser um die Hälfte des Preises gekauft." — Folgen der Aufklärung. Onkel Jack: „Also der Storch hat Dir heute Nacht ein kleines Brüderchen gebracht, Bobbie?" Der kleine Bobbie (verächtlich): „Du tätest gut, mal morgen mit in die Schule zu kommen und eine Stunde sexuelle Aufklärung bei uns mit zu nehmen." — Gute Wirtschaft. Willie: „Papa, sag mal, was ist das eigentlich: gute Wirtschaft?" Vater: „Die Preise von 1912 mit einem Gehalt von 1906 bezahlen, mein Junge." — Höchste Zeit. „Was ist denn eigentlich heute abend mit Ihnen los, Kellner? Erst bringen Sie mir den Fisch und jetzt geben Sie mir die Suppe?" Kellner (vertraulich): „Entschuldigen Sie, mein Herr, aber mit dem Fisch war es wirklich die höchste Zeit." — Noch schlimmer. „Ach, wie furchtbar muß es sein," seufzt die musikliebende Dame, „wenn ein großer Sänger plötzlich merkt, daß er seine Stimme verloren hat!" „Ja, das muß schlimm sein," entgegnet der Herr, „aber ich denke es mir noch viel schlimmer, wenn er es nicht merkt, daher sie verloren hat." — Wer zuerst kommt . . . Die junge Schöne hat die höchste Sorgfalt auf ihre Toilette verwendet und betritt nun den Salon, wo sie ihr kleines Schwesterchen auf dem Schoß des jungen Herrn findet, dem sie in den Haaren wühlt. „Aber, Mabel," ruft sie entrüstet. „Schämst Du Dich denn nicht? Geh sofort runter!" „Was willst Du denn?" murrt die Kleine, „ich bin doch zuerst oben gewesen."

— **Aus der Jugend.** Der Herr Leutnant ist mit der jungen Frau von der Hochzeitsreise zurückgekehrt. Freudig begrüßt ihn der alte Bursche, Stanislaus Schefizky, der schon über ein Jahr die häuslichen Verhältnisse des nun glücklich in den Hafen der Ehe Eingelaufenen betreut hat. Auch der Herr Leutnant ist froh, das gemütliche Gesicht der treuen Seele wieder zu sehen und entläßt Schefizky mit den Worten: „. . . und morgen geht's wieder in Dienst, also: um 6 Uhr wecken!"

Punkt 6 steht Stanislaus vor der Tür des ehelichen Schlafgemachs. Er pocht: nichts rührt sich; er pocht nochmals: wieder nichts, und zum dritten Mal: immer noch kein Zeichen, daß man drin erwachte.

Da — die Zeit drängt — öffnet Schefizky leise die Tür, schleicht sich ans Bett des Herrn und rüttelt ihn: „Aufstehn, Herr Leutnant, 6 Uhr, aufstehn!" Der reagiert nur allmählich. Aber entsetzt fährt die junge Frau vom Nachtlager in die Höhe. Doch zart, bevor sie noch Zeit hat, einen Laut von sich zu geben, drückt sie der Treue mit sanfter Gewalt wieder in die Kissen zurück:

„Sie können noch schlafen, Fräuleinchen!"

*

Kompagnie-Exerzieren. Die Unteroffiziere sind eingetreten, auch die eingezogenen Unteroffiziere der Reserve. Diese fallen natürlich dauernd unangenehm auf. Der Häuptling wird wild. „Unteroffizier Hildebrand, Sie werfen die ganze Richtung um! Treten Sie einen Schritt vor!" — Kein Mensch rührt sich. „Unteroffizier Hildebrand, Sie sollen vortreten!" Alles still. Im Galopp sprengt der Hauptmann auf den Unglücklichen los. „Donner und Wolkenbruch, Unteroffizier Hildebrand, scheren Sie sich einen Schritt vor!! Sind Sie schwerhörig geworden?"

„Ich heiße Siegfried, Herr Hauptmann!"

„Ach Quatsch, Siegfried oder Hildebrand! Wenn ich so 'nen alten Onkel aus den Nibelungen rufe, treten Sie eben vor! Verstanden?!"

*

Der lustige Schwabinger Maler Schwengelmann saß abgebrannt im „Café Bohême". Mit seinen letzten Pfennigen telegraphierte er an seinen Vater: „Schicke Geld."

„Du oder ich?" lautete die telegraphische Rückantwort.

*

In einem mährischen Städtchen wird in der vierten Volksschulklasse eine Beschreibung der Jagd als Aufsatz gegeben.

Darüber weiß ein Mädchen folgendes: Es wird Herbst und die Blätter fallen von den Bäumen. Der Jäger nimmt sein Gewehr und geht in den Wald. Dort legt er sich auf den Bauch und das nennt man Anstand.

Voranzeige!

Um unsere riesigen Läger in allen Abteilungen vor Inventur-Aufnahme zu reduzieren, gewähren wir vom **2. bis 20. Jan. 1913** auf sämtliche Artikel **solch bedeutende Preisermässigung,** dass ein Einkauf auch für den späteren Bedarf **sehr lohnend** ist.

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5 7

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung, fertig und nach Mass.

MARCHIVUM